MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

559 (30.11.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-337132

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3,42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 559. Montag, 30. November 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

* Heidelberg, 28. Nov. Heute nachmittag wurde hier ein „Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien" als Zweig des badischen Landesvereins und des Deutschen Frauenvereins gleichen Namens gegründet. 60 Damen und Herren erklärten sofort ihren Beitritt. Den Vorsitz übernahm Frau Geheimrat Erb, Exzellenz, den Ehrenvorsitz Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar. In der konstituierenden Versammlung, unter dem Vorsitz des Professors Dr. Hettner, erläuterte Geheimrat Professor Dr. v. Oechelhäuser-Karlsruhe, erster Vorsitzender des badischen Landesvereins, Ziele und Organisation des Vereins. Der Gesamtverein steht unter dem Protektorat der Kaiserin, hat eine sichere Jahreseinnahme von 60 000 Mark und unterhält zur Zeit einen Stab von 71 Schwestern; davon sind 43 in 10 Krankenhäusern der verschiedenen Kolonien beschäftigt.

Gegen die Reichsweinsteuer.

* Mainz, 29. Nov. In der Stadthalle tagte heute nachmittag eine von mehreren tausend Winzern und Weinhändlern besuchte Versammlung gegen die Reichsweinsteuer, der auch verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete beiwohnten. Nach mehreren Ansprachen wurde eine Resolution gegen die Reichsweinsteuer gefaßt und gleichzeitig die hessische Regierung aufgefordert, ihren Bevollmächtigten im Bundesrat zu beauftragen, im Reichstag gegen die Weinsteuer, wie auch schon vorher im Bundesrat, Protest zu erheben.

Die Prager Exzesse.

* Prag, 29. Nov. Heute vormittag wurden hier wiederum mehrere Ausschreitungen begangen, bei denen nach amtlicher Mitteilung ein deutscher Couleurstudent durch einen Stockhieb am Kopf verletzt und ein Polizeibeamter durch einen Steinwurf getroffen wurde. Der Graben wurde wegen Andrang der Menschenmenge in kurzer Zeit von Militär und Polizeimannschaften geräumt. Einzelne demonstrierende Trupps wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

Der Lenkballon im Militärdienst.

* Verdun, 29. Nov. Der Lenkballon „Ville de Paris" machte mit vier Insassen einen Aufstieg über Maastal. Er manövrierte zunächst anderthalb Stunden und nahm dann in einer Höhe von 1000 bis 1200 Metern, unter Bedingungen, die einem Kriegsfall entsprechen, bei klarem Wetter eine Erkundigung des Lagers von Verdun vor, die zwei Stunden dauerte. Die wohlgelungenen Uebungen wurden von der Bevölkerung mit großem Interesse beobachtet.

Das Grab Andrees.

⊙ London, 30. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Einem Telegramm aus Neufundland zufolge gedenkt die norwegische Regierung eine Expedition nach Labrador zu senden, die das angebliche Grab Andrees untersuchen soll.

Erkrankung König Eduards.

⊙ London, 30. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Die alarmierenden Gerüchte über die Erkrankung des Königs Eduard sind übertrieben. Richtig ist es, daß der König wegen eines Unwohlseins einen Besuch im Lande absagte und sich sofort nach Schloß Sandringham begab, wo der Geburtstag der Königin gefeiert wird.

Die Invasion.

* London, 29. Nov. Kriegssekretär Haldane hielt gestern in Cambridge eine Rede, in der er ausführte, Lord Roberts sei in seiner jüngsten Rede im Oberhause tatsächlich für einen anderen Heeresplan eingetreten. Es sei nicht leicht gewesen, das Parlament dahin zu bringen, sich mit der Armeereformpolitik einverstanden zu erklären. Darin habe er mehr Erfahrung als erfahrene Militärs, die seiner Ansicht nach besser täten, sich an das Erreichte zu halten. Die Möglichkeit einer Invasion, die Lord Roberts als so leicht geschildert habe, sei auf das eingehendste geprüft, und zwar nicht nur von der Regierung allein, sondern zusammen mit Armee und Marineoffizieren, und man habe mit Genugtuung festgestellt, daß eine derartige Expedition unmöglich ohne rechtzeitige Kenntnis der englischen Regierung ins Werk gesetzt werden könne, solange England die Herrschaft zur See behaupte. Es könne wohl später irgend jemand versuchen, die Verteidigungskraft des Landes, die er geschaffen habe, noch weiter zu erhöhen, aber der, der das unternehme, möge sich hüten, sie bis zu einem gewissen Grade auszudehnen, die über das Notwendige hinausginge und die Erhaltung einer starken Flotte, die die Grundlage von Englands Macht bilde, gefährden könne.

Das amerikanisch-japanische Abkommen.

Wie schon mitgeteilt, haben die beiden um den Stillen Ozean rivalisierenden Mächte, Japan und die Vereinigten Staaten, deren früheren oder späteren Zusammenstoß man für unvermeidlich hielt, ein Abkommen von weittragender internationaler Bedeutung getroffen. Wir wiederholen nochmals kurz den Inhalt der Abmachung. Sie bindet jede der beiden Mächte, die Besitzungen der anderen zu achten und die Integrität Chinas zu verteidigen. Sie gewährt allen Staaten dort gleiche Vorteile für Handel und Industrie. Ferner werden dem Abkommen gemäß Japan und Amerika für den Fall daß Verwicklungen den status quo bedrohen sollten, darüber in Verhandlungen eintreten, was gemeinsam zu tun sei.

An die Stelle des Kampfes um die Vorherrschaft im Stillen Ozean scheint eine schiedlich-friedliche Auseinandersetzung treten zu wollen. Man hat vielleicht auf beiden Seiten das Gefühl, daß den Konkurrenten zu überwältigen und auszuschalten eine Unmöglichkeit und daher eine friedliche Aufteilung dieser wichtigen Weltwirtschaftsgebiete und Weltpolitiksphären vermutlich für beide Parteien das bessere Geschäft ist. Politik der offenen Tür nennt man das. Im Falle von Angriffen Dritter auf den Besitzstand der beiden Mächte im Stillen Ozean werden sie zusammenstehen. Wir wissen nicht, was das bekannte Kaiser-Interview im „Daily Telegraph" mit den Eventualitäten im Stillen Ozean meinte, die vielleicht bald eintreten könnten. Ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, in den andere Mächte eingreifen könnten oder müßten, erscheint für absehbare Zeit ausgeschlossen. Uebrigens hat, woran wir erinnern wollen, ein Korrespondent unseres Blattes in Yokohama in einem Artikel vom 26. Oktober diese Entwicklung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan schon angekündigt. Er erinnerte an die Botschaft des Mikado an den Präsidenten Roosevelt, in der es hieß:

„Die geschichtlichen Beziehungen guten Einvernehmens und aufrichtiger Freundschaft mit den Vereinigten Staaten betrachte ich als ein wertvolles Erbe meiner Regierung, und es soll, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft mein steter Wunsch und mein Bestreben sein, die Bande der Freundschaft, die beide Länder einen, in einen unauflöslichen Bund guter Nachbarschaft und vollkommener Eintracht zu wandeln."

Zu der Newyorker Meldung über das zwischen den Vereinigten Staaten und Japan getroffene Abkommen erfährt die Petersb. Telegraphen-Agentur aus zuverlässiger Quelle, dieser neue internationale Akt sei völlig analog dem im vorigen Jahre zwischen Japan, Rußland und Frankreich abgeschlossenen Abkommen und diene zweifellos als eine neue Garantie für die Befestigung des Friedens im fernen Osten. Das Abkommen wird daher in Petersburg warm aufgenommen. Und nicht minder warm in den Vereinigten Staaten.

Die Newyorker „Evening Post" feiert das amerikanisch-japanische Abkommen als eine Glanzleistung der Friedensdiplomatie. Die „World" erhebt verfassungsrechtliche Bedenken. Die Auslassung der Einwanderungsfrage wird halbamtlich mit dem befriedigenden Zustand der gegenwärtigen Regelung begründet.

Wie unser Auswärtiges Amt sich zu der neuen Situation im Stillen Ozean zu stellen gedenkt, erhellt aus folgendem offiziösen Schriftsatz:

Die Nachricht von dem Abschluß des japanisch-amerikanischen Abkommens wird zunächst diejenigen Propheten zum Schweigen bringen, die andauernd einen bevorstehenden Zusammenstoß zwischen diesen beiden Staaten voraussagten. Kenner der Verhältnisse hatten die Möglichkeit eines solchen Zusammenstoßes immer in Abrede gestellt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Japaner viel zu klug sind, um nicht zu wissen, daß das Wagnis des Spieles niemals zum Einsatz im Verhältnis stehen könne. Das jetzt bekanntgegebene Abkommen bestätigt, daß sowohl Japan wie die Vereinigten Staaten ein einträchtiges Nebeneinanderleben vorziehen, und man wird hiervon wohl überall nur mit Befriedigung Kenntnis nehmen können. Was insbesondere Deutschland anlangt, so entspricht der Grundsatz der offenen Tür durchaus dem, was man in Deutschland bei den verschiedensten Gelegenheiten als wünschenswert erklärt. Ferner ist von Bedeutung, daß Japan und die Vereinigten Staaten die Integrität Chinas sichern wollen, und auch in diesem Entschluß begegnen sie sich durchaus mit den Wünschen der deutschen Regierung, der nichts erwünschter sein kann, als wenn China, geschützt vor Beunruhigungen von außen, sich dem Werke des inneren Ausbaus und der Erschließung und Vervollkommnung seiner großen, fast durchweg noch schlummernden Hilfsmittel widmen kann.

Wir wünschen aufrichtig, daß diese günstige Beurteilung des Abkommens sich auch wirklich mit den deutschen Interessen im Stillen Ozean verträgt. Wer mag wissen, ob das Abkommen, das die offene Tür in China verbürgt, nicht beide Mächte eines Tages veranlaßt, sie nur für sich offen zu lassen?

* * *

⊙ London, 30. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Obgleich das Abkommen zwischen Nord-Amerika und Japan nicht in Form eines Vertrages abgeschlossen wurde, weil man in Washington befürchtete, daß der Senat einen solchen nicht notifizieren würde und obgleich es in seiner jetzigen Verfassung weder für den Kongreß noch für den Präsidenten bindend ist, bezeichnen die amerikanischen Blätter dasselbe als eine neue wertvolle Eroberung der amerikanischen Diplomatie, der die Welt für die Erhaltung des Weltfriedens so viel zu danken habe. Natürlich fehlt es nicht an Preßstimmen, die diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen können, ohne gegen Deutschland zu hetzen, indem sie wie der „Daily Telegraph" behaupten, daß die Versuche des Berliner Kabinetts, Amerika in eine japanfeindliche Politik hineinzutreiben wieder einmal fehlgeschlagen seien.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 30. November 1908.

Die Invalidenversicherung im Jahre 1907.

Dem Reichstage sind zugegangen die Nachweisungen über die 31 Invalidenversicherungsanstalten und 10 zugelassene Kasseneinrichtungen, die im Jahre 1907 auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes bestanden. Unter letzterem befindet sich auch die am 1. Januar 1907 ins Leben getretene Invaliden-Witwen- und Waisen-Versicherungskasse der Seeberufsgenossenschaft. Diese 41 Versicherungsträger besaßen am Jahresschluß insgesamt 309 Vorstandsmitglieder, 44 Hilfsarbeiter der Vorstände, 616 Ausschußmitglieder, 396 Kontrollbeamte, 3 Rentenstellen, 124 Schiedsgerichte, 2498 besondere Markenverkaufsstellen und etwa 7400 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen.

An Wochenbeiträgen wurden bei den 31 Invalidenversicherungsanstalten rund 656 Millionen Stück verwendet, die einen Erlös von 163 457 560 Mark ergaben. Hiervon entfielen auf polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit rund 6,1 Millionen Wochenbeiträge im Werte von 520 375 Mark. Bei den Kasseneinrichtungen betrug die Einnahme aus Beiträgen 15 185 586 Mark. Bei der Abrechnung für das Jahr 1907 wurden 134 490 Renten als im Jahre 1907 zugegangen behandelt, nämlich 112 184 Invalidenrenten, 11 537 Krankenrenten und 10 769 Altersrenten im durchschnittlichen Jahresbetrag von 166,04 Mark, 166,24 Mark und 161,64 Mark. Beitragserstattungen wurden im Jahre 1907 festgesetzt bei 152 478 Heilverfällen, 616 Unfällen und 35 461 Todesfällen, wobei sich der durchschnittliche Betrag auf 38,44 Mark, 82,76 Mark und 85,44 Mark stellte. Auf diese reichsgesetzlichen Entschädigungen wurden allein zu Lasten der 41 Versicherungsträger, also ohne den Anteil des Reichs, im Rechnungsjahr 1907 106 827 544 Mark gezahlt, und zwar an Renten 97 972 908 Mark, an Beitragserstattungen 8 854 636 Mark. Die hinzutretende Leistung des Reichs belief sich auf 49 620 664 Mark. Für das Heilverfahren wurden 15 186 286 Mark aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostenzuschüsse in Höhe von 3 850 362 Mark bereits in Abzug gebracht. Der obige Betrag umfaßt u. a. die Unterstützungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Versicherten in Höhe von 1 271 466 Mark. Darüber hinaus wurden aber auf Grund des Paragr. 45 des Gesetzes noch weitere 812 836 Mark gewährt. Die gesamten Ausgaben für Invalidenhauspflege beliefen sich auf 653 937 Mark. Hiervon wurden durch Einbehaltung der Renten der Pfleglinge 177 350 Mark erstattet und durch Zuschüsse von anderer Seite 32 703 Mark ersetzt, so daß den Versicherungsträgern aus der Anwendung des Paragr. 25 des Invalidenversicherungsgesetzes eine Reinausgabe von 443 883 Mark erwuchs. An Verwaltungskosten überhaupt wurden 16 900 600 Mark ausgegeben, was auf 1000 Mark der Einnahme aus Beiträgen eine Ausgabe von 95 Mark, auf 1000 Mark der gesamten Ausgaben eine solche von 120 Mark bedeutet. Auf die einzelnen Arten verteilen sich die überhaupt als Verwaltungskosten aufzufassenden Aufwendungen so, daß von 1000 Mark auf die allgemeine Verwaltung 590 Mark, auf die Kosten für die Einziehung der Beiträge 142 Mark, auf die Kosten der Kontrolle 101 Mark und auf sonstige Kosten 167 Mark entfielen. Insgesamt haben sich im Jahre 1907 die Einnahmen auf 226 17[illegible] 849 Mark, die Ausgaben auf 140 629 831 Mark beziffert, so daß sich ein Vermögenszuwachs von 85 542 018 Mark ergibt.

Am Schlusse des Jahres 1907 belief sich das Vermögen der Versicherungsanstalten und der für die reichsgesetzliche Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Kasseneinrichtungen auf 1 404 067 649 Mark, wozu noch der Buchwert der Inventarien mit 5 746 087 Mark tritt. Von 1000 Mark Vermögen waren 15 Mark im Kassenbestande vorhanden, während 936 Mark in Wertpapieren und Darlehen und 49 Mark in Grundstücken angelegt waren. Die durchschnittliche Verzinsung des in Wertpapieren und Darlehen angelegten Teiles betrug 3,55 v. H. des Ankaufspreises.

MARCHIVUM

Soziale Vereinigung des neuen Mittelstandes.

In München ist in den letzten Tagen eine Soziale Vereinigung des Neuen Mittelstandes gegründet worden, deren Vorstand nun mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit tritt, in dem es heißt:

Die Arbeiter waren die ersten, die den Wert und die Notwendigkeit starker Organisationen erkannten. Der Organisierung des Proletariats folgte neuerdings die Organisierung der Angehörigen des sogenannten „Neuen Mittelstandes". Wir verstehen darunter all die Berufsschichten, die weder Proletarier noch Kapitalisten noch auch Angehörige des gewerblichen Mittelstandes sind, also: Staats- und Gemeinde-Beamte, kaufmännische und technische Privatangestellte, die freien Berufe, wie Aerzte, Schriftsteller, Künstler usw. und schließlich auch die Studierenden, die fast ausnahmslos auf einen der genannten Berufe sich durch ihr Studium vorbereiten. Zur Organisierung der einzelnen Gruppen muß nun ein einigender großer Zug, das lebendige Solidaritätsbewußtsein der Gesamtheit des Neuen Mittelstandes hinzutreten, um bei vollster Freiheit jeder Organisation in all ihren Einzelbestrebungen die mannigfachen Organisationen des Neuen Mittelstandes zu fördern, auf gemeinsame Ziele hinzulenken, zu sammeln. Dieser Sammlung, frei von jeder parteipolitischen Tendenz mit voller Freiheit des einzelnen, sich persönlich nach Belieben parteipolitisch zu betätigen, will die „Soziale Vereinigung des Neuen Mittelstands" dienen. Auskunft erteilt der Schriftführer der Vereinigung, Landgerichtssekretär Wansch, München 35.

Zum Fall Rödel.

Das Disziplinarurteil gegen den Hauptlehrer Rödel in Mannheim trägt folgenden Wortlaut:

Großh. Badischer Oberschulrat. Karlsruhe, den 16. Nov. 1908.
Nr. 46 344.
Das Verhalten des Hauptlehrers Michael Rödel in Mannheim betr.

Dem Hauptlehrer Michael Rödel dortselbst ist Nachstehendes gegen hierher vorzulegende Bescheinigung zu eröffnen:

Durch die dienstpolizeiliche Untersuchung ist Folgendes festgestellt: Auf der Deutschen Lehrerversammlung in Dortmund wurde in der zweiten Hauptversammlung am 10. Juni ds. Js. das Thema „Der Lehrermangel und seine Ursachen und Wirkungen" verhandelt. Nach einem längeren Vortrag des Generalsekretärs Tews-Berlin über diesen Gegenstand trat in der sich anschließenden Besprechung, bei welcher Vertreter der Lehrerschaft bezw. der Lehrervereine verschiedener Bundesstaaten zu Wort kamen, als erster Redner Hauptlehrer Rödel auf. Seine Ausführungen werden im folgenden nach dem Wortlaut des in Nr. 31 der pädagogischen Zeitschrift vom 30. Juli ds. Js. wiedergegebenen stenographischen Berichts der Beurteilung zu Grunde gelegt.

Die Rede beginnt mit der Versicherung, der Sprecher wolle keine Ehrenrettung des „liberalen badischen Schulmusterlandes" versuchen, er müsse vielmehr das von Tews gezeichnete Bild noch verbösern". Es folgen eine kritische Hinweisung auf die badische Halbtagsschule und ironische Bemerkungen über die durch die Novelle von 1906 bewirkte „durchgreifende Reform". Weiterhin wird ausgeführt, es fehlten in Baden 943 Lehrkräfte, es herrschten in 49 Prozent aller Schulorte hinsichtlich der auf einen Lehrer entfallenden Schülerzahl ungesetzliche Zustände, und die Mehrheit der nicht in Städteordnungsstädten wirkenden Lehrer hätte ein das Pflichtmaß von 32 Wochenstunden übersteigendes Deputat zu versehen. Dann verbreitet sich Rödel über die Nachteile des im neuen Unterrichtsplan vorgesehenen Kombinationsunterrichts, der nach seiner Darstellung eingeführt wurde, um der Gemeinde bezw. Staatskasse die Vergütung für Ueberstunden zu ersparen, bemängelt, daß Baden seine jüngsten Lehrerbildungsanstalten nicht an bedeutendere Orte als Lahr und Billingen lege, und wendet sich schließlich gegen die badische Regierung, die den Lehrern eine allen übrigen Beamten zuteil werdende Gehaltsaufbesserung versage und dadurch eine Ungerechtigkeit begehe.

Durch diese Ausführungen des Hauptlehrers Rödel wird von dem Zustand des badischen Volksschulwesens ein schlimmes Bild gezeichnet, das auf die zahlreichen versammelten Lehrer einen sehr ungünstigen Eindruck hervorrufen und zu abfälliger Kritik an der badischen Schulverwaltung Anlaß geben mußte. Infolge der Verbreitung durch die Presse hat sich aber die Wirkung des Rödelschen Vortrags nicht nur auf die deutsche Lehrerschaft, sondern auch auf die weitere Oeffentlichkeit erstreckt und eine schwere Schädigung des Ansehens der heimischen Schule und Unterrichtsverwaltung bewirkt, wie z. B. die in der Sitzung der Württembergischen Zweiten Kammer vom 3. Juli ds. Js. durch den Herrn Kultusminister gemachten Ausführungen erkennen lassen, welche auf die von Hauptlehrer Rödel in Dortmund gehaltene Rede ausdrücklich Bezug nehmen. Das von Rödel entworfene Bild ist aber unrichtig. Es wird erzielt durch eine ganz schiefe, tendenziös übertreibende und entstellende, wichtige Tatsachen verschweigende Art der Darstellung. In dem ganzen Vortrag Rödels herrscht überdies ein derart hämischer und verächtlicher Ton, daß füglich von einer Herabwürdigung des heimatlichen Schulwesens vor der Oeffentlichkeit gesprochen werden muß. Namentlich der Schluß der Rede enthält zugleich eine schwere Beleidigung der Großh. Regierung.

Bei dieser Beurteilung der Auslassungen Rödels wird diesem das Recht einer freimütigen Besprechung der badischen Schulverhältnisse keineswegs geschmälert, und es wird auch nicht verkannt, daß gerade der zur Besprechung vorliegende Gegenstand seiner Art nach zu einer Beleuchtung der inbetracht kommenden Verhältnisse in kritischem Sinne, zu einer stärkeren Hervorhebung der im badischen Schulwesen noch bestehenden Unvollkommenheiten gegenüber den Vorzügen Anlaß bot. Es muß aber mindestens verlangt werden, daß eine derartige öffentliche Kritik sachlich und gerecht ist und der Redner sich der Rücksichten bewußt bleibt, die er als Beamter dem Ansehen seines heimatlichen Staates und dessen Einrichtungen sowie seiner vorgesetzten Behörde schuldig ist. Gegen diese Pflicht hat sich Hauptlehrer Rödel durch seinen Vortrag verfehlt. In seiner Rede tritt vom ersten bis zum letzten Wort die Tendenz, das badische Volksschulwesen zu „verbösern", ein möglichst düsteres Bild von dem „badischen Volksschulelend in seiner ganzen bedauerlichen Größe" zu entwerfen, deutlich genug zutage. Alles, was zugunsten der heimischen Schulzustände lauten und den Beifall der Versammlung finden könnte, jeder Hinweis auf die geschichtliche Entwickelung, deren Kenntnis für die Beurteilung mancher Verhältnisse, jede gerechte Würdigung der zur Hebung der Volksschule und der Verhältnisse des Lehrerstandes von der Schulverwaltung unternommenen Schritte und der einer sofortigen Verwirklichung der vorgesehenen Reformen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten — alle diese Umstände werden geflissentlich unterdrückt.

Auf der anderen Seite aber werden zur möglichst grellen Betonung bestehender Mängel schiefe Behauptungen und übertreibende Schilderungen angewendet. Im einzelnen sind in dieser Richtung folgende Punkte hervorzuheben.

Bei der Angabe, es fehlten in Baden 943 Lehrkräfte, wird verschwiegen, daß die Novelle zum Elementarunterrichtsgesetz, die damals kaum zwei Jahre in Kraft war, naturgemäß noch nicht durchgeführt sein kann. Durch die Anführung dieser Zahl, die sich bei vollständiger Durchführung des neuen § 14 zurzeit ergeben würde, mußte daher bei den in den Verhältnissen nicht näher eingeweihten Zuhörern eine ganz unrichtige Vorstellung erzeugt werden. Die Bemerkungen über die Halbtagsschulen hätten, um ein gerechtes Urteil zu ermöglichen, durch den Hinweis darauf ergänzt werden müssen, daß Baden die einklassige Schule nicht kennt. Die Darstellung, als ob der Kombinationsunterricht nur aus fiskalischen Rücksichten eingerichtet werde, und die Wendung, ob der Lehrer die Schüler beider Klassen „dabei schichtenweise zusammenpackt oder wie er es anders anfängt, weiß ich nicht", enthalten, wie nicht weiter ausgeführt zu werden braucht, eine Entstellung der Tatsachen, aus der die böswillige Absicht mit voller Deutlichkeit hervorgeht. Aus dem Zusammenhang der Rede mußten die Hörer ferner schließen, Lahr und Billingen, die Sitze der jüngsten Lehrerbildungsanstalten — die übrigens nur Vorseminare sind — seien abgelegene Dörfer. Bei der Besprechung der Lehrergehaltsfrage endlich wird ein zahlenmäßiger Vergleich der badischen Gehaltssätze mit denen anderer Staaten, der zugunsten Badens hätte ausfallen müssen., unterlassen, um statt dessen durch einen ganz unbestimmten Hinweis auf die Gehalte anderer Beamtenklassen die Behauptung begründen zu können, man wolle die Volksschullehrer in der Gehaltsfrage „an die Wand drücken".

Alle diese Ausführungen sind in einem Ton gehalten, der, zusammen mit dem tendenziösen Inhalt, das badische Volksschulwesen geradezu herabwürdigt und dem Spott und der Mißachtung der aus ganz Deutschland und auch aus dem Auslande besuchten Lehrerversammlung auszusetzen geeignet ist. Zur Kennzeichnung dieses Tons ist z. B. die wiederholte ironische Anführung des „liberalen badischen Schulmusterlandes" und der „vielgerühmten liberalen Musterschulpolitik" zu erwähnen, und der Satz:

„Die badischen Radikalen sagen so hin und wieder: Das schon so oft und zu Unrecht als „Musterland" gerühmte Baden würde hinsichtlich der Organisation seiner Volksschule, hinsichtlich der wöchentlichen Unterrichtszeit, der Halbtagsschule ganz nahe, obwohl sie räumlich so weit auseinanderliegen, an das Land grenzen, das einen Ochsenkopf in seinem Wappen hat, an Mecklenburg."

Ein solch verächtlicher Ton bei der Besprechung heimatlicher Verhältnisse ist, ganz abgesehen von dem Inhalt der Ausführungen, eines badischen Beamten unwürdig. Die Redner, die nach Rödel über ihr heimisches Schulwesen sich ausließen, haben diesem nicht nur eine objektive Würdigung angedeihen lassen, sondern auch ihre Kritik durchweg in eine gemäßigtere und würdigere Form gekleidet.

Der Vortrag Rödels schließt mit folgenden Sätzen:

„Wir im liberalen Baden hatten noch nie einen Kultusminister, der wie Bosse im Jahre 1897 gesagt hätte: „Wenn Sie mir dieses Gesetz nicht genehmigen, kann ich keine Garantie übernehmen für die Leistungen der preußischen Volksschule." Einen solchen Minister haben wir noch niemals gehabt. Gerade jetzt schickt man sich wieder an, die Lehrer an die Wand zu drücken. Sämtliche Beamten bekommen den Zeitverhältnissen entsprechende Gehaltsaufbesserung, nur die Volksschullehrer nicht, weil sie — man höre! — 1906, also vor zwei Jahren, das endlich, und zwar noch nicht einmal ganz, erhielten, was den Beamten schon 1894 bewilligt worden ist. Meine Herren, das ist die vielgerühmte liberale Musterschulpolitik und die Gerechtigkeit gegenüber den Volksschullehrern in Baden!"

Durch diese Worte wird der Großherzoglichen Regierung der Vorwurf gemacht, sie schicke sich an, die Lehrer an die Wand zu drücken. Sie treibe keine liberale Schulpolitik und sei ungerecht gegen die Volksschullehrer. Darüber, daß dieser Vorwurf sich gegen die Regierung und nicht etwa, wie Rödel geltend machen will, gegen die Volksvertretung oder die nationalliberale Partei richtet, kann nach dem ganzen Zusammenhang kein Zweifel bestehen, und ebensowenig darüber, daß diese Aeußerungen eine schwere Beleidigung der Regierung darstellen.

Hauptlehrer Rödel hat in seinen im Laufe des dienstpolizeilichen Verfahrens abgegebenen schriftlichen Erklärungen zu seiner Rechtfertigung darauf abgehoben, er habe unvorbereitet gesprochen und deshalb, sowie wegen der Beschränkung der Redezeit auf zehn Minuten nicht alles in der erforderlichen Vollständigkeit auszuführen vermocht; manches habe er unerwähnt lassen können, da er ja zu den Sachverständigen gesprochen habe; auch lese sich seine Rede vielleicht anders, als sie sich angehört habe. Diese Verteidigung Rödels zielt dahin, seine Ausführungen, soweit er ihre sachliche Unvollständigkeit bezw. Unrichtigkeit nicht zu bestreiten vermag, als rednerisch unvollkommen und mißverständlich, aber harmlos hinzustellen. Ein solcher Versuch kann aber nicht gelingen. Die zu einem objektiven Vortrag erforderlichen richtigen oder ergänzenden Angaben hätten auch bei kurzer Rededauer gemacht werden können; die fehlende Vorbereitung, die übrigens durch die rednerische Gewandtheit Rödels wohl ausgeglichen wurde, kann die einseitige Darstellung und den angeeigneten Ton seiner Rede keineswegs entschuldigen, und die Behauptung, die Zuhörer seien insgesamt oder auch nur zu einem gewissen Teil hinsichtlich des badischen Schulwesens sachverständig gewesen, bedarf keiner Widerlegung; auch ist zweifellos der Ton und die Wirkung der Rede beim mündlichen Vortrag nicht weniger scharf gewesen, als aus dem stenographischen Bericht hervorgeht. Die Oberschulbehörde ist überzeugt, daß Hauptlehrer Rödel vermöge seiner Stellung in der badischen Lehrerschaft und seiner Kenntnis der schulpolitischen Verhältnisse sich der Bedeutung und der Wirkung seiner Worte vollauf bewußt war. Er ist deshalb hierfür auch in vollem Umfang und ohne Rücksicht auf sein späteres Vorbringen zur Verantwortung zu ziehen.

Nachdem Rödel in seiner ersten Rechtfertigungsschrift vom 11. September ds. Js. erklärt hatte, er könne sich niemals als einer Verletzung seiner Standespflichten schuldig ansehen, und auch in seinen Erklärungen vom 17. und 23. Oktober sich nicht hatte entschließen können, ein Wort des Bedauerns über das von ihm Gesagte auszusprechen, enthält seine neuerliche Erklärung vom 7. November wenigstens die Einräumung, daß die Dortmunder Rede manches nicht berührt, was zur Erzeugung eines vollständigen und in allen Teilen zutreffenden Bildes vom badischen Volksschulwesen notwendig wäre, und daß manche Wendungen mißverständlichen und unrichtigen Auffassungen Vorschub zu leisten vermögen und darum besser vermieden wären. Ein offenes Anerkenntnis seiner Verfehlung und aufrichtiges Bedauern hierüber ist aber auch aus diesen Worten, die wiederum auf eine mißverständliche Auffassung seiner Rede abheben, nicht zu entnehmen, und es ist deshalb auch zu einer milderen Auffassung seines Verhaltens kein Anlaß gegeben.

Hauptlehrer Rödel ist schon zweimal dienstpolizeilich gestraft: durch Erkenntnis vom 29. Juli 1895 wegen Beleidigung von Kollegen mit einem strengen Verweis, durch Erkenntnis vom 3. Oktober 1902 wegen Beleidigung des Seminardirektors Waßmer mit einem ernsten Verweis. Das oben festgestellte Verhalten enthält wiederum eine so schwere Verletzung der dem Lehrer obliegenden Standespflichten, daß — zumal mit Rücksicht auf die erwähnten Vorstrafen — strenges Einschreiten geboten erscheint.

Wir erteilen deshalb dem Hauptlehrer Rödel unter Verfällung desselben in die Kosten einen

„ernsten Verweis"

mit dem Anfügen, daß wir im Falle der Wiederholung derartiger

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Die Intendanz unseres Hoftheaters hat zwei im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehende Werke, die Operette „Der tapfere Soldat" von Oskar Strauß, dem Komponisten von „Ein Walzertraum", und Leo Blechs einaktige Oper „Versiegelt" zur Aufführung angenommen. Das Libretto zu „Der tapfere Soldat", des Werkes, das bei seiner Uraufführung einmütige, volle Anerkennung gefunden hat, ist bekanntlich nach Shaws „Helden", die mit Erfolg auch über die Mannheimer Bühne gegangen sind, gearbeitet, und hat gerade gegenwärtig bei der Wiener Theaterzensur wegen seiner politischen Tendenz — es spielt in Bulgarien — starken Widerspruch hervorgerufen. — Leo Blechs, des Berliner Hofkapellmeisters, musikalischer Einakter ist, so viel wir wissen, textlich nach einem älteren Lustspiel „Der versiegelte Bürgermeister" von Rauppach gearbeitet, und soll ein musikalischer Treffer sein. Als nächste Volksvorstellung geht am 7. Dezember „Der Walzerkönig" in Szene. — Die Uraufführung von „Don Juanito" ist, wie wir hören, für den 16. Januar kommenden Jahres in Aussicht genommen.

* * *

Konzert des Lehrergesangvereins.

Das erste Winterkonzert des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen, welches Samstag abend im dichtgefüllten Nibelungensaale unseres Rosengartens stattfand, hat wiederum, wie wir dies von diesem leistungsfähigen, wohldisziplinierten Chorkörper gewohnt sind, eine Fülle echtester Kunstgenüsse. Mit hoher Befriedigung darf der Verein auf den Verlauf dieses Konzertes zurückblicken, in welchem es ein großes und anspruchsvolles Programm zu bewältigen galt. Ausgetretene Pfade vermeidend, hatte man dieses Mal nur solche Chöre gewählt, die für Mannheim Novitäten waren.

An erster Stelle stand Josef Krug-Waldsee's Konzertwerk „Seebilder" mit Baritonsoli und Orchester. Der Komponist, z. Zt. Leiter der Theater- und Gesellschaftskonzerte in Magdeburg, verdankt seine Ausbildung dem Stuttgarter Konservatorium und hat sein 1894 geschaffenes Werk dem dortigen Lehrergesangvereine gewidmet. An musikalisch wertvollen, großen Chören ist unsere Chorliteratur nicht eben reich. Umso freudiger begrüßt man ein Werk, das sich sowohl hinsichtlich seiner Faktur als des musikalischen Gehalts weit über das Niveau des Mittelmäßigen erhebt und auf Schritt und Tritt den fein empfindenden, sicher gestaltenden Musiker verrät. Die Tondichtung gliedert sich in fünf Bilder: Ausfahrt, Nachts auf dem Meere, Sermannsleben, Windstille, Sturm und Landung, die in der Aufeinanderfolge und ihrem Stimmungscharakter Gelegenheit zur musikalisch wirksamen Kontrastierung geben. Im übrigen ist der Textdichtung von Friedrich Spengler nicht allzuviel Gutes nachzurühmen. Die poetische Diktion ist nicht immer eine vornehme und logisch einwandfreie, und dadurch ergibt sich auch für die musikalische Konzeption manche Lücke, wie im fünften Teil, in welchem das Solo „Hier hilft kein Beten" nach der dramatisch belebten Szene denn doch zu unmotiviert einsetzt. Ein Unisonogesang einer Anzahl Stimmen hätte die Stimmung hier besser vermittelt. Ueberhaupt fehlt dem Werke gerade im Schlußsatze die rechte Steigerung, und daran trägt die Anlage des Textbuches die Hauptschuld. Als die musikalisch wertvollsten Partien erscheint mir der zweite Teil, „Nachts auf dem Meere" und der B-dur-Chor des vierten Bildes. Kurze, in charakteristischen Farben gehaltene Orchestervorspiele bereiten auf die Stimmung der einzelnen Teile trefflich vor. Ueberhaupt ist die Behandlung des Orchesterparts eine geradezu glänzende, wenn auch nicht immer allzu originelle, und zeigt den Komponisten als feinsinnigen Koloristen.

Die Wiedergabe war durch den musikalischen Leiter des Lehrergesangvereins, Herrn Musikdirektor Weidt, sorgfältig vorbereitet. Die stattliche, über 200 Mann starke Sängerschar, der nur im ersten Tenor noch ein Zuwachs frischer Stimmen zu wünschen wäre, zeigte eine Sicherheit, eine technische Disziplin, Elastizität und unbedingte Hingabe, die mit Bewunderung erfüllten. Auch das begleitende Orchester, die Kapelle des 2. Bad. Grenadierregiments, hielt sich in der Durchführung seiner schwierigen Aufgabe durchaus wacker.

An A-capella-Chören bot der Verein zunächst in W. von Baussnern's „Minneweise aus dem 13. Jahrhundert" eine überaus anmutende Gabe, dessen zarte, poetische Vortragsnuancen in der Wiedergabe vorzüglich getroffen waren. J. G. F. Stehles, des St. Gallener Organisten, „Vineta" erschien in schönster dynamischer Abstufung, und mit Hugo Kaun's „Sagt mir, ihr schimmernden Sterne", dem auch ein wertvoller Text zugrunde liegt, wurde ein da capo Erfolg errungen. Eine interessante Novität, die ich leider infolge anderweitiger Verpflichtungen nicht mehr hören konnte, bildete den würdigen, erfrischenden Beschluß des Konzerts. Karl Bleyle, ein junger Münchener Komponist, hat das Tanzlied des phantasiereichen Philosophen Nietzsche in geradezu genialer Weise vertont. Der Stimmungsgehalt der Dichtung wird in der Musik treffend charakterisiert, der Ausdruck ist nicht überladen, die Begleitung — soweit ich nach dem Klavierauszug urteilen kann — ebenso markig als fein empfunden. Im ganzen ein überaus kostbare Gabe, der man aufrichtig weite Verbreitung wünschen kann. Der Lehrergesangverein bot auch dieses packende Tonstück, das in seinen überaus kühnen Akkordfolgen für die Intonation eminente Schwierigkeiten bietet, wie ich höre, in höchst schwungvoller Weise und erzielte damit eine treffliche Wirkung.

Als Gesangssolist war anstelle des erkrankten herz. Anhalt. Kammersängers Herrn Josef Loritz der Kgl. Württemberg. Hofopernsänger Hermann Weil aus Stuttgart berufen worden. Herr Weil ist ein musikalisch empfindender, vornehm gestaltender Künstler. Für die Partie des Krug-Waldsee'schen Werkes fehlt seinem Bariton die Wucht und Größe, auch die musikalische und deklamatorische Behandlung war wohl infolge der rascher Uebernahme noch nicht ganz einwandfrei. Die Wahl der Weingartner'schen Legende „Die tote Erde" bedeutete einen bedauerlichen Mißgriff; wir können weder der öden, trostlosen Textdichtung von Karl Spitteler, noch deren Vertonung einen rechten Geschmack abgewinnen. Auf der

MARCHIVUM

Verfehlungen seine Entfernung aus dem Amt, beziehungsweise aus dem staatlichen Dienst höheren Orts beantragen würden.

gez. Dr. E. von Sallwürk.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. November 1908.

* **Eilgutbeförderung.** Die D-Züge 79 (Basel-Schwetzingen-Frankfurt) und 18 (Basel-Mannheim-Heidelberg) werden von jetzt ab zur Beförderung von beschleunigtem Eilgut unter der Bedingung zugelassen, daß die Sendungen im Packwagen untergebracht werden können.

* **Im „jüdischen Diskussions-Vereine"** findet heute Montag ein weiterer Vortrag statt. Das Thema lautet: „Die Arbeiterfrage im Judentum". Nach dem Vortrage veranstaltet der Verein, der Gäste stets willkommen heißt, freie Diskussion für jedermann.

* **Der gestrige Sonntag** war der erste der vier Sonntage vor Weihnachten, an denen die Läden bis um 7 Uhr offen gehalten werdend dürfen. Damit ist zugleich auch festgestellt, daß der Straßenverkehr ein lebhafteres Gepräge als sonst trug. Aber es war in der Hauptsache nur ein Orientierungsgang, den der Einheimische und Fremde in den Nachmittagsstunden antrat. Man besichtigte und prüfte die hunderterlei Sachen und Sächelchen, die in reichlich drei Wochen den Weihnachtstisch zieren und Freude und Fröhlichkeit verbreiten sollen. Daß ein solcher Orientierungsbummel selbst für denjenigen nicht ohne Gewinn ist, der sich von dem Stande der Dekorationskunst in Mannheim überzeugen möchte, braucht nicht erst besonders betont zu werden. Mannheim kann sich in dieser Beziehung neben jeder Großstadt sehen lassen. Unsere gute Stadt hat sogar etwas, um das wir von den Fremden, die in den kommenden Tagen und Wochen bei uns zu Weihnachtseinkäufen Einkehr halten, wohl von neuem beneidet werden: das Kaufhaus, das mit seinen langen Reihen eleganter Läden ganz den distinguierten Eindruck macht, den man von der City großer Städte empfängt, aber nur solcher Kommunen, die in der Einwohnerzahl einen großen Vorsprung vor Mannheim haben. Hoffentlich entspricht der Kassenerfolg den Anstrengungen, den unsere Geschäftsleute auf das Arrangement ihrer Waren auch diesmal wieder aufgewendet haben.

* **Die Neuregelung der Statistik des Verkehrs und der Wasserstände auf den deutschen Binnenschiffahrtsstraßen** bildete den Gegenstand einer Besprechung, die am 26. ds. Mts. im Sitzungssaale der Handelskammer Mannheim zwischen Vertretern des Kaiserlichen Statistischen Amts, der preußischen, bayerischen, badischen, hessischen und elsaß-lothringischen Regierung und unter Zuzug von Vertretern der Handelskammern Mannheim, Karlsruhe, Straßburg, Mainz, Ludwigshafen, Frankfurt, Köln und der Schiffahrtstreibenden unter dem Vorsitz des vortragenden Rats im badischen Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat Wiener, stattfand. Es handelte sich um die Beratung der für das ganze Rheingebiet einheitlich zu gestaltenden Ausführungsvorschriften zu den bundesrätlichen Bestimmungen vom 25. Juni 1908. Die Vorschläge der Regierungen waren geleitet von dem Bestreben, den Schiffahrtstreibenden und den mit den Anschreibungen über den Verkehr zu betrauenden Dienststellen die Erfüllung der an sie zu stellenden Anforderungen tunlichst zu erleichtern. Sie fanden denn auch nach eingehenden Erörterungen durchweg die Zustimmung der Vertreter der beteiligten Kreise, die sich mit dankenswertem Entgegenkommen zur Lieferung der Unterlagen für die neue Statistik bereit erklärten. Die neuen Bestimmungen sollen am 1. Januar k. J. in Kraft treten.

* **Das neue Geläute der kathol. St. Josefskirche auf dem Lindenhof** erhielt am gestrigen Sonntage durch Herrn Dekan Bauer die kirchliche Weihe. Das Geläute besteht aus fünf Glocken und wurde in der Werkstätte der Gebr. Grüninger in Villingen hergestellt. Die Glocken schwanken im Gewichte zwischen 47 Ztr. (größte Glocke) und 4½ Ztr. kleinste Glocke). Außer einem Widmungsvers ist jede der 5 Glocken mit dem Bildnis der Heiligen geziert, dessen Namen sie trägt: des hl. Josephs, des Papstes Pius 10., des hl. Ignatius v. Loyola, der Muttergottes und der hl. Cäcilia.

* **Die Schließung der öffentlichen Häuser im Großherzogtum Baden.** Man ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: 130 Heidelberger, Freiburger und Karlsruher Vereine, samt vielen Privaten, haben bereits im Anfang dieses Jahres an die beiden Kammern des verflossenen Landtags eine ausführlich begründete Eingabe eingereicht, in der sie um Schließung der öffentlichen Häuser im Großherzogtum Baden ersuchte. Zu ihrem großen Bedauern ist diese Eingabe, trotz ihrer frühen Einsendung, infolge der Arbeitslast unserer Kammern zwar in beiden Petitionskommissionen, aber in keiner der Kammern mehr im Plenum verhandelt worden. Wir beklagen diese Verzögerung der Besprechung der überaus wichtigen Angelegenheit außerordentlich; können aber nicht umhin, es zu billigen, daß die Frage (gleich mancher anderen Eingabe und Gesetzesvorlage) lieber überhaupt nicht mehr zur Verhandlung im Plenum kam, als nur flüchtig, und, bei der großen Bedeutung der ernsten Angelegenheit, ungenügend. Wir behalten uns also vor, beim nächsten Zusammentritt des Landtags, voraussichtlich in einem Jahr, um nachträgliche Erledigung unserer Petition zu bitten, eventuell dieselbe neu einzureichen, und dürfen erwarten, daß sie dan bald und gründlich nach allen Seiten besprochen werden wird. Wir sehen also der weiteren Erörterung der Frage entgegen und bemerken zur Sache selbst zu den zahlreichen, in unserer Eingabe angeführten, bis jetzt unwiderlegt gebliebenen Gründen jetzt nur noch soviel, daß nach einem von zuständiger Seite aus Zürich uns soeben erstatteten genauen Gutachten gerade die Züricher Verhältnisse nicht, wie neuerdings behauptet worden ist, die Notwendigkeit der öffentlichen Häuser beweisen, sondern sich gerade seit Schluß und durch Schluß der Häuser gebessert haben. — Im Namen der 130 Vereine und der zahlreichen Einzelunterzeichner de. Petition: Die Vereine zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit in Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe.

* **Weihnachtsspiel.** Der rührige Zweigverein des Evangelischen Bundes war gut beraten, als er sich entschloß, seine Wintertätigkeit mit einer Aufführung des von Herrn Prof. D. Thoma in Karlsruhe verfaßten Weihnachtsspieles einzuleiten, vor allem deswegen, weil es wohl nichts Erhebenderes, Erbaulicheres für die mit klopfendem, erwartungsvollem Herzen durchlebte Adventszeit gibt, als eine lebendige Darstellung der Vorgänge unmittelbar vor und nach der Geburt des Welterlösers. Etwas muß allerdings Voraussetzung sein, wenn eine derartige Darstellung würdig und erhebend, wenn sie vor allen Dingen nicht dilettantenhaft wirken soll: Das gesprochene Wort muß edel in der Form, einfach und schlicht im Ausdruck, frei von allem übertriebenen Pathos sein. Herr Prof Thoma hat diesen Vorbedingungen in überaus glücklicher Weise entsprochen. Und diesem Umstand ist nach unserer Ansicht auch in erster Linie der tiefgehende Eindruck zu verdanken, den die gestern abend im Friedrichspark stattgefundene guibesuchte erste Aufführung auf Groß und Klein hervorgerufen hat. In zweiter Linie ist die Darstellung zu erwähnen. Wir müssen gestehen, daß wir mit etwas skeptischen Gefühlen nach dem Friedrichspark pilgerten, weil wir uns sagen mußten, daß eine Dilettantenaufführung aus naheliegenden Gründen immer eine etwas gewagte Sache ist, zumal bei Darstellungen, bei denen das Erhabene leicht zum Lächerlichen wird, wenn das Vermögen hinter dem guten Willen zurückbleibt. Umso angenehmer waren wir deshalb überrascht, als wir uns schon nach dem ersten Aufzuge sagen konnten, daß die Aufführung des Werkes weit über alles Dilettantische hinausragt, daß sie mit einem Wort musterhaft ist. Vor allem wird ausgezeichnet deklamiert. Man merkt deutlich den Einfluß unserer höheren Lehranstalten. Die meisten Darsteller sind Gymnasiasten. Die Aussprache ist so deutlich, daß man selbst in der entferntesten Ecke jedes Wort versteht. Und auch die Betonung ist musterhaft. Daß bei der Geberdensprache noch mancher Fehler unterläuft, hat deshalb nicht viel zu sagen. Dafür entschuldigt auch mit die Gefühlsinnigkeit des Vortrags. Der szenische Rahmen ist der denkbar einfachste. Aber gerade diese Einfachheit schmiegt sich vortrefflich dem Charakter der Aufführung an. Die Schlußbilder sind entzückend. Man kann sich nichts ergreifenderes denken, als die Darstellung der Anbetung des Jesuskindes durch die Hirten und durch die drei Weisen aus dem Morgenlande. Die beachtenswerteste schauspielerische Leistung bekommt man in der dramatisch gestalteten Szene zwischen Herodes einerseits und den drei Weisen und den Schriftgelehrten andererseits zu sehen. Herr Albert Schmidlin ist ein Herodes, der selbst verwöhnteren künstlerischen Ansprüchen gerecht wird. Lobend erwähnt seien weiter Fr. Dr. Stech (Gabriel), Alfred Kaltschmidt (Josef), Louise Lützel (Maria), Wilhelm Elormann (Simeon), Emma Sauter (Hanna), Karl Vetter (Hirte), Friedrich Doll (Hohepriester) und Hans J. Hecht (Pharisäer). Uneingeschränkte Anerkennung verdient die Regietätigkeit des Herrn Hofschauspielers Hecht. Wer bedenkt, welcher Bienenfleiß aufgewendet werden muß, um mit einer Dilettantenschar eine so mustergültige Aufführung zustande zu bringen, wird sich sagen, daß Herr Hecht hervorragendes geleistet hat. Heute abend wird die Aufführung wiederholt. Möge sie vor ausverkauftem Hause stattfinden. Die Darsteller und das Werk selbst verdienen einen Massenbesuch!

* **Das Kapitel „Stiefmutter"** erhielt wieder eine traurige Bereicherung durch einen in der gestrigen Schöffengerichtssitzung verhandelten Fall von Kindesmißhandlung. Der bei der Stadt beschäftigte Fuhrmann Jakob Bock und seine Ehefrau Babette Bock haben ihren 7 Jahre alten Knaben fortgesetzt in einer Weise mißhandelt, daß sich der Verein für Mutterschutz des armen Kindes annahm und Anzeige bei der Polizei erstattete. Der Schutzmann, welcher das Kind von der Straße zu sich rief, fand dasselbe mit ca. einem Dutzend in allen Farben schillernden Striemen bedeckt, die zum großen Teil von einem Farrenschwanz herrühren müssen. An einem Auge hatte das Kind ebenfalls eine Verletzung. Wie in der gestrigen Verhandlung festgestellt wurde, schlug die Stiefmutter das schon an sich schwächliche Kind in der unbarmherzigsten Weise. Einmal sah eine Mitbewohnerin des Hauses, wie sie das Kind auf der Stiege mit den Füßen herumstieß, sobald es aufzustehen versuchte, erhielt es wieder einen Tritt und einen Faustschlag, daß es wieder umfiel und schließlich bewußtlos liegen blieb. Wiederholt erhielt das Kind fürchterliche Schläge im Zimmer und die Schreie hallten bis auf die Straße. Als der Junge einmal mit einigen Spielkameraden auf ihrem Acker erschien, den die Angeklagte bearbeitete, steckte sie ihn aus Wut, daß er die Kinder mitbrachte, mit dem Kopfe in ein im Boden eingegrabenes Wasserfaß. Hatte der Junge am Tage schon im Uebermaß Schläge bekommen, so gab es abends bei der Heimkunft des Vaters Fortsetzung. Der Vater glaubte natürlich alles was ihm seine Frau über die Unarten des Kindes sagte und hieb dann ebenfalls mit dem Farrenschwanz drauf, wohin er kam. Der Junge soll naschhaft gewesen sein, es wurde aber festgestellt, daß das Kind den größten Hunger litt und sich die Hausbewohner öfters des Knaben annahmen. Einmal wurde es mit einem Wägelchen zum Pferdemistholen auf die Straße geschickt. Um halb 11 Uhr kam es nüchtern nach Hause, weil es aber nicht genug gesammelt hatte, bekam es statt Essen Prügel. In der Käfertaler Straße sank es einmal vor Entkräftung neben seinem Wagen zusammen. Die angeklagte Ehefrau gebärdete sich in der Verhandlung noch frech und ungezogen. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Ehemann 1 Woche, gegen die Frau 1 Monat Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte den Ehemann zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, die Ehefrau zu einer solchen von 3 Monaten.

* **Von der Heilung der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft** lief Samstag nachmittag der für Herrn Kapitän Joh. Fasbender erbaute Schraubendampfer „Graf Zeppelin" glücklich unter Flaggensalut zu Wasser. Das Boot, ein schmuckes Modell, ist 20 Meter lang, 5 Meter breit und hat bei einem Tiefgang von 1,4 Meter eine dreizylindrige Dampfmaschine von 200 Pferdestärken bei 14 Atm. Kesseldruck. Möge dieser jüngste Zuwachs der badischen Rheinflotte erfolgreich sein, wie sein genialer Namenspatel

Aus dem Großherzogtum.

* Freiburg, 28. Nov. Da sich die Polizeihunde bei ihrer Verwendung im Sicherheitsdienst in mehreren deutschen Städten bewährt haben, hat sich auch die Freiburger Polizei entschlossen, sie einzuführen. Eine Anzahl rassenreiner junger deutscher Schäferhunde ist angekauft und an einzelne Beamte zur Aufzucht verteilt worden. Mit der Dressur der Tiere soll nächstes Frühjahr und im Sommer begonnen werden.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

⊙ London, 30. Nov. **Die Balkan-Krise wird auch heute von verschiedenen Blättern besprochen und als eine sehr ernste bezeichnet. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Times" meldet in einem längeren Telegramm, daß die Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei so ernst geworden sei, daß die demnächstige Abreise des österreichisch-ungarischen Botschafters von Konstantinopel als ein vollständiger Abbruch der diplomatischen Beziehungen betrachtet werden müsse.**

Ein neues schweres Bergwerksunglück.

⊙ London, 30. Nov. **Meldungen aus Pittsburg besagen, daß durch eine furchtbare Explosion in der Mariannengrube voraussichtlich an 150 Bergleute zugrunde gingen. Nach einer Meldung soll die Zahl der Toten 300 betragen. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß ein Förderkorb, der in diesem Augenblick in die Tiefe ging, völlig zerschmettert wurde, wobei seine Insassen in tausend Stücke zerrissen wurden. Die meisten der Verunglückten sind englische Arbeiter.**

Polizeibericht vom 30. November.

Unfälle. Das 9 Monate alte Kind eines in der Laurentiusstraße wohnenden Eierhändlers zog, in einem Wägelchen sitzend, am 27. ds. Mts. mittags eine auf dem Tisch stehende, mit heißem Kaffee gefüllte Kanne herunter und ergoß den Kaffee über sich. Das Kind erlitt hierdurch so schwere Verletzungen, daß es tags darauf starb.

Auf der Bismarckstraße bei L 1 und 2 wurde am 27. ds. Mts. mittags ein Schiffsbesitzer von hier, während er mit seinem Fahrrad genannte Straße kreuzen wollte, von einem Straßenbahnwagen erfaßt, umgeworfen und 4 bis 5 Meter weit geschleift. Er trug einen rechtseitigen Beckenbruch davon und mußte in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Zimmerbrand. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer brennenden Petroleumlampe fing am 28. ds. Mts. im Hause Q 1, 17/18 ein Vorhang Feuer und verbrannte voll-

---

vollen Höhe seiner Künstlerschaft stand der Sänger erst in seinen Liedern, die, warm empfunden und feinstens stilisiert, ungemein ansprachen. Am höchsten stelle ich die Wiedergabe von H. A. Cesels auch poetisch reizvollem Liede „Herbsttag", das mit schönstem Ausdruck und bestem Geschmack gesungen wurde. Von den beiden „Liebesliedern aus Hafis" von Plüddemann gefiel das von Daumer aus dem Persischen übersetzte so gut, daß es wiederholt werden mußte.

Die Begleitung der Lieder hatte Herr Pianist Jung aus Ludwigshafen übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe in anerkennenswerter Weise. ck.

* * *

Hebbel-Matinee.

Lange verkannt, dann in seine Ehren eingesetzt und gefeiert als einer der Großen Deutschlands, so steht Hebbel heute in Deutschlands Geistesgeschichte da. Freilich ein Dichter für viele und für große Massen wird er wohl nie werden. Es wird heute schon wieder hie und da vor einer „Ueberschätzung Hebbels" gewarnt. Mag sein, daß die Entdeckung Hebbels den einen oder anderen Literahistoriker zu einem unangebrachten Kultus bewog. Wir wollen ihn nicht überschätzen, aber, wir wollen ihn immer besser und tiefer werten und verstehen lernen, warum er zu den einsam Großen germanischer Geisteskultur gehört. Hebbel einen der literarisch-ästhetischen Vormittage an unserer Hofbühne zu widmen, war ein glücklicher und begrüßenswerter Gedanke. Es war eine Stunde edelster, geistiger Anregung, vornehmsten künstlerischen Genusses die wir erlebten. Eine Stunde erhöhten und befreiten Menschheitsgefühls, die löste von den Banalitäten und Widrigkeiten, den kleinen Gehässigkeiten und ungerechten Anfeindungen, die uns der Alltag bringt.

Der Intendant Dr. Hagemann sprach einen wundervoll feinen, geistgehaltigen Essay über Hebbel als Menschen und Dramatiker, der die Freunde des Dichters tief bis ins Herz berührt haben wird. Ich glaube, man konnte das Wesen Hebbels nicht tiefer erschöpfen, als in diesen knappen, klaren, tiefwarmen und doch jeder überflüssigen Rhetorik sich enthaltenden Worten. Wir sahen ihn förmlich vor uns emporwachsen, den einsamen, unglücklichen Menschen, alle die schmerzlichen Stunden dieses tragischen Lebens wurden uns wieder wach und wir wanderten mit Hebbel durch den Winterschnee des Jahres 1839 von München nach Hamburg ... Wir sahen ihn emporwachsen, den gewaltigen Dramatiker des Allgemein-Menschlichen und sahen ihn aufragen mit Wagner und Ibsen als machtvolle Gipfel germanischer Geisteskultur. Dr. Hagemann hat einen schönen Optimismus. Wie Hebbel das tiefe Problem: Mann und Weib in seinen feinsten und dunkelsten Verzweigungen immer und immer wieder mit dichterischer Hellsehigkeit erfaßte, so hält er Hebbel für den Dichter der gebildeten deutschen Frau von heute. Er sollte es sein, das ist auch unsere Meinung. Aber ob er es schon ist? Wir erlauben uns noch zu zweifeln.

Beethoven leitete mit freundlichen Bildern die Matinee ein und Beethoven schloß sie mit freundlich-heiteren Weisen. Sie umblühten sinnreich und stimmungsvoll das ernste, tragische Bild. Den Dramatiker Hebbel werden wir in diesem Winter noch des häufigeren zu hören bekommen. So konnte die Matinee dem Lyriker gelten, der uns genau so tiefernst, gedankenvoll und tragisch entgegentritt wie der Dramatiker. Fräulein Wittels und Herr Godeck waren die Vortragenden und wußten beide sehr fein das dunkle Gold der Dichtungen leuchten zu lassen.

Das Bild der Bühne war sehr stimmungsvoll. Vorne blühende und quellende, dunkle und gelbe Rosen, eine festliche Stimung in einem vornehmen Garten. Wir sind unter Menschen, die eine Feierstunde mit Hebbel halten. Nach hinten weitet sich eine ernste, stille Landschaft, so feierlich, groß und tragisch wie Hebels Lebens- und Dichterwerk.

Alles in allem: Dem Freunde Hebbels war's eine wunderbare, gedankenvolle Stunde, in der des Dichters Geist und schöpferischer Wille um uns war. g.

* * *

Konzert des Gesangvereins „Flora".

Am gestrigen Sonntag Nachmittage gab der Männergesangverein „Flora" im dichtbesetzten Musensaale des Rosengarten ein Konzert, das einen in jeder Hinsicht erfreulichen Verlauf nahm. Der musikalische Leiter des Vereins, Herr Musikdirektor Friedrich Gellert, hatte ein Programm von Chören zusammengestellt, die fast ausschließlich für Mannheim Novitäten waren, und die musikalische Durchführung bekundete ein verständnis- und hingebungsvolles Zusammenwirken von Dirigent und Sängern.

Eine sehr schwierige Aufgabe hatte sich der Verein mit Fr. Hegars „Schön Rohtraut" gestellt. Die vielen Modulationen bieten der Intonation nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten, die Wiedergabe war eine sehr anerkennenswerte. Zwar detonierte der Chorton im Verlaufe beträchtlich, aber die Harmonien blieben rein bis zum Schlusse. In geschmackvoller dynamischer Abstufung erschien „Jugend" von Thuille und Hauser's Chorballade im Hegarstile „Der Liebe Zaubernacht". Treffend pointiert wurde das humoristische „Orakel" von Th. Pobbertsky, des Münchner Komponisten. Das volkstümliche Lied war vertreten in Schmid's „Als ich dich kaum geseh'n", in dessen Durchführung der Verein ein duftiges Piano sang, und dem frisch belebten „Vagantenland" von H. Schrader, das sehr ansprach. Mit H. Sitt's musikalisch wertvollem Chore „Am

MARCHIVUM

ständig. Ferner wurde die Tapete und Lambrie beschädigt. Der Schaden beträgt ca. 30 M. — Aus gleicher Ursache wurden am 29. ds. Mts. nachmittags in einem Wohnzimmer in dem Hause L. 14, 10 ebenfalls die Fenstervorhänge in Brand gesetzt; dieselben verbrannten vollständig. Der Gebäude- und Fahrnisschaden beträgt ca. 75 M. Das Feuer konnte in beiden Fällen von Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Kellerbrand. Aus noch unbekannter Ursache entstand gestern mittag im Keller des Hauses Seilerstraße 5, Feuer, welches von den Hausbewohnern kurz vor dem Eintreffen der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend.

Sportliche Rundschau.

Leichtathletik.

A.S.C. Der Italiener Dorando Pietri, der am diesjährigen Marathon-Lauf anläßlich der Olympischen Spiele in London als erster durchs Ziel ging, dann aber vom Schiedsgericht disqualifiziert wurde, hat am Donnerstag in einem Revanche-Match das in Newyork stattfand, den Amerikaner Hayes einwandfrei besiegt. Hayes war infolge der Disqualifizion des Italieners zum Sieger im Marathon-Lauf erklärt worden.

* **Auf dem „Union-Spielplatz"** am Luisenpark gelangen am kommenden Sonntag nachmittag zwei Wettspiele zum Austrag und zwar wird die 2. Fußball-Mannschaft der „Union", Verein für Bewegungsspiele e. V. hier, gegen diejenige des Fußballklubs „Pfalz" Ludwigshafen und die 3. Mannschaft von Union gegen die 2. Mannschaft von „Palatia" Frankenthal, spielen. Der Beginn des ersteren Spieles ist auf ½1 Uhr festgesetzt, während das Spiel der 3. Mannschaft um 2 Uhr seinen Anfang nimmt.

* **Sportplatz bei den Brauereien.** Ein großes sportliches Ereignis ist für den morgigen Sonntag zu erwarten. Die Sportfreunde Stuttgarts, die durch ihre unentschiedenen Resultate gegen Freiburg, Alemannia Karlsruhe und Pforzheim viel von sich reden machte, werden im weiteren Verlauf der Ligaspiele der Mannheimer Fußballgesellschaft „1896" auf dem Sportplatz — bei den Brauereien — ein Wettspiel liefern. Der Beginn ist auf ½3 Uhr festgesetzt.

Schwimmsport.

A.S.C. **Die Meisterschaft von Oesterreich im Schwimmen über 500 Meter** gewann Weltmeister Otto Scheff aus Wien in 7 Minuten 20 Sek. vor dem Ungaren Hajos, den der Wiener spielend schlug.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 25. Nov. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kurzmann; Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Dr. Mayer.

Der Fensterreiniger Emil Kallenberg aus Bochum ist der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagt. Er soll im Dezember vorigen Jahres das Fensterreinigungsgeschäft K. Guttroff um Beträge von 1,80 M. und 1,20 M. geschädigt haben, die er bei zwei Abonnenten des Geschäftes erhoben und für sich verwendet habe. Kallenberg, der über ein gut geschmiertes Mundwerk verfügt, sagt heute, er sei mit Guttroff assoziert gewesen und habe das Recht gehabt, die Beträge einzuziehen und dafür zu quittieren. Uebrigens habe er die Beträge abgeliefert. Guttroff bestreitet zwar diese Verteidigung, aber er gibt zu, daß eine Abrechnungsweise bestand, welche den Angeklagten in die Annahme versetzen konnte, es bestehe eine Art Gemeinschaftsverhältnis. Das Gericht hält deshalb die Sachlage für nicht genügend geklärt und spricht den Angeklagten frei.

* Karlsruhe, 26. Nov. Dienstag und Mittwoch beschäftigte die Strafkammer eine Anklage gegen den 36 Jahre alten Landbriefträger Jakob Reichenbacher aus Söllingen wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung. Wie aus dem Verlaufe der Verhandlung hervorging, hat der Angeklagte in der Zeit von Anfang März bis Ende Juni zu Söllingen bei einer Anzahl von Postanweisungen, deren Beträge er an die Adressaten abliefern sollte, das Geld für sich behalten und die Anweisungen mit dem Namen der Empfänger selbst quittiert. Reichenbacher, der eine sehr große Familie besitzt, trat im Jahr 1894 in Söllingen in den Postdienst. Seine Vermögensverhältnisse waren keine ungünstigen. Er besaß in Söllingen ein Haus und etwa 5 Morgen Ackerfeld. Später baute er auf sein Haus noch ein weiteres Stockwerk und errichtete außerdem eine Scheuer. Durch diese Bauereien kam der Angeklagte in Geldverlegenheit. Um sich aus seiner Lage herauszuhelfen, suchte er mit einigen Freunden, die gleich ihm ebenfalls finanzielle Hilfe brauchten, Gelder aufzunehmen. Es gelang ihm dies auch mit Hilfe von Wechseln bei verschiedenen Sparkassen der Umgegend. Es kamen Wechsel in Beträgen von 300 bis zu 800 Mark in Verkehr. Der aus den Wechseln erlöste Betrag wurde dann zwischen ihm und seinen Freunden geteilt, wobei Reichenbacher aber meist die größeren Summen erhielt. Da Reichenbacher nicht in der Lage war, die Beträge, die von ihm zurückbezahlt werden mußten, aufzubringen, so verfiel er auf den unglücklichen Gedanken, sich verschiedene Beträge der Postanweisungen anzueignen. Als Reichenbacher merkte, daß seine Veruntreuungen entdeckt wurden, ergriff er am 12. Juli die Flucht. Er kehrte aber nach einigen Tagen freiwillig wieder zurück. Inzwischen hatte er die unterschlagenen Beträge ersetzt. Das Gericht verurteilte ihn unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 9 Monaten 4 Wochen Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hornesser Vorträge. Wir machen hiermit auf den heute abend 8 Uhr im Kasinosaal stattfindenden 2. Vortrag über „Deutsche Religion" von Dr. E. Hornesser aufmerksam und lautet das heutige Thema „Der tragische Gott". Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Heckel und an der Abendkasse.

Konzert der Meininger im Rosengarten. Ein ausverkauftes Haus brachte das gestrige erste Konzert der von unserer Ausstellung her rühmlichst bekannten Kapelle des 2. Thür. Infanterieregiments Nr. 32, Leitung Kgl. Musikdir. F. Liepe. Die Kapelle wird im ganzen 8 Konzerte hier veranstalten. Der große Erfolg, den sie am gestrigen ersten Abend durch ihre künstlerischen Darbietungen errang, wird ihr sowohl für den heutigen Abend wie auch für das morgen Abend stattfindende Abschieds- und Wunschkonzert eine zahlreiche Zuhörerschaft sichern. Den Meiningern geht er Ruf voraus, zu den besten Militärkapellen Deutschlands zu zählen. Dieses vorzügliche Renommee ist gestern nach jeder Richtung hin gerechtfertigt worden. Schon die Aufstellung des Programms bekundete, daß die Kapelle in ihrem Leiter, Herrn Kgl. Musikdir. F. Liepe, einen feinempfindenden, hochbegabten Dirigenten besitzt. Weber, Beethoven, Liszt, Schumann, Haydn, Schubert, Mozart, Wagner, Mendelssohn und Brahms füllten das äußerst gediegene, reiche Programm aus. Die Kapelle verfügt über ausgezeichnete Kräfte, die sich auch als Solisten hervorragend bewähren. Alle Nummern des Programms wurden in äußerst duftiger, künstlerisch durchdachter Weise zum Vortrag gebracht und Herr Musikdir. Liepe erwies sich als ein auf der Stufe hohen Könnens stehender Interpret unserer musikalischen Klassiker. Reicher Beifall wurde der Kapelle nach jeder Nummer zuteil, der durch Zugaben gelohnt wurde. Wir können allen Freunden schöner Musik nur den Besuch der Konzerte der Meininger heute und morgen Abend empfehlen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Krise auf dem Balkan.

* Paris, 30. Nov. Bezüglich der in London verbreiteten Gerüchte, daß Italien und Rußland ein Geheimabkommen betr. dem Balkan abgeschlossen hätten, schreibt „Pet. Parisien": die beiden Staaten haben lediglich einen Meinungsaustausch über die Zwecke der Konferenz gehabt. Es sei nicht zweifelhaft, daß Rußland und Italien das gleiche Interesse daran hätten für Serbien und Montenegro einzutreten, aber, daß ein regelrechter Vertrag abgeschlossen worden sei, ohne daß Rußland das verbündete Frankreich davon verständigt hätte, erscheine nicht glaubwürdig.

Die Exzesse in Prag.

* Reichenberg in Böhmen, 30. Nov. Auf dem hiesigen Marktplatze wurde gestern eine von Hunderten besuchte Versammlung abgehalten, in der eine Reihe von Redner, darunter der Bürgermeister von Reichenberg Dr. Bayer, der Obmann der Reichsvereinigung deutscher Arbeitervereine, Vernahrung einlegte gegen die Gewalttätigkeiten, denen die deutschen Studenten in Prag durch den tschechischen Pöbel ausgesetzt sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Ausschreitungen, die sich in der Stadt der ältesten deutschen Universität ereignete, bereits zu einem europäischen Skandal geworden seien. Schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wird, die Wiederholung der Vorgänge auf dem Graben zu Prag unmöglich zu machen und den deutschen Studenten in Prag die Freiheit ihres Auftretens und des Verkehrs sowie die persönliche Sicherheit zu verbürgen.

Der amerikanisch-japanische Vertrag.

* Paris, 30. Nov. Dem „Matin" zufolge sollen die Verhandlungen über den amerikanisch-japanischen Vertrag von Japan ausgegangen sein. Man dürfte deshalb vermuten, daß der englische Einfluß dem Abschluß dieses Vertrages nicht fernstehe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Exzesse in Prag.

⊡ Berlin, 30. Nov. Aus Prag wird gemeldet: Die Exzesse gegen deutsche Studenten haben sich gestern wiederholt. Um 11 Uhr vormittags gelang es der Menge den Treuppenkordon der Gendarmerie und Polizei zu durchbrechen. Die Studenten, unter denen sich auch ein reichsdeutscher befand, wurden zu Boden geworfen und mißhandelt. Einer von den Studenten erhielt einen so starken Stockhieb, daß ihm ein Knochen zersplittert wurde. Nunmehr wurde Militär requiriert. Die Menge stürmte gegen das Militär vor. Auf dem Graben hatten sich eine Anzahl deutscher und tschechischer Abgeordneten und fast sämtliche Prager Stadträte eingefunden. Auf dem Balkan des Hotels „Zum schwarzen Roß" stand eine Schauspielerin und animierte den Pöbel. Die gröbsten Exzesse wurden in den Vorstädten verübt. Unter anderem hielten die Exzedenten einen vorübergehenden Straßenbahnwagen an und durchsuchten ihn nach deutschen Passanten. Hierbei wurde ein Kaufmann aus Berlin, welchen die Menge für einen deutschen Studenten hielt, aus dem Wagen geschleudert. Einem Redakteur der „Bohemia" widerfuhr das gleiche Schicksal. Der Student Kurt Veith aus Straßburg, welcher in Prag studiert wurde in einer Seitengasse, weil er deutsch sprach, überfallen und schwer mißhandelt. An 14 Personen wurden schwer verletzt. Auch zahlreiche deutsche Offiziere, welche einzeln gingen, wurden insultiert. Die Demonstrationen nahmen gestern zugleich einen antidynastischen und antiösterreichischen Charakter an. Dekorationsgeschäfte, die bei dem Kaiserjubiläum Fahnen ausgehängt hatten, wurden diese heruntergerissen, die Stangen zerbrochen und das Tuch in Stücke zerschnitten. In einer anderen Straße wurde eine schwarzgelbe Fahne unter Hochrufen auf Serbien bespuckt, durch den Kot geschleudert und schließlich auf den Balkon des Polizeipräsidiums geworfen. Die Unruhen dauerten bis zum späten Abend fort. In ganz Nordböhmen fanden gestern zu Gunsten der tschechischen Minoritätsschulen 37 Demonstrationsversammlungen statt, in welchen 37 tschechische Abgeordnete für die Erklärung des Generalstreiks der Schulkinder eintraten. Gleichzeitig hielten zahlreiche deutsche Stadtvertretungen Nordböhmens darunter Tetschen, Teplitz und Eger Protestmeetings unter freiem Himmel gegen die Pöbelexzesse ab.

Rhein", der rein und in verständiger Textbehandlung gegeben wurde, erreichte das Konzert einen würdigen Abschluß.

Als Gesangssolistin war Frau Rocke-Heindl berufen worden, deren stimmliche Frische wir schon neulich im Konzert der „Concordia" bewundert hatten. Auch gestern errang die geschätzte Künstlerin einen vollen Erfolg. Die innig empfundene Arie der Agathe aus „Freischütz", eine der schönsten Perlen der ganzen Operliteratur, sang sie mit einer Wärme und einem Geschmack, die Bewunderung erweckten, das Gebet mit seltener Ruhe und abgeklärtem Tone. Feinstens stilisiert wurde Hugo Wolf's „Verschwiegene Liebe" und stärkere Akzente fand die Sängerin in R. Straußens „Heimliche Aufforderung". Zwei ansprechende Lieder „Traumleben" und „Wiegenlied" des Vereinsdirigenten wußte sie so zu beleben, daß stürmisch eine Zugabe verlangt wurde.

Herr Konzertmeister Hesse spendete einige Violinsolis, 1. und 2. Satz des bekanntesten unter den Bruch'schen Violinkonzerten, „Andante" von Girand und Mazurka von H. Wieniawsky und bewährte in bekannter Weise seine Künstlerschaft auf dem von ihm vertretenen Instrumente. Im Girand'schen Stücke war die Schönheit der Kantilene, im Mazurka die rhythmische Präzision anzuerkennen. Auch Herr Hesse mußte eine Zugabe spenden. Herr Gellert begleitete beide Solisten sehr gewandt und, mit Ausnahme eines kleinen Versehens, auch anschmiegend und dezent am Flügel. ck.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Undine.

Die Gemütstiefe, die schlichte Innerlichkeit und naive Herzlichkeit der Kunst, die in Lortzings Undine obwaltet, in der Darstellung zu wahren, gab man sich bei der gestrigen Wiedergabe wenig Mühe. Aus der an sich schön gedachten Absicht, zwischen den Tagner-Vorstellungen in dieser Woche, die vorher in dem Opernbetrieb das Gepräge gaben, als angenehme Unterbrechung ein Stück echter deutscher Romantik aufleben zu lassen, ward hernach nichts. Der halb verpaßte Orchestereinsatz im Anfang gab den Grundakkord für den Abend. An Erfreulichem war's wenig, jedenfalls stand es in keinem Verhältnis zu dem vielen Unerquicklichen, das mit in Kauf zu nehmen war. Frau Beling-Schäfers in Gesang und Spiel naive und innige Undine kann man zum ersteren rechnen, mochte man auch die dramatischen Momente schärfer hervorgehoben sehen. Coponny's Hugo, den musikalische Sicherheit und guter Geschmack auszeichnete, fehlte es, um einheitlich zu sein, des öfteren an der Ruhe der Tongebung, die auch Frau Knevels' in Vortrag und Darstellung geschickt angelegte Berthalda zu sehr vermissen ließ. Der Kühleborn gelang Kromer musikalisch nicht durchweg in der edlen Vornehmheit, die der Komponist der Gestalt verlieh und auch zur Darstellung sei bemerkt, daß selbst als Weinhändler ein Kühleborn sich nicht zu tief herablassen sollte. Um ihn mit dem Pater, den Fönß gab, zu verwechseln, gehörte schon ein Uebermaß theatralischer Illusion. Sonst war dessen Leistung in Stimme und Deklamation, die sich bei ihm auffallend gebessert hat, angemessen, die Darstellung überschritt freilich das hier erforderliche Maß von Zurückhaltung um ein Erkleckliches. Durchweg frisch und lebendig spielte dagegen der als Neit auf Anstellung gastierende, noch sehr jugendliche Max Kutter vom Stadttheater in Posen. Seine Stimme ist dazu so sympathisch und sein Vortrag so hübsch, daß man lebhaft bedauern mußte, daß seine Stimme, die mitunter über dem einfachen Lortzingorchester nur schwer sich behauptete, für das Haus nicht ausreicht. Den Tobias gab Voisin, der eine wahre schauspielerische Proteusnatur besitzt, in treuherziger Innerlichkeit, die Mutter geschickt Fräulein Neuhaus; Marx war als Kellermeister von überwältigender Komik. Gegen die gestern besonders auffallende und durch nichts entschuldbare Teilnahmslosigkeit des Orchesters versuchte Reichwein, der übrigens auch beim Quintett des ersten Aktes Mühe hatte, das Ganze zusammen zu halten, vergebens anzukämpfen. Dr. H.

* * *

Neues Theater im Rosengarten.

Uraufführung:

Das starre System.

Unsere schnellebende und schnelldichtende Zeit stand nicht an, die Begeisterung die in den heißen Augustwochen die deutschen Gaue durchzog, „im Liede festzuhalten". Den vielen Zeppelinliedern, den mehr oder weniger künstlerisch ausgeführten Lebensbildern, die diesmal schon vor des Mannes Tode das Publikum überschwemmten, folgte jetzt auch das Drama, das, getragen von jener Stimmung und aus ihr geboren, auch von den Brettern herab im Dichterwort künden sollte, was Deutschland jüngst bewegte und fühlte.

Gustav Hochstetter hat die Tat vollbracht, das Neue Theater, das ihm, dem Mannheimer, seine gastlichen Tore wohl gern geöffnet hatte, sie ins Werk gesetzt, und es zu schauen, füllte eine große und stimmungsfreudige Menge das Haus.

Was sie da oben auf den Brettern, die diesmal wieder die Welt bedeuten sollten, sich abspielen sah, war sicher etwas durchaus Neues, so neu, daß man unbedenklich das Stück für das modernste aller modernen Lustspiele erklären kann. Das galt schon für die Benennung. Und als der Vorhang sich hob, wurde man sich dessen noch mehr bewußt. Denn es wurde da vom Militärballon, vom starren System und der Zukunft des Luftschiffs geredet, auf die Luftschiffahrt getrunken, und der Automobilfabrikant Schulze aus Tegel — wie sollte er da anders heißen — trägt sich mit dem Gedanken, eine Fabrik für Luftmotorbau zu gründen. Natürlich fehlts auch nicht an Gegnern der neuen Sache, und so entwickeln sich lebhafte, bewegte Diskussionen und Erörterungen mit Wenn und Aber, unterbrochen durch eine zu gleicher Zeit beginnende Liebesgeschichte. Zwischen der exponierenden Entwicklung dieser beiden Fäden der Handlung pendelt der erste Akt glücklich oder vielmehr unglücklich hin und her. Am Schluß wissen wir dann sodel, daß der mit anwesende Amtsgerichtsrat von Hagenau ein Freund des starren Systems auch außerhalb der Luftschiffdebatte ist und seine ältere Tochter gemäß der Familientraditionen nur einem Offizier zu geben gewillt ist. Da diese Bestimmung zu deren Wahl natürlich nicht paßt, gibt er sich schließlich im letzten Akt auch mit einem Schwiegersohn zufrieden, der nur Reserveoffizier, daneben aber Direktor der nunmehr wirklich gegründeten Luftmotorabteilung in Schulzes Automobilfabrik ist. Denn die hat der tüchtige Geschäftsmann gleich nach dem großen Erfolg des starren Systems ins wirkliche Leben gerufen, noch in der Begeisterung vermutlich, die er damals in Friedrichshafen selbst mitgemacht hat. Dort hat sich auch die ganze Berliner Gesellschaft vom ersten Akt versammelt, es herrscht eitel Freude und Herrlichkeit; etappenweise hört man vom ersten Luftweg des Grafen und freut sich des Erfolges. Eine Schar Tübinger Studenten, die mit Musik aufziehen, bringen im geeigneten Momente lustiges Leben und frohe Begeisterung auf die Bühne, so daß auch dem zweiten Akt trotz seinem sentimentalen Schluß der äußere Erfolg gesichert ist.

Ueberhaupt schien sich das Publikum — fast wäre man versucht zu sagen, merkwürdigerweise — gut zu unterhalten. Bei den Aktschlüssen gab es viel Lorbeeren. Das ist nicht mehr als billig; denn die Nachgeborenen werden und sollen dem Dichter Kränze kaum flechten. Höchstens daß der von ihnen, der später einmal die bewegte Geschichte unseres Jahres im Worte festhält, daran erinnern wird, daß die großen Ereignisse ihre Schatten nicht nur voraus warfen. Dann wird auch Hochstetters starres System im Rufe der Nachwelt seinen Platz vielleicht finden, und dem Neuen Theater wirds ein ewiger Ruhmestitel sein, es aus der Taufe gehoben zu haben. Zunächst freilich wird dem Stück besser gedient sein, wenn es in der Gegenwart noch andere so gute Aufführungen erlebt wie gestern.

Denn gespielt wurde unter Nellers Regie außerordentlich frisch, mit großer Lust und Liebe zur Sache. Gleich als freue man sich selbst, vergangene Stimmung nochmals zu leben. Hecht war ein sehr komischer Justizrat — der übrigens den Erfinder und Vertreter des berüchtigten Kontrollsystems der Zeppelinmillionen abgeben muß —, Köckert ein jovialer Berliner Schulze, Goetz ein energischer und schneidiger Maschinenbauingenieur und Reserveleutnant. Den Hagenau gab repräsentabel Godeck, seine Frau geschickt Frl. Sanden. In die Damenrollen teilten sich mit Erfolg Frl. Brandt, Carlsen und Frau Eckelmann, und auch sonst konnte man mit der Darstellung und Inszenierung wohl zufrieden sein. Dr. H.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Sandhausen, 28. Nov. Eine aufregende Szene spielte sich auf dem Werkplatz des hiesigen Zimmermeisters Z. ab. Zwischen ihm und einem Bauführer kam es wegen Ausführung von Zimmermannsarbeiten zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Bauführer zum Revolver griff. Eine Kugel traf einen der Zimmerleute in den Rücken, wurde aber glücklicherweise am weiteren Eindringen in den Körper durch eine Rippe abgehalten. Eine zweite, dem anderen Zimmermann zugedachte Kugel ging fehl.

* Hebdesheim, 26. Nov. Gestern abend fand zu Ehren des von hier als Stadtvikar nach Mannheim versetzten Herrn Vikars Georg Fehn, dem die Versehung der hiesigen ev. Pfarrei übertragen war seit der Pensionierung unseres früheren Pfarrers Ullme, im Saale des Gasthauses zum „Ochsen" eine Abschiedsfeier statt. Die ev. Gemeindeglieder, namentlich das schöne Geschlecht, waren recht zahlreich erschienen, sodaß jedes Plätzchen besetzt war. Herr Joh. Rudolf Schmitt begrüßte im Namen des Kirchengemeinderates die Erschienenen und widmete dem scheidenden Geistlichen Worte ehrender Anerkennung und Dankbarkeit. Im Namen der politischen Gemeinde sprach Herr Bürgermeister Lehrmann dem Gefeierten Dank und Anerkennung aus. Herr Vikar Fehn dankte mit bewegten Worten für die Ehrung. Der evang. Kirchenchor trug durch den hübschen Vortrag einiger Lieder sehr zur Verschönerung der Feier bei.

* Ostersheim, 27. Okt. Unser Kirchenneubau geht seiner Vollendung entgegen. Im Laufe des Spätjahrs wurden die Fenster eingesetzt, darunter 3 Glasgemälde im Chor, die durch prächtige Farbenstimmung und charakteristischen Ausdruck der Darstellung — Kreuzigungsgruppe auf drei Fenster verteilt — packend auf den Beschauer wirken. Die Fenster wurden von der Mannheimer Glasmalerei J. Kriebitzsch geliefert. Sie gehören nach fachmännischem Urteil mit zu dem Besten, was auf diesem Gebiete in jüngster Zeit im badischen Unterland erstellt wurde. Sie sind Stiftungen Ostersheimer Familien. Auch die Tüncher- und Malerarbeiten sind fertiggestellt. Im Februar 1909 hofft man das Fest der Glockenweihe begehen zu können. Das Pfarrhaus — ein gefälliger, praktischer Bau — ist bereits unter Dach.

* Altlußheim, 27. Nov. Mit lebhafter Freude wird hier die Nachricht aufgenommen, daß die Großh. Regierung unserer Gemeinde einen Staatsbeitrag in Höhe von 11 000 M. zum Schulhausneubau gewährt hat. Die Bewilligung dieses erheblichen Beitrages dürfte insbesondere darauf zurückzuführen sein, daß in dem Schulhaus gleichzeitig eine Haushaltungsschule eingerichtet wurde.

o.c. Karlsruhe, 27. Nov. Der 60 Jahre alte Chorsänger Fritz Weiß hat sich erschossen. Grund zur Tat sollen verfehlte Spekulationen sein.

* Baden-Baden, 28. Nov. Heute vormittag wurde bei der Felsenbrücke über dem alten Schloß der Ingenieur Erich Griese aus Berlin tot aufgefunden. Griese soll vor einigen Tagen noch an seine Angehörigen geschrieben haben, er werde bis zum 25. ds. Mts. abends sein Leben beendet haben. Die gerichtsärztliche Leichenschau ergab, daß er sich mit Cyankali vergiftete. Die Beweggründe zur Tat sind unbekannt.

o.c. Pforzheim, 27. Nov. Kommerzienrat H. Gesell wurde heute im zweiten Wahlgang zum Stadtverordneten-Obmann gewählt.

* Pforzheim, 28. Nov. Fabrikant Karl Dillenius wurde gestern nachmittag unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe geleitet. Am Grabe wurden nach der Rede des Geistlichen unter Ansprachen, welche die Tätigkeit des Verstorbenen auf allen Gebieten des öffentlichen Wohles gebührend hervorhoben, Kränze niedergelegt von Landtagsabgeordneten Wittum namens der nationalliberalen Partei Badens, von Stadtrat Gattner, namens der nationalliberalen Vereine Pforzheim und Ettlingen und von Fabrikant Suedes für den jungliberalen Verein.

* Lahr, 28. Nov. Der unsinnige Hexenaberglaube, der in traurigen Zeiten unsägliches Elend über die von ihm befangene Menschheit gebracht und Tausende unschuldiger Opfer dem Tode überliefert hat, ist immer noch nicht ganz ausgestorben, wie die von Zeit zu Zeit in den Blättern berichteten Fälle besonders krasser Art ausweisen. In Gerichtsverhandlungen spielt das Hexenwesen noch heute zuweilen eine beschämende Rolle, ein Beweis, wie unberührt manche Volksschichten von dem Geiste unserer Zeit geblieben sind. Auch in Lahr hat leider dieser verächtliche Aberglaube noch Anhänger. Im Stadtteil Burgheim verendete nach kurzer Krankheit die gehörnte Milchspenderin eines Hauses, und die Besitzerin des Tieres, bestärkt durch eine Nachbarin, kam nun auf den Einfall, das Tier wäre „behext" gewesen. Ihr wurde nun geraten, den Urin eines Hundes auf das Fensterbrett zu stellen. Die Erkrankung der Hexe, die zweifellos unter den Nachbarn zu suchen sei, wäre die Folge. Zum Unglück wurde wirklich eine in der Nähe wohnende Witwe krank und diese bedauernswerte Frau, ahnungslos über die ihr zugefügte Unbill, mußte sich von den Weibern als Hexe verschreien lassen. Auch wurde behauptet, die Frau melke nach Hexenart nachts die Kühe aus, als die Tiere im Milchertrag etwas nachließen. Doch bald kam die Sache auch ihr zu Ohren, und die Folge war eine Beleidigungsklage, die aber, wie die „Lahr. Ztg." meldet, durch Vergleich erledigt wurde, nachdem die Beleidigungen gegen die Witwe zurückgenommen waren. — (Und so was im 20. Jahrhundert!)

* Furtwangen, 28. Nov. Von seiten des hiesigen Zenturms wird gegen die Entscheidung des Bezirksrats, welcher die Wahl in der dritten Wählerklasse zum Bürgerausschuß für ungültig erklärt hat, Einsprache beim Verwaltungsgerichtshof erhoben werden.

* Grafenhausen (Amt Bonndorf), 28. Nov. Der hiesige Steuererheber Otto Stritt ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 974 Mark flüchtig geworden. Von dem Flüchtling fehlt lt. „Allh.", jede Spur.

* Schönau i. W., 27. Nov. Die 18 Jahre alte Schülerin Anna Heck geriet beim Eisenbahnübergange unter den von Zell einfahrenden Zug und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie andern Tages denselben erlag.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweibrücken, 28. Nov. Leider hat sich die anläßlich des Verschwindens des Lehrers Rudolph aufgetauchte Vermutung, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden sei, bestätigt. Lehrer Rudolph stand im 35. Lebensjahre, war verlobt und sollte sich heute verehelichen. Am Mittwoch hielt er noch seinen Unterricht. Abends kehrte er von seinem gewöhnlichen Ausgang nicht mehr zurück. Erst Freitag früh wurde er in Gestrüpp an einem entlegenen Platz im Erbusch bei Contwig aufgefunden. Er hatte sich einen Schuß in die Stirne beigebracht.

Volkswirtschaft.

Saatenstandsbericht in Württemberg.

Für die Wintersaaten war der Verlauf der Witterung von sehr ungünstigem Einfluß. Einen einigermaßen befriedigenden Stand zeigen nur die früh gesäten Winterfrüchte, und auch diese haben durch die kalten Nächte im Oktober und wiederum im November vielfach nicht wenig gelitten. Bei den späteren Saaten ist der Keimungsprozeß durch die Trockenheit und Kälte sehr beeinträchtigt worden; vielfach zeigen sie dünnen, ungleichmäßigen Stand und sind zum Teil noch gar nicht aufgegangen. Ein baldiger durchdringender Regen ist für die gedeihliche Entwicklung der Winterfrüchte dringend notwendig. In nicht wenigen Gegenden des Landes konnte ein Teil der Saat überhaupt noch nicht vorgenommen werden und muß bei der vorgerückten Zeit unausgeführt bleiben. Nicht geringer Schaden ist durch die Kälte in manchen Gegenden insofern entstanden, als die noch auf dem Felde stehenden Früchte (Obst, Kartoffeln, Kraut, Rüben, Stoppelklee) erfroren sind. Aus verschiedenen Bezirken wird gemeldet, daß die Feldmäuse sehr stark auftreten und Schaden an den Winterfrüchten verursachen. — Soweit der amtliche Bericht festgestellt um die Mitte November. Inzwischen hat sich erfreulicherweise die Lage nicht unerfreulich verbessert.

Eine Handelshochschule in Bayern.

Den letzten Landtag beschäftigten u. a. zwei Petitionen von München und Nürnberg um Errichtung einer Handelshochschule. Von beiden Städten wurden der Regierung weitgehende Anerbietungen hinsichtlich der Kosten der Errichtung und Unterhaltung gemacht. Das Kultusministerium hat nunmehr an den Magistrat München eine Mitteilung ergehen lassen, daß die Gesuche der beiden Städte um Genehmigung einer Handelshochschule, eventuell auch ohne staatlichen Zuschuß, sich zur Zeit in Instruktion befinden. Da es sich nicht um eine ausschließliche Angelegenheit der beiden interessierten Städte München und Nürnberg handle, so seien die sämtlichen Handelskammern Bayerns zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert worden, aufgrund deren dann sich das Staatsministerium des Aeußeren, Abteilung für Handel und Industrie, mit der Frage weiter beschäftigen werde.

Handelsliteratur.

* Bilanzunwahrheit, Abschreibungsfehler, Buchführungssünden und die dadurch Geschädigten, sowie Berechnung von Firmenwert, Goodwill, Patentwert usw. in Auseinandersetzungsbilanzen von Detlev Schönwandt. 130 S. gr. 8. eleg. geb. Mark 4.50. Berlin W. 9. D. Schönwandt. Das vorliegende Werk behandelt vom Standpunkt des Praktikers die ordnungsmäßige Aufstellung von Bilanzen, sowohl der Jahresbilanzen als besonders die Auseinandersetzungs- u. Uebergabebilanzen, es erklärt die grundlegenden Unterschiede und erleichtert das verständnisvolle Lesen von Bilanzen, auch für diejenigen, welche nicht die gesamte Buchführungstechnik beherrschen. Es wird eingehend nachgewiesen, wie die ganze Buchführung von Anfang an die Unterlagen für eine materiell richtige Bilanzaufstellung liefern muß und auf welchen Grundlagen die Wahrheit der Bilanz beruht, wo die Fehlerquellen liegen und welche Folgen sich daraus ergeben. Namentlich die Auseinandersetzungsbilanzen (zwischen Teilhabern, Erben usw.), die Berechnung von Firmenwert und andern Rechten, die Familiengründung usw. sind hier zum ersten Male behandelt und begründet. Jeder der auf Grund von Bilanzen mit einem Geschäft in Verbindung treten will, findet hier angeführt, was er bei der Prüfung der Bilanzen zu berücksichtigen hat.

* * *

Die Deutsche Eisenbahn-Speisewagengesellschaft in Berlin erhöhte ihren Bestand auf 75 (i. V. 63) Wagen. Sie zahlte an die preußische, bayerische und badische Staatsbahn für Gestattung des Wirtschaftsbetriebs M. 154 406 (i. V. M. 139 964). Nach Abschreibungen von M. 404 666 (M. 352 062) werden aus M. 369 274 (M. 271 848) Reingewinn die bekannten 10 Prozent (wie i. V.) Dividende gezahlt, diesmal auf erhöhtes Kapital, ferner M. 18 004 (M. 12 985) der Reserve, M. 50 000 (M. 25 000) der Spezialreserve, M. 10 000 (wie i. V.) der Unterstützungskasse zugeführt, M. 21 708 (M. 14 673) Tantiemen vergütet und Mk. 19 562 (M. 9191) vorgetragen.

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 25.	26	27	28.	29	30	Bemerkungen
Konstanz		2.2[illegible]	2.26				
Waldshut		1.67	1.68				
Hüningen*)	1.43	1.30	1.25	1.10	1.08	1.05	Abds. 6 Uhr
Kehl	2.17	1.98	1.8[illegible]	1.72	1.68	1.6[illegible]	M. 6 Uhr
Lauterburg		3.25	3.11				Abds. 6 Uhr
Maxau	4.18	3.7	3.6[illegible]	3.50	3.40	3.34	2 Uhr
Germersheim		3.1[illegible]	2.95				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2.7[illegible]	3.0[illegible]	2.62	2.46	2.31	2.2[illegible]	Morg. 7 Uhr
Mainz	***)	0.64	0.[illegible]7	0.40			F.-P. 12 Uhr
Bingen		1.[illegible]0	1.52				10 Uhr
Kaub	[illegible].14	1.59	1.76	1.55	1.45	1.33	2 Uhr
Kodienz		1.82	2.15				10 Uhr
Köln	0.81	1.24	[illegible].38	1.95	1.67		2 Uhr
Ruhrort		§)	†.45				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.77	3.07	2.7[illegible]	2.52	2.40	2.30	V. 7 Uhr
Heilbronn	1.0[illegible]	0.75	0.60	0.[illegible]	0.44	0.50	V. 7 Uhr

†) — 0.22. ††) — 0.39. *) — 0.14. **) — 0.33. ***) — 0.2[illegible]
§) — 0.05. ‡) 0.4
*) Windstill, Oben Nebel. — 3° C

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand	Mittlerer Gefl.	Mittlerer Druck	Temperatur nach Grad Celsius	Mittlere Abgabe der Feuchtigkeit	Bemerkungen
28. Nov.	Morg. 7	[illegible]5	1.0		still		Nebel
28. „	Mittg. 2	68,[illegible]	0.0		still		Nebel
28. „	Abds. 9	68,[illegible]	1.5		still		Nebel
30. „	Morg. 7	67.[illegible]	2.0		still		oft. u. Nebel

Höchste Temperatur am 29 November +9.2°
Tiefste „ vom 29./30. November —2.0°

Geschäftliches.

Gesunde Bestrebungen gehören unterstützt. So ist es im Interesse der Volksgesundheit nur zu wünschen, daß die Wissenschaft die Ernährung mit pflanzlichen Nahrungsmitteln warm empfiehlt. Viel Fleisch schadet dem Körper! Die Pflanzen aber enthalten nur gesunde Stoffe. „Knorr-Sos" besteht nur aus Pflanzen und gibt allen Speisen einen ausgezeichneten Fleischgeschmack.

* Ist Kaffee ein Nahrungs- oder Genußmittel? Bohnenkaffee hat bekanntlich keinen Nährwert, wirkt vielmehr durch seinen Coffeingehalt bei dauerndem Genuß nachteilig auf das Nervensystem. Besonders sollte der Bohnenkaffee von Kindern, Rekonvaleszenten, Nervenschwachen, sowie Herz- und Magenleidenden gemieden werden. Den denkbar besten Ersatz für Bohnenkaffee bietet Seeligs kandierter Kornkaffee. Dieser Kaffee wird nach eigenem Verfahren hergestellt und zeichnet sich durch kräftigen, aromatischen Geschmack, sowie hohen Nährwert aus. Seeligs kandierter Kornkaffee (nur in geschlossenen Paketen) ist in den besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich. Kostenfreie Proben und Niederlagenverzeichnis erhält man auf Anfrage bei dem Fabrikanten Emil Seelig, A.-G., Heilbronn.

* Cognac, Rum, Liköre, Punschextrakte etc. bereitet man mit den berühmten „Original Reichel-Essenzen", natürliche Destillate und Extrakte. Reichel-Essenzen sind überall in Deutschland in den bekannten durch Niederlags-Schilder kenntlichen Droguerien, auch in Apotheken zu haben, woselbst auch die wertvolle Broschüre mit hunderten erprobten Rezepten „Die Destillierung im Haushalt" kostenfrei abgegeben wird und wo nicht erhältlich, von der Fabrik Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4 zu beziehen ist.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8, Planken, einen großen Räumungs-Verkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 83400

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter
Ausstellungsräume und Bureaux
MANNHEIM D 7, 10 Heidelbergerstr.
— Musterzimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Bronzen etc. —
83 283

Der
Gipfel der Reinlichkeit
„Wach auf"
Das neue
hygienische Rasiermittel ersetzt
Pinsel, Wasser, Seife, Schaum und Napf.
Jetzt nur nötig
1 Tube „Wach auf" — Messer — und Handtuch, nichts weiter zum Rasieren.

Laut Kgl. Polizeiverordnung vom 1. Oktober ds. Js. darf kein Rasierpinsel mehr zum gemeinschaftlichen Gebrauch in den Friseur- und Barbiergeschäften, **sondern nur die gereinigte Hand** — wie es seit langem schon **bei Benutzung des „Wach auf" empfohlen wurde** — zum Einseifen in Anwendung genommen werden. Da infolge des **vorhandenen stark ätzenden Alkaliengehaltes alle Rasierseifen für die Gesichtshaut nachteilig sind,** so ist gerade das **neue milde Rasieren mit „Wach auf" — immer frisch und sauber aus der Tube gebraucht, das Ideal-Rasiermittel nach sanitäts-polizeilichen Vorschriften.**

In allen Gesellschaftskreisen sind die **eminenten Vorzüge des „Wach auf"** — vor **allen** existierenden Rasiermitteln ausschließlich anerkannt worden, und **unaufhaltsam hält „Wach auf" seinen Siegeszug durch aller Herren Länder.**

„Wach auf" befindet sich im **tägl. Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, der königlichen Prinzen,** vieler in- und ausländischer **Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere der Landarmee** und **Kaiserlichen Marine, in ärztl. Kreisen** und der **Gesellschaft.** Auf allen **Kriegs-** und **Handelsschiffen** eingeführt. Zahllose Anerkennungen aus **ärztlichen** und den **höchsten Kreisen.**

Weitere Vorzüge des „Wach auf". — **Keine Schmerzen und kein brennendes Gefühl mehr** nach dem Rasieren, ebenso auch nicht **nach dem Selbstrasieren** mit **Rasierhobel.**

Kein Wasser, kein Schaumschlagen nötig, in jeder Sekunde und Situation — wo es auch sei — **stets gebrauchsfertig.** Jede Unsauberkeit oder Ansteckungsgefahr — denen man früher ausgesetzt war, wird durch „Wach auf" einfach unmöglich. Viel intensiveres Erweichen harter spröder Bärte, viel längeres Scharfbleiben der Messer und Rasierhobel, wodurch große Ersparnis erzielt wird.

Trockenes Reinigen der Rasierhobel, **nur durch Ausbürsten,** wodurch das Rosten der Apparate vermieden wird. Selbst bei rauhester Witterung bleibt die Gesichtshaut nach dem Rasieren weich und geschmeidig, da das fortrasierte Naturfett der Haut wieder ersetzt wird.

„Wach auf" wird nur in Zinntuben geliefert.

Preis per Tube mit 1.50 = Kr. 2 — in mehr als doppelt großen Tuben bedeutend vorteilhafter **daher zu empfehlen,** mit 2.50 = Kr. 3 — im In- und Auslande **überall erhältlich.** Direkt nur gegen Voreinsendung des Betrages und der Portis. Nachnahmesendungen werden nicht gemacht. 8654

François Baby, Königl. Hoflieferant und Hofbarbier Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW. 7, Mittel str. 7—8, Büros für Export und Export Unter den Linden 60.

Grosser

Weihnachtsverkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Ein grosser Posten
Paletots 6^{50}
in engl. Character, sonstiger Preis bis 25^{00}
jetzt 13^{50}, 9^{50},

Ein grosser Posten
Costumes 17^{50}
Jacke grösstenteils auf Seide
jetzt 45^{00}, 36^{00}, 25^{00},

Ein grosser Posten
Garnierte **Kleider** 19^{50}
ganz besonders billig
jetzt 45^{00}, 38^{00}, 25,

Ein grosser Posten
Abendmäntel
grösstentells reine Wolle in prächtigen Farben ganz gefüttert, sonst bis 55^{00} jetzt

Serie I	Serie II	Serie III
18^{50}	25^{00}	36^{00}

Ein grosser Posten
Kostümröcke
sonstiger Preis bis 28^{00} . . . . jetzt

Serie I	Serie II	Serie III
5^{50}	9^{50}	12^{50}

Ein grosser Posten
Damenblusen
in Wolle, Spitzenstoff und Seide, sonstiger Preis bis 21^{00} . . . . . jetzt

Serie I	Serie II	Serie III
5^{95}	9^{75}	12^{75}

Ein grosser Posten **Pelze** in Seal-Kanin, Nerzmurmel echt Skunks etc. sonst bis 29 Mk. jetzt

Serie I	Serie II	Serie III
4^{75}	8^{75}	12^{75}

Ein grosser Posten
Damen-Handschuhe 55 Pfg.
für Ball- und Gesellschaftszwecke
sonstiger Preis Paar bis M. 1.25 jetzt zum Aussuchen Paar

Ein grosser Posten
Damen-Handschuhe 55 Pfg.
Ia. Tricot 8 und 10 Knopf lang
sonst Paar bis Mk. 1.65 jetzt Paar

Ein grosser Posten
Damenhandschuhe 35 u. 55 Pfg.
mit u. ohne Futter
sonst Paar bis 95 Pfg. jetzt

Ein grosser Posten
Damenhandschuhe 45 u. 80 Pfg.
reine Wolle gestr.
sonst Paar bis 1.25 jetzt

Ein grosser Posten
Damen-Glacé 95 Pfg.
jetzt Paar 195, 125,

Ein grosser Posten
Damen-Strümpfe 65 Pfg.
reine Wolle
Paar 150, 125,

Ein grosser Posten
Damen-Gürtel 1^{50}
sonst bis 8.50
jetzt 4.75, 2.75 und

Ein grosser Posten
Rüschen
haben wir im Preise ganz besonders ermässigt.

Ein grosser Posten
Damen-Taschen 2^{75}
echt Leder
sonst bis 13.50
jetzt 6.75, 4.75,

Ein grosser Posten **Damen-Strümpfe** in Flor, Halbseide und Seide, sonst Paar bis 225 jetzt Paar 65 u. 125 Pfg.

B. Kaufmann & Co.

Tel. 1911. MANNHEIM. P I, 1.

MARCHIVUM

L. & L. Rosenbaum

M 1, 4 Ausstattungs- und Wäschefabrik **M 1, 4**
nächst dem Kaufhause — Telephon 4374.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehlen!

Damen-Wäsche

Damen-Hemden | Nachthemden | Negligé-Jacken | Beinkleider
Unterröcke | Grösstes Lager in Taschentüchern in allen Genres und Preislagen. | Damen-Unterzeuge Gesundheits-Crêpe

Herren-Wäsche

Oberhemden | Unterzeuge u. Socken | Cravatten | Taschentücher

Anfertigung sämtlicher Wäsche nach Mass.

Neu aufgenommen: Baby- und Kinderwäsche | Tischtücher und Tischgedecke in grösster Auswahl.

Grösstes Sortiment in Leinen, Bettdamasten, woll. Schlaf- u. Steppdecken, sowie Kissenbezügen

Anstatt Rabattmarken gewähren wir 5% Cassa-Sconto.

Nur erprobte Qualitäten. • Reelle Bedienung. • Billigste Preise.

Weihnachtsaufträge die noch bestickt werden sollen, erbitten gefl. baldmöglichst. 88394

Weidner & Weiss

N 2, 8 Kunststrasse

Herrenhemden nach Mass von 4.75 Mk. an
Tadelloser Sitz. Beste Arbeit.

Fertige Hemden in allen Weiten
mit glattem Einsatz . . . . . von 3.25 M. an
mit lein. oder Piquéfalten-Einsatz . . . . . 6.50 M.
mit handgesticktem Einsatz . . . . . 6.50 M.

Uniformhemden in allen Weiten.
Nachthemden mit u. ohne Kragen u. mit bunter Borde.
Farbige Percal- und Zephirhemden
mit festen u. losen Manschetten, nur neueste Dessins
Ballhemden mit Manschetten. 83970
Etwaige Weihnachtsaufträge erbitten baldigst.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. 78092

Herrenketten / Damenketten	früher	4.50	5.—	6 —	7.—	8.—	10.—
	jetzt	2.70	3.—	3.60	4.20	4.80	6.—
Herrenringe / Damenringe	früher	4.—	5.—	6 —	7.—	8.—	10.—
	jetzt	2.40	3.—	3.60	4.20	4.80	6.—

R 1, 9|11 **Adam Kraut** R 1, 9|11

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Vermischtes.

Hausverwaltungen
übernimmt solider Kaufmann. Gefl. Offerten unter Nr. 81735 an die Expedition d. Bl.

Zuschneiden
der Damenbekleidung erlernt jede Kleidermacherin bestimmt und sicher nur in Zuschneider- und Meisterfachschule, welche in ihrer Lehrmethode und Lehrzeit wie die Szudrowicz'sche, Mannheim, N 3, 15 eingeführt ist. 59461
Telephon Nr. 3552.
Privat-Wohnung Nr. 3562.

Damenschneiderin
Ch. Ahrens, F 4, 18, 3 Tr., fertigt unter Garantie tadellosen Sitzens sehr billig:
Blusen von Mk. 2.— an,
Kostüme „ „ 7.— an.
Tanzstundschleifen in Seide und Bouillon werden angefert. 66697 Rupli, C 4, 15.

Weiß- u. Buntstickerei
wird angenommen. 64460
J. Rupli Wwe., C 4, 15 2 T.

Ernst Levi

M 4, 7 II. Stock **Plissé-Anstalt** M 4, 7 II. Stock
Spezialgeschäft für: Rockvolants, Sofakissen, Rüschen, Lampenschirme, Pompadours, Echarpes, Puppenkleider. 78415

Theater- und Gesellschafts-Frisuren übernimmt
Johanna Gau
L 2, 6, part. 6485

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass,
sowie auch in jeder Weite stets am Lager. 81365
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Telephon 3998.
Ein- u. Zweispänner-Geschirre
Sattelzeuge, Decken, Peitschen, Stallartikel, liefert in bekannter guter Ausführung 66957
F. Kaufmann, Sattlerei, L 12, 8. L 12, 8.

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrickt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz. Telephon 3164.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- und Wollwaren. 5606

Stellung als
Hausverwalter
und Portier. Magazins-Verwalter oder dergleichen sucht älterer, gut empfohlener Mann mit kaufmännischen Kenntnissen baldigst zu übernehmen.
Offerten unter 66740 an die Expedition d. Bl.

Empfehle mein anerkannt echtes 66771
Stuttgarter Hutzelbrot
Karl Bertele, D 6, 14
Telephon 3882.

1665

Kein Angriff

sondern eine **Abwehr** der unlauteren Machenschaften gegen den **coffeïnfreien „Kaffee Hag"** ist die bekannte Broschüre „Kathreiners Entlarvung." Die betr. Firma sucht jetzt durch ihre Reisenden und durch ihre Inserate diese Tatsache zu verdrehen und sich als den „unschuldig Angegriffenen" hinzustellen, während sie der Angreifer ist, der aus sicherem Hinterhalt unter möglichster Schonung des eigenen Namens fortgesetzt gegen den „Kaffee Hag" intrigiert hat. Die erwähnte Broschüre hatte u. a. den Zweck, diese versteckten Angriffe gegen den **coffeïnfreien „Kaffee Hag"** an das Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen und zu beweisen, daß

alle bisher erschienenen Verdächtigungen gegen den „Kaffee Hag" — ohne Ausnahme — nichts anderes waren, als bezahlte Reklamearbeiten.

Auf gleicher Höhe!

Roman von Hans von Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

34) (Fortsetzung).

„So nicht weiter, Ilka, ich bin kein Spielzeug, kein Salonmensch, den man mit tönenden Worten zum Schweigen bringt. Ich bin gekommen, weil ich nicht anders kann, weil ich weiß, daß ich eine Schuld habe gegen Sie, und die will ich loswerden, das ist es!"

„Auf diese Weise?" fragte sie bitter.

„Ja, auf meine Art!"

„Und wenn ich diese Art nun nicht verstehe, nicht verstehen will?"

Wieder trafen sich ihre Augen feindselig und heiß.

„Lassen Sie mich los!" sagte sie tonlos. „Wir sind doch keine Kinder, die miteinander zu ringen brauchen!"

Da trat er zurück und gab ihre Handgelenke frei.

„Gut, dann wollen wir vernünftig miteinander sprechen!"

Sie hatten jetzt begonnen, langsam aufwärts zu wandern. Von dort her brauchten sie nicht zu fürchten, durch andere gestört zu werden. Wer hier zur Hütte wollte, kam fast immer über den Gletscher. Die Sonne begann sich zu verschleiern. Noch lag ein weiches, fahles Licht auf den Schneegründen und Eisfeldern, aber es war nicht mehr so blendend; so konnten sie der Schneebrille entbehren. Er hatte die ihr vom Boden gehoben und in die Brusttasche seines Lodenrocks gesteckt, augenscheinlich schien sie es nicht bemerkt zu haben und zu vergessen, daß sie die Brille verloren habe.

Zwischen aufgetürmten Steinmassen machten sie Halt. Hier konnte kein menschliches Ohr sie belauschen, und was sie sich beide sagen mußten, war nur für sie. Mochte die gewaltige Natur Zeuge ihres inneren Kampfes sein, sie paßte zu ihrer augenblicklichen Seelennot und Härte.

Ilka hatte sich am Boden zwischen zwei Felsblöcke niedergelassen. In ihrem Schutze fühlte sie sich freier diesen heißen, stählernen Augen da sich gegenüber, und sie wollte nicht schwach werden, wie ungestüm ihr Herz auch schlug.

Sah er das? Sie glaubte es sicher zu fühlen, daß er trotz all ihrer starren Selbstbeherrschung es dennoch empfände.

„Können wir nicht miteinander Frieden machen?" fragte er leise.

Der Klang seiner jetzt so weich klingenden Stimme machte sie mehr als alles andere erzittern, aber die Schwäche ging vorüber. Gottlob, sie konnte ihm wieder fest in die Augen sehen.

Verstand er den ernsten, traurigen Blick?

Er setzte sich plötzlich zu ihren Füßen nieder und vergrub das Gesicht in beide Hände.

„Ilka, es muß sein, mein Leben hängt an Ihren Augen! Ich weiß es ja auch selbst noch nicht lange, daß es so ist, aber nun hilft mir kein Gott mehr davon loszukommen. Als ich heute durch Bill erfuhr, Sie hätten sich hier allein in diese unerhörte Gefahr begeben, wurde mir an meiner Angst um Sie das klar. Eine solch namenlose, quälende Angst kennt der Mensch nur um einen Teil seines Selbst, und Sie sind mir in all diesen schrecklichen Wochen unentbehrlich zum Weiterleben geworden."

Er starrte zu ihr empor.

Aber sie schwieg noch immer. Ihr Blick hing düster an den sich mehr und mehr verschleiernden Felsmassen. Sie rührte sich nicht.

Eine namenlose Angst überkam ihn plötzlich. Trug er an dieser Art des Blickes die Schuld? Er hätte aufspringen mögen, sie an sich reißen, aber eine heilige Gewalt hielt ihn davon zurück.

Endlich begann sie leise:

„Ja es waren schreckliche Wochen. Ich möchte sie auslöschen aus meinem Leben, denn sie waren grausamer als alles Schwere, das ich zu tragen hatte. Aber ein Gutes haben sie doch gehabt: Ich bin klar geworden über mich und Sie!" Sie stockte einen Moment, dann fuhr sie mit immer klarer werdender Stimme fort: „Was nützt es Ihnen und mir, wenn ich Ihnen sage, ich habe unausgesetzt an Sie gedacht! Es liegt kein Glück darin — für Sie und für mich."

„Doch!" rief er leidenschaftlich.

Sie schüttelte den Kopf. „Nein," sagte sie fest, „meine Augen sehen scharf, sie haben es gelernt, und das wahrlich nicht im Sonnenschein des Lebens. Sie begehren jetzt das Weib in mir, aber nicht mich. Das sind zwei verschiedene Dinge. In meine Ehe ging ich auch dereinst so! Mein innerer Mensch darbte, vielleicht wäre er langsam gestorben, wenn es so geblieben wäre. Aber dann kam das Erwachen.

Ich kann nur lieben, wenn ich emporschauen und achten kann, dann auch als Weib. Und das fehlt. Sie haben es selbst zertrümmert. Es war da, ich sage es Ihnen jetzt ohne Scheu. Auf einem Trümmerhaufen kann man kein neues Glück ertrotzen, und ginge man darum selbst in Stücke.

Ich muß mich darin selber treu bleiben, denn ich will nur so lange weiterleben, wie ich mich selbst noch achten kann.

Sie haben mich heimatloser gemacht, als ich war. Ich weiß, das haben Sie nicht gewollt, aber es ist so. Mein Palais in der Residenz habe ich verkauft. Nicht um des Klatsches willen, wie die Generalin und wohl auch die anderen glauben mögen, nein, der Erinnerungen wegen. Ich will die Stelle nicht wiedersehen, wo ich ein paar kurze glückliche Tage durchlebt habe, die so enden mußten."

Er hatte sich auf den Knien emporgerichtet und sich ihr genähert. Nun legte er bittend seine Hände in ihren Schoß, es tat ihm ja zu weh, sie so klar und hart reden zu hören. Und doch — eine unbezwingliche Bewunderung für sie überkam ihn plötzlich. Er hätte ihr die Hände küssen mögen und ihr sagen: „Ich liebe dich jetzt erst wirklich und mit ganzer Seele."

„Und nun wollen wir diese Unterhaltung beenden," sagte sie.

Seine Nähe zu ertragen, erschien ihr wie eine Pein. Nur nicht schwach werden gegen diese heißen, bittenden Augen. Es klang nicht mehr so sicher wie bisher, als sie mit abgewandtem Gesicht fortfuhr:

„Ich denke, wir haben uns alles gesagt, was sein mußte. Nun wollen wir uns still die Hände reichen und auseinandergehen mit dem Vorsatze, uns nicht freiwillig wieder zu begegnen."

Er hatte ihre Finger fest umklammert und stöhnte.

„Nein!" entrang es sich seinen Lippen. „Nein, und tausendmal nein! Ich will ehrlich sein, genau wie Sie, Ilka. Sie waren grausam und hart, es ist meine Schuld. Härte erzeugt ja auch Härte, aber was Sie fordern, kann ich nicht halten. Ich würde Sie doch suchen, jetzt erst wirklich. Ich will mir Ihre Liebe und Achtung erringen, ich will. Ja, der Tag muß kommen, wo wir einander die Hände reichen, aber nicht zum Abschied, wie Sie jetzt sagen, sondern als zwei Menschen, die ein Recht haben auf ein großes, unbegreifliches Glück. Das Leben wird einsam sein bis dahin, nicht nur für mich, auch für Sie, Ilka. Ja, es soll einsam sein, damit auch Sie begreifen, daß wir zwei nicht mehr loskönnen voneinander."

Sie sah wehmütig auf ihn nieder, er hatte das stolze Haupt gesenkt und preßte wie in Angst ihre Hände.

„Wollen Sie mich auch von meinem Schloß vertreiben?" fragte sie bitter.

„Wohin Sie auch gehen, ich folge!, sagte er und richtete sich auf.

Ihre Kälte lähmte ihn plötzlich. Langsam erhob er sich. Er fing an, sich zu besinnen, die starke seelische Erschütterung mußte ihn schwach gemacht haben. Sein Stolz kam allmählich zurück, aber damit zugleich eine zähe Entschlossenheit.

(Fortsetzung folgt).

MARCHIVUM

Montag beginnt unser

Grosser Weihnachtsverkauf

in

Weißwaren und Taschentüchern

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf passender Weihnachtsgeschenke.

Kaffeegedecke mit 6 Servietten, weiss u. farbige Kante — 2.85 Mk. 1.85 Mk.

Kaffeegedecke mit 6 Serv. in weiss mit farb. Kante im Karton — 5.50 Mk.

Kaffeegedecke in weiss und farbig — mit 6 Serv. mit Durchbr. im Karton — 6.75 Mk.

Kaffeegedecke mit 12 Serv. in weiss und farbig — im Karton — 9.75 Mk.

Einzelne Tischtücher prima Halbleinen, Drell und Jacquard Dessins — jetzt 1.35 Mk. 1.65 Mk. 1.95 Mk.

Weisse Handtücher gesäumt, mit Band, in Gerstkorn- sowie Jacquardmuster — jetzt 1/2 Dutzend 2.40 Mk. 3.25 Mk. 3.75 Mk.

Taschentücher aus Batist mit Hohlsaum und Namen 1/2 Dutzend im Karton — 1.25 Mk.

Batisttücher mit Medaillon-Stickerei 1/2 Dtzd im Karton — 1.65 Mk.

Linontücher handgestickt mit Buchstaben, 1/2 Dtzd. im Karton — 1.85 Mk.

Batisttücher mercerisiert, für Damen, 1/2 Dtzd. im Karton — 1.25 Mk.

Batisttücher für Herren, mit bunter Kante, neueste Dessin 1/2 Dtzd. im Karton — 2.40 Mk.

Linontücher gesäumt, 1/2 Dtzd. — 1.25 Mk. 95 und 75 Pfg.

Leinene Taschentücher gesäumt 1/2 Dtzd. — 3.50 Mk. 2.25 Mk. 1.75 Mk.

Taschentücher rein Leinen, handgestickt, 1/2 Dtzd. im Karton — 3.75 Mk.

Unsere Spezialmarke **Elsäss. Wäschestoff** 10 Meter Kupon 4.75 3.75

H. Schmoller & Co.

Geldverkehr.

Wir leihen sofort 1., 2. u. 3. Hypothek. aus, wir geben Geld auf Wechsel, Schuldsch., Bürgsch., Hausst. u. Sprechst. 9—12 und 2—6 Uhr. 31838
F. Meier & Co., H 2, 16, II.

Ankauf.

Guterh. Schaukelpferd zu kauf. gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 31836 an die Exp. erb.

Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist eine fast neue Schlafz.-Einrichtung in Nußbaumholz zu verkauf., wird auch einzeln abgegeben, ebenso ein fast neuer, eleganter Nachttisch. Anzusehen nur von 2—3 Uhr. Prinz Wilhelmstr. 17, 3 Tr. l. 31830

Ein gebr. zweisitz. **Bordwagen**, gut erhalten, zu **verkaufen.** 67079
Hormuth, G 5, 17 b.

Umständehalber **sofort** folgende noch ungebrauchte Möbel billig zu verkaufen: 31839
1 sch. rote Plüschgarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel f. 150 M. 1 solid gearbeitete Schlafzimmer-Einrichtung mit Röster und großem 2th. Spiegelschrank f. 450 M.
Ferner noch 1 Chiffonnier, Wasch-Kommode, Nachttische, Bettladen etc., sowie 1 kleiner Schreibtisch und Fauteuil.
Von 10—12 und von 2—6 Uhr in **B 6, 1a,** parterre.

Brennholz größeren Posten billig zu verkaufen. 67075
Zuckerraffinerie Mannheim.

Stellen finden

Geübter Anwaltsgehülfe für hies. Anwaltsbureau gesucht. Offerten unter Nr. 67065 an die Expedition ds. Blattes.

Feuerschmied, selbständig, auf Wagenbau sofort gesucht. Näh. in der Expedition ds. Blattes.

Jüngere Verkäuferin, mögl. branchekundig, mit gut. Zeugnis, ein **Lehrmädchen,** nicht u. 15 J., p. sof. gesucht. Off. an **Jos. Kühner** jr. Martipl. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren. 67081

Fräulein mit guten Schulkenntnissen für Nachmittags zu zwei Kinder per sofort gesucht. Off. unter No. 67041 an die Exp. ds. Bl.

Stenotypistin gesucht!
Große Maschinenfabrik sucht in Stenographie und Masch.-Schreiben perfektes Fräulein. Nur solche wollen sich melden, welche infolge mehrjähriger Praxis durchaus zuverlässig und bewandert sind und welche gute Schulbildung genossen haben. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten unter No. 67073 an die Expedition ds Blattes.

Tüchtige Privat- u. bürgerliche **Köchin,** Zimmer-, Alleinm. und Hausmädchen werden sofort gegen hohen Lohn gesucht und empfohlen. 31833
Stellenbureau Wickenhäuser N 4, 1, 1 Treppe.

Ordentliches Mädchen, in Küche und Haushaltungsarbeiten bewandert, **sofort gesucht.** 67064
Vogel, O 2, 10, 1 Treppe.

Besseres Personal jeder Art sucht und findet fortwährend Stellung. 31744
Bureau Mühlinkel, P 2, 6.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht!
Wir suchen einen Lehrling gegen sofortige Vergütung. 31842
Berney & Marx,
Weiß & Wollwaren en gros

Ein anständiger Junge als **Kellner-Lehrling** unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. 67085
Hotel Falkenstein.

Stellen suchen.

Flinke **Köchinnen** und **Alleinmädchen** suchen sofort und 1. Januar Stellung. 31881
Bureau Mühlinkel, P 2, 6.

Mietgesuche.

2 Ingenieure suchen bestem Privat-Mittagstisch. **Off. u. X. Y. Nr. 31832 an die Expedition d. Bl.**

Laden mit Einrichtung für Kolonialhandlg. passend, per 1. Januar zu mieten gesucht. Off. u. L 31840 an die Exped.

Bureaux.

M 4, 7 parterre, Bureau zu vermieten. 67071

Läden

Größerer Laden mit 3-Zimmer-Wohnung und allem Zubehör, für jedes Geschäft geeignet, in bester Lage, sofort oder später zu vermiet. Zu erfragen **Seckenheimerstraße 38** 3. Stock. 67038

Zu vermieten

Gondartplatz 3, 2 Stock 3 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. 67082
Näheres **Q 1, 14.**

Neubau.
Gr. Merzelstr. 11 (Nähe Bahnhof) 5 Zimmerwohnung, 1 Treppe hoch, zu verm. Näh. parterre. 66675

Rheindammstr. 11, Hinterh. 3 Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. 31792

Seckenheimerstr. 8, leeres Mansardezim. auf 1. Dez. zu vermieten. 31609

Schwetzingerstr. 20 parterre, Zimmer und Küche zu vermieten. 67067

Stephanienpromenade Nr. 2 schön ausgestattete **5 Zimmer-Wohnung,** m. Bad, Mansarde etc. elektr. Licht, preiswert zu vermieten. Näheres parterre daselbst od. Baubureau, Rheinvillenstraße 6. 67070

Tattasstrasse 11 am Rosengarten per 1. April 5 Zimmer und Zubehör. Besichtigung 11—4 Uhr. Nachstage 3. Stock. 31851

Waldparkstraße 39
3 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, zu vermieten. 63598
2, 3, 4 und 5
Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Stadt- und Preislagen per sofort oder später.
Bureau Tucke, Fernsp. 1331.

Elegante Wohnung,
5 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Badezimmer und Zubehör per 1. April 1909 zu verm. Näh. Rheinvillenstr. 18, pt. 67068

Schöne moderne **4-Zim.-Wohnung** per sofort oder 1. Jan. billig zu verm. 66756
Näh. **Rheinvillenstr. 17, pt.**

Möbl. Zimmer

A 2, 3 3 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 66890

B 1, 8 parterre, ein schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu verm. 66018

B 4, 16 part. fein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 66995

B 6, 6 1 Tr., fein möbliert. Wohn- u. Schlafzim. p. 1. Dez. zu vermiet. 31339

B 6, 6 3. Stock rechts, fein möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. 31671

B 7, 9, in feinem Hause schön möbl. Parterrezim., rückwärts gelegend, für 23 M. zu v. 31641

B 7, 15 1 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, mit Klavier u. separ. Eingang zu verm. 67020

C 2, 13|14 gut möbl. Zim. zu verm. 31711

C 3, 11, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eg. zu v. 66818

C 4, 15, 2 Tr., gut möbl. Wohn- und Schlafz. mit gr. Schreibtisch per 1. Januar zu v. 66753

D 2, 2 am Kaufhaus gegenüber, 2 Tr., gut möbl. Zimmer sof. oder bis 1. Dezbr. zu vermieten. 31712

D 3, 2 2 Tr., gut möbl. Zim. zu v. 31730

D 3, 2 3 Trepp., gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension per 1. Dez. zu v. 66848

E 3, 5 2 Tr., ein **gut möbl. Zimmer** auf 1. Dez. zu vermieten. 66734

E 7, 15c 3 Trepp. r., möbl. Zimmer zu verm. 31585

D 7, 19 2 Tr., möbliertes Zimmer sof. oder 1. Dezember a. c. zu v., ev. mit Klavierben. 31746

D 7, 19 part., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 66880

E 2, 18 (Planken), fein möbl. Zimmer sof. oder 1. Dezember zu v. 31724

E 5, 12 2. St. r., **schön möbl. Zim. per 1. Dez. zu verm.** 66718

F 3, 4, gut möbliert. Zim. zu vermieten. 31647

F 4, 17 2. St. lks. Gut mbl. Balkonz. an 1 oder 2 Herrn m. Pens. sof. z. vm. 66908

F 4, 18 3 Tr., l., seperates möbliertes Zimmer an Herrn per 1. Dezember zu vermieten. 66888

G 7, 29
1 Tr., **gut möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension. Näh. 2 Tr. 67052

G 7, 39, 3. St. l., schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 31386

H 7, 17 parterre, gut möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Dame zu verm. 66766

H 7, 19a (Luisenring) part. schön möbl. Zim. per 1. Dezember zu verm. 66901

J 4, 7|8 2. St., möbliertes Zimmer an ein Fräulein zu verm. 31635

K 2, 15 2. Stock links, mödl. Zimmer z. v. 31504

K 4, 23, part., schön mbl. Zim. an anst. Frl. o. Herrn z. v. 31736

L 2, 7 3 Tr. r., **schön mbl. Zim. mit Schreibtisch u. vorzüglicher Pension** in kl. Haushalt zu v. 31744

L 6, 7 4. Stock, gut möbl. Zimmer zu v. 31735

L 12, 11
2 Treppen, fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch sof. zu v. 31781

L 13, 15 1 Tr., Nähe Sahnhof, schön möbl. Zimmer an bess. solchen Herrn per 1. Dez. preisw. zu v. 66875

L 14, 18
3 Treppen, elegant möbliertes **Zimmer mit Pension p. sofort** zu vermieten. 66893

L 15, 12, 3 Tr. l., schön mbl. Zim. mit guter Pension zu v. 31759

M 2, 10 3 Tr., gut möbl. Zim. zu v. 31674

M 4, 5 3. Stock, gut möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, zu vermieten. 31824

N 3, 11 3 Tr., 1 ein. möbliertes Zimmer zu verm. 31355

O 7, 17 3 Trepp., Wasserturm, fein möbl. Zimmer 1. Dez. zu vermieten. 31547

O 7, 24 3 Treppen.
In feiner ruhig. Lage schön möbl. Zimmer, auf Wunsch Balkonzimmer per 1. Dezbr. zu vermieten. 67008

P 2, 3a, 2 Tr., **möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. 32737

P 2, 4|5 2 Tr., elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 66015

P 3, 8 2 Tr., ein möbliertes Zimmer per 1. Dezbr. an solchen Herrn zu verm. 31693

P 4, 12 3 Tr. r., 1 od. mödl. Zimmer m. Pension z. v. 31709

P 6, 6 3 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 31851

P 6, 10 Hinterhau, 3. Stock schön möbl. Zim. für Herrn oder Fräulein, mit Pens. Preis 45 M. pro Monat sofort zu vermieten. 31843

P 7, 19 1 Treppe hoch 2 **schön möblierte Zimmer** zu vermieten. 66207

Q 1, 9 3 Treppen links groß. schön möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. 31380

Q 5, 19 gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, sof. zu vm. 66748

R 1, 14a 3 Tr., hübsch möbl. Zim. z. v. 66880

S 1, 2 2 Tr., 1 schön mbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 31575

S 2, 15 gut möbl. Part.-Zim. per 1. Dez. z. v. 31761

S 3, 13 III, schön möbl. Zim., sep., sof. z. verm. 31779

T 1, 2 1 Tr. hoch, Breitestr., 1 mbl. Z. m. od. ohne Pens. an 1 Herrn o. Dame z. v. 31697

T 1, 3a, 4. St. (Arth. Rodé). 2 schöne, große möbl. Zim. sofort oder bis 1. Dez. zu v. 31557

T 2, 17|18 3. Stock, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang z. v. 31819

U 3, 18 2 Tr., schön mbl. Zimm. zu vermieten. 31837

U 6, 2 part., möbl. Zimmer zu ver. 31771

Augartenstr 11, 3. Stock, ein möbl. Zimmer sof. zu verm. 31695

Alphornstr. 13 (4. Querst.) 3. Stock l., schön möbl. Balkonz. m. Kaffee 22 M. zu vermieten. 31828

Collinistraße 10 3 Treppen, links, schönes gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 31825

Collinstr. 22, pt., 4. sch. mbl. Zim. an 1 Hrn. z. v. 31648

Dammstr. 6, 3. St., großes gut mbl. Zim. sofort z. v. 31820

Friedrichsplatz 10 Privatmittagstisch ohne Trinkzwang ab 1. Dezember Anmeldungen baldmöglichst im Laden oder Telephon 3326. 31491

Moltkestr. 6, 3 Trepp., Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einz., an bess. Herrn z. v. 65908

Gr. Merzelstr. 6 3 Tr. rechts, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 31471

Große Merzelstr. 3 (Bismarckpl.) 3 Tr., Wohn- u. Schlafzimmer ev. auch einzeln zu vm. (mit oder ohne Pension). 31751

Parkring 2a Parterre, möbl. **Zimmer** mit Pension an besseren Herrn zu verm. 31700

Parkring 37a 2 Tr., großes, gut möbl. Zimmer per 1. Dezember zu vm. 66926

Ruppreckstr. 7, 4 Tr., schön m. sol. Hr. f. 18 M. z. verm. 31806

Rheindammstr. 17, 2. St., gut mbl. Zim. per 1. Dez. z. v.

Schimperstraße 7
2. Stock, 1 od. mbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sof. zu v. 66988

Tattersallstr. 27, 3. St. ein schön möbl. Zimmer sof. z. verm. 31667

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Dez. zu vermieten. 64871
Näheres **C 4 2.** Weinwirtsch.

Ein sehr schön **möbl. Zimmer** im 2. Stock im Centrum der Stadt sofort zu vermieten. 31786
Näheres **P 6, 17/18.**

Schön möbl. sep. Zimmer an Frl. per 1. Dez. zu verm. 31777
Näh. Landteilstr. 17, parterre.

Hübsch möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, an Herrn od. Dame sofort zu verm. 31826
Näh. **N 2, 10/11, Wagenländer**

Fein möbl. Zimmer per sof. od. später preisw. an gebildet Herrn zu vermieten. 31837
Parkring 23a, 4. Etage.

Möbliertes Zimmer zu verm. **K 7, 15.** Lad. 31841

Privat-Pension gut bürgerlich, finden noch einige Herren im Abonnement. 31679
Seckenheimerstr. 30, 3. St. r.

Extra-Angebot

von

Kleider-Stoffen

für Weihnachts-Geschenke

Nachfolgender **Serien-Verkauf**

bietet die unbedingt günstigste Einkaufs-Gelegenheit von

Kleiderstoffen für den Weihnachtsbedarf

1. Serie	2. Serie	3. Serie	4. Serie
50 Pfg.	**1.00 Mk.**	**1.50 Mk.**	**2.50 Mk.**
Cheviot-Stoffe	Cheviot-Stoffe, 110 cm br.	Satin Cover-coat	Damentuche, 110 cm breit
Leden-Stoffe	Crêpe-Stoffe	Chevron-Stoffe	Fantasie-Stoffe
Kinderkleider-Stoffe	Chevron-Qualitäten	Kostum-Stoffe	Satintuche, farb. u. schwarz
	Kostum-Stoffe	Blusenstoffe, feinste Qual.	Alpacas, 120 cm breit
	Sammtblusen-Stoffe	Mohair-Stoffe	Mohair-Stoffe
		Sammt-Blusen-Stoffe	Sammt-Blusen-Stoffe

Kleiders'off-Reste u. Abschnitte

alle Stoffarten, 1—7 Meter

zu auffallend billigen Preisen

Verkauf ab Montag, den 30. November

Gebrüder Rothschild

K 1, 1 MANNHEIM **K 1, 1**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 1. Dezbr. 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Partie Flaschenweine, 1 Grammophon, 18 Bd. Meyers Lexikon, 80 Bd. Klassiker sowie Möbel verschiedener Art und Anderes. 67078

Mannheim, 30. Novbr. 1908

Lindenmeier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 1. Dezbr. 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 67076

Mehrere Wagen, 2 Warenschränke, 2 Pferdegeschirre, Möbel aller Art u. Sonstiges.

Mannheim, 30. Novbr. 1908.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten
7477/V

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. Dezbr. 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 2 Wagen, 2 Schreibmaschinen, 1 Kassenschrank, 1 Fahrrad, Schreibpulte, 1 Abziehapparat, 17 Bände Brockhaus Lexikon mit Regal, Jahrg. 1907, Hemden, 65 Wille versch. Zigarren, Möbel aller Art und Sonstiges. 67069

Die Versteigerung der Zigarren findet bestimmt statt.

Mannheim, 30. Novbr. 1908.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 1. Dezbr. 1908 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. S. ...iegel folgende, zum Nachlasskonkurse des Adolf Schageter gehörigen Gegenstände versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Divan, 1 Trumeaux, 2 Spiegelschränke, 4 Fauteuil, 1 Hocker, 2 Betten, 1 Kleiderständer und 2 Schränke.

Mannheim, 26. Novemb. 1908.

67077 **Scheuber,** Gerichtsvollzieher.

Weihnachtsbitte

für die Kleinkinderschule der Stadtmission K 2, 10.

Um in der bevorstehenden Weihnachtszeit den Kleinkinderschulen unserer Stadtmission wieder eine Bescherung veranstalten zu können, wenden wir uns vertrauensvoll an die Freunde und Gönner der lieben Kleinen mit der herzlichen Bitte, uns Beiträge zu diesem Zweck gütigst zukommen zu lassen. 83213

Da während des Winters auch viele Arme, zum Teil sehr würdige, hilfesuchend auf das Bureau der Stadtmission kommen, bitten wir dringend, uns Lebensmittel und Kleidungsstücke schenken zu wollen. Die Gaben werden gerne abgeholt; man wende sich gefälligst an den leitenden Stadtmissionar Bauer, K 2, 10. Wir sind für alle Gaben herzlich dankbar.

Mannheim, November 1908.

Das Komitee:

Frau Stadtpfarrer Achtnich, G 4, 2; Frau Karola Bender, Karolastraße 10; Frau Konsul H. Bornhausen, E 7, 24; Frau M. Heidenreich, U 3, 9; Frau Hofjuwelier Heisler, B 1, 4; Fräulein E. Nüßler, E 5, 8; Frau Direktor Post, Kaiserring 18; Frau Bauinspektor Rümelin, L 11, 2; Frau O. Schwiblin, Jungbuschstraße 3; Schwester P. Geiger K 2, 10.

Für die Armenbescherung:

Stadtmissionar Bauer, K 2, 10.

Reparaturen an Winden
Maschinenteilen etc.
werden prompt und sachgemäss ausgeführt
Gross & Co., Mannheim
Rheinhäuserstrasse 63. 69168 Telephon 4226.

Liederkranz

Heute Montag, abends 1/2 9 Uhr,

Gesammtprobe.

83407 Der Vorstand.

Jüdischer Diskussionsverein.

Heute Montag, abends 8 1/4 Uhr im Saale F 1, 11

Vortrag

„Die Arbeiterfrage im Judentum".

Gäste stets willkommen. Nach dem Vortrage freie Diskussion. 83415

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der selbstversicherten Kleinmeister zur Unfallversicherung betr.

Nr. 6. Der Auszug der Hebrolle der selbstversicherten Kleinmeister von Mannheim pro III. u. IV. Quartal 1908, der Versicherungsanstalt der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft in Straßburg i. Els. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 27. ds. Mts. an, während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugsstelle — altes Rathaus F 1, 5 — Zimmer Nr. 2, parterre — offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzugsstelle einzubezahlen.

Mannheim, 24. Nov. 1908.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

31996 Klank

Einladung zur Erneuerungswahl in den Synagogenrat.

Nr. 2867. Infolge Ablaufs der Dienstzeit scheiden mit Ende dieses Jahres aus dem Synagogenratskollegium aus, die Herren Synagogenräte:

David Kahn, Fabrikant,
August Oppenheim, Privatmann,
Sally Reiß, Fabrikant,
Josef Zimmern, Großkaufmann.

Auch ist infolge Ablebens des Herrn

Synagogenrats Bernhard Bodenheimer

für denselben ein neues Mitglied zu wählen.

Gemäß § 10 der landesherrlichen Verordnung vom 15 Mai 1838 hat somit eine Wahl von 5 Mitgliedern für eine 6jährige Dienstzeit stattzufinden. 82974

Zur Vornahme dieser Wahl wird Tagfahrt auf

Dienstag, den 1. Dezbr. ds. Js., vormittags 1/2 11 bis 1 Uhr im Sitzungssaale F 1 No. 2

anberaumt.

Die Austretenden sind wiederwählbar.

Die sonstigen Erfordernisse der Wahlberechtigung und Wählbarkeit richten sich nach § 2 der Verordnung vom 25. Oktober 1895 und sind aus den Anschlägen an den Verkündigungstafeln der beiden Synagogen ersichtlich.

Wir laden die Wahlberechtigten zur Beteiligung an der Wahl hiermit ergebenst ein.

Mannheim, 11. Nov. 1908.

Der Synagogenrat
J. V.:
Dr. Staadecker.
Schorsch

Unterricht.

Englisch.

Miss Heatly (Cleasby, erfahrene Lehrerin, ert. gründl. engl. Sprachunterricht. Spez. rapide Methode für Anfänger L 14, 10 Teleph. 3695

Geldverkehr

Wer? leiht einer Dame 80 bis 100 Mk. — Offert. unt. Nr. 81829 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Zu kaufen gesucht

1 **vierrädr. Handwagen.** Näh. **Schwetz.-Str. 98** im Hof.

67362

Schlafstellen

Traitteurstr. 43

4. Stock rechts, bessere Schlafstelle mit 1 oder 2 Betten an soliden Herrn oder Fräulein sof. od. später zu vermieten. 63377

Kasino-Saal.

Montag, den 7. Dezember 1908, abends 8 Uhr

KONZERT

von

Fritz Häckel, Klavier

und

Klara Hiller, Sopran

Konzertsängerin aus Stuttgart.

Zum Vortrag gelangen: Klavierstücke von Liszt, Beethoven, Schubert, Rubinstein, Häckel; Arie von Mozart, Lieder von R. Schumann, J. Brahms, H. Wolf, Hildach, Cosek, Petrie, Meyer-Helmund. 83405

Eintrittskarten: à Mk. 3,— 2,— 1,— in der Hofmusikalienhandlung **Heckel** (10—1 und 3—6 Uhr).

Kirchlich positive Vereinigung.

Mittwoch, den 2. Dezember d. Js., abends 1/2 9 Uhr,

im großen Saale des evangel. Hospizes, U 3, 23.

Monats-Versammlung mit Vortrag

des Herrn Pfarrer Herrmann in Wilferdingen.

Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen. 83408

Der Vorstand.

Nur 2 Tage **Mannheim**

? Versteigerung

von halbfertigen

gestickten Blusen!

Nur morgen Dienstag u. folgende Tage vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend, wird im Auftrag ein **feines Lager** halbfertiger Blusen **Schweizer Fabrikat elegante Neuheiten** grosses Farbensortiment gegen Bar zu Taxpreisen meistbietend versteigert. Besichtigung und Kauf zu Versteigerungs-Preise. Liebhaber ladet höflichst ein.

Besuch sehr lohnend. **Hch. Seel, Q 3, 16**

Auktionator.

Q 3, 16. Mannheim Q 3, 16.

Herren-Tuche-Versteigerung!

Jedermann wird staunen!

Heute Montag,

und folgende Tage, **nachmittags 2 Uhr,** wird im Auftrag ein **grosses Tuchlager,** darunter **beste hochmoderne Originalengl. Stoffe** für Herren-Anzüge, Paletots, Hosen und Damenkostüm usw., gegen bar zu **Taxpreisen** meistbietend versteigert.

Vormittags, ab 9 Uhr, Besichtigung und **Kauf** zu **Versteigerungspreisen.**

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Liebhaber ladet höfl. ein und lohnt ein Besuch den weitesten Gang! 66878

Hch. Seel, Auktionator.

U 6, 4 Große Versteigerung U 6, 4

Am **Montag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr** versteigere ich im Auftrage folgende Gegenstände gegen bar: 83389

Eine Partie Geweihe, fast neuer Drilling, prachtvolle Bilder, Oelgemälde, Rippsachen, Weißzeug, große Milch- od. Oelbehälter, Dezimalwage und andere Wage, Schreibwaren, Möbel, Klavierstuhl und vieles andere.

L. Eschert, Auktionator, **U 6, 4**

Telephon 3703

Uebernahme von Versteigerungen.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des † Kfm. Herrn Fritz Kämmerling, hier, P 3, 11 versteigere

Dienstag, 1. Dezbr. und folgende Tage

jeweils 2 Uhr nachm. beginnend in P 3, 11

Ein Kolonialwarenlager.

Ferner: 2rädr. Handwagen, Leiter, Copierpresse mit Schrank, Gewürzmühle, 2 Tische 2c.

Fritz Best, Auktionator, Tel. 6105. **P 5, 4.**

Infolge Sinkens der Rohcacaopreise offeriere ich:

Haushalt-Cacao aus reinstem, bestem Rohcacao per Pfd nur M. 1.60

Koch-Chocolade garant. rein per Pfd. 80 Pfg. 1.—, 1.20 u. 1.60

Chocoladen — Greulich Q 1, 8.

Lieferant erster Kreise. 83340 Grüne Rabattmarken

Haarsträubend

war früher der Jammer beim Wichsen der Schuhe. Jetzt mit Nigrin ist die ganze Sache in wenigen Sekunden erledigt. Kein Bürsten, nur leichtes Abreiben mit einem weichen Lappen. 3962

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom Sonnabend, 28. November,

Am Tische des Bundesrats: Dr. Sydow, Twele,

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten,

Erste Lesung der Reichsfinanzreform.
(Siebenter Tag.)

Abg. **Erzberger** (Zentr.):

Es ist schwer, irgend einen neuen Gedanken in die Debatte zu werfen. (Lebhafte Zustimmung.) Ein schweres Hagelwetter ist über die Vorlagen herniedergegangen. Nur wenig ist von der ganzen Pracht geblieben, einige Halme stehen noch, die Plakatsteuer mit 4 Millionen und die Schaumweinsteuer mit ebenfalls 4 Millionen Mark. Herr Paasche hat sehr hoffnungsfreudig in die Zukunft geschaut. Ich zweifle aber, ob es ihm als dem zukünftigen Vorsitzenden der zu wählenden Kommission gelingen wird, alle die zerbrochenen Töpfe zusammen zu leimen. In dem Porzellanladen des Schatzsekretärs ist so furchtbar gewütet worden, als wenn ein Elefant darin gehaust hätte. (Heiterkeit.) Jetzt jährt sich die Zeit, da der Block die Kanzlerkrisis überstehen mußte, die durch den parlamentarischen Rütli-Schwur ihr Ende fand. Damals waren die Debatten scharf, und der Reichskanzler eilte persönlich herbei, um zu retten, was zu retten war. Heute sind noch schärfere Worte gefallen: wo bleibt da der Blockvater, um der Widerspenstigen Zähmung zu bewirken? (Heiterkeit im Zentrum.) Warum stellt Fürst Bülow heute nicht sein Portefeuille zur Verfügung? Früher hieß es, man dürfe sich nicht weiter unter das Joch des Zentrums beugen. Heute haben die Konservativen ein reaktionäres Joch für die Freisinnigen aufgerichtet. (Sehr richtig! Lachen links.) Es ist für einen Zentrumsmann eine gewisse Genugtuung, wenn er sieht, wie jetzt die Dinge liegen. (Beifall im Zentrum.) Das ausgeschaltete Zentrum soll nun auf einmal mitarbeiten. Wir machen uns wegen dieses Liebeswerbens eigenartige Gedanken. Die „Kreuzzeitung" hat es bereits ausgesprochen, warum man mit dem Zentrum anbandeln will; man hat das Bedürfnis zu einer Art Rückversicherung. Das Zentrum soll also eine Art Reservetruppe bilden, die aus dem Busch herauskommt, um gegen die Linke zu marschieren. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die „Deutsche Tageszeitung" empfindet wieder, daß das Steuermachen unangenehm sei, und sie möchte zu dieser unangenehmen Arbeit alle bürgerlichen Parteien heranziehen. Das ist ein schlecht angelegtes Manöver. (Sehr richtig! im Zentrum.) Das Zentrum müßte mit einer polizeiwidrigen Dummheit bestraft sein, wenn es darauf ohne weiteres hineinfallen sollte. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Dr. Müller-Meiningen hat erklärt, der Abg. Speck gebe sich wie eine viel umworbene Schönheit. Nun, wenn einmal eine parlamentarische Schönheitskonkurrenz ausgeschrieben würde, so würde sicherlich Herr Speck einen viel höheren Preis bekommen als Herr Müller. (Heiterkeit.) Der Schatzsekretär gefällt sich diesmal in der Rolle des Rattenfängers von Hameln, indem er uns zu seinen Steuervorschlägen zu bekehren sucht. Wir werden trotz allem im Interesse des Reiches und mit Rücksicht auf unsere Wähler, die eine gerechte Steuerverteilung fordern, an der Reichsfinanzreform mitarbeiten. Wir haben keineswegs die Absicht, uns in den Schmollwinkel zurückzuziehen. (Beifall im Zentrum.) Herr Dr. Müller-Meiningen hat uns mit seiner Rede gegen die tote Hand ein großes Vergnügen bereitet. Die bayerischen Kollegen werden sich ernstlich die Frage vorlegen müssen, ob sie ihn nicht für die Stärkung und Förderung, die die Zentrumspartei ihm in Bayern verdankt, zum Ehrenmitglied ernennen sollen. (Heiterkeit im Zentrum.) Er hat ausnahmsweise einmal nicht gedichtet, obgleich er diese Gabe von oben besitzt. (Heiterkeit.) Ich will ihn nicht etwa dazu anreizen. (Heiterkeit.) „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, Verderblich ist des Tigers Zahn, Jedoch der schrecklichste der Schrecken Ist Dr. Müller in seinem Wahn." (Heiterkeit im Zentrum, Unruhe links.) Ich meine, in seinem Wahn, durch seine Reden irgendwie dem Zentrum zu schaden. (Lachen links.) Nun hat Dr. Müller behauptet, wir hätten Eugen Richter mit Schmutz beworfen. Ich weise diese Behauptung, die eine Brunnenvergiftung schlimmster Art ist, mit Entrüstung zurück. (Beifall im Zentrum.)

Eugen Richter verdankte seine Wahlen seit 1893 lediglich den Zentrumswählern. Er war ein hervorragender politischer Charakter, der mit vielen Zentrumsabgeordneten freundschaftliche Beziehungen hatte. Es ist auch in der Oeffentlichkeit nie bekannt geworden, daß er etwa einen Zentrumsabgeordneten „frecher Dachs" genannt hätte. (Heiterkeit.) Das Zentrum hat immer einen ablehnenden Standpunkt gegen die Nachlaßsteuer eingenommen. Ganz anders die Freisinnigen, die sich seit 1905 sehr gewandelt haben. (Lachen links.) Damals lehnten sie grundsätzlich die Erhöhung der indirekten Steuern ab, und Herr Kopsch ermunterte noch die Gastwirte, in ihrem Entrüstungsrummel fortzufahren. Heute ist es anders. Ich bedaure die Ausführungen des preußischen Finanzministers über die Gewerkschaftsbeiträge auf das lebhafteste. So spricht nicht ein wirklicher Staatsminister, der auch Minister für die Arbeiterklassen sein muß. Heute hat jeder denkende Arbeiter die Verpflichtung, einer Gewerkschaft beizutreten und sie zu unterstützen. Ich habe mich gewundert, daß ein leitender Staatsmann derartig reaktionäre Ansichten vertritt, wie sie wohl eines vormärzlichen Ministers würdig gewesen wären. Ein solcher Minister kann nicht als Vertrauensmann des ganzen deutschen Volkes aufgefaßt werden. Man sollte sich doch freuen, daß unser Arbeiterstand sich selbst aus eigener Kraft eine Besserung seiner Lage erkämpft hat. Mit solchen Reden fördert der Finanzminister die Sozialdemokratie viel mehr als er glaubt. Entschieden zurückweisen muß ich den Vorwurf, daß das Zentrum schuld sei an der Finanznot des Reiches. Die Finanzreform von 1906 hat doch nicht allein das Zentrum gemacht. Gerade unter dem Kartellreichstag ist die Reichsschuld gewachsen.

Bewilligen wir jetzt die 500 Millionen, dann werden wir 1912 oder 13 wieder vor einer solchen Vorlage stehen, wenn der Reichstag nicht sein Budget ausnutzt, und dann haben auch weitere konstitutionelle Garantien keinen Zweck. Die ganze Rechnungskontrolle muß in die Hände der Budgetkommission kommen. Hand in Hand mit den Bewilligungen muß eine ständige Kontrolle über die Verwendung des Bewilligten gehen. Und wenn man dann Abstriche vornimmt, dann darf man der betreffenden Partei nicht wieder Antinationalität vorwerfen. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Jetzt klagen die Liberalen über die große Macht des Militärkabinetts, aber wenn in der Budgetkommission Abstriche gemacht sind, dann fallen sie, wie beim Aggregiertenfonds, im Plenum zum Teil wieder um und tragen selbst dadurch zur Stärkung des Militärkabinetts bei. Und wenn solche unbewilligten Ausgaben wie bei der Chinaexpedition, bei der südafrikanischen Expedition gemacht werden, dann braucht der Reichskanzler nur das eine Wort zu sagen: Ich bitte um Indemnität! und sofort wird alles bewilligt. (Sehr gut! im Zentrum.)

An der Finanznot ist nur der Reichskanzler schuld. Von dieser Schuld wird ihn kein Hofhistoriograph freimachen. Er hat unsere Finanzen im Jahre 1900 tadellos übernommen, und trotz der Vermehrung der Einnahmen stehen wir jetzt nach seiner achtjährigen Tätigkeit vor dem totalen Zusammenbruch unseres Finanzwesens. Dann kommt er her und hält uns eine Sparsamkeitsrede. Dabei hat er z. B. die Repräsentationsgelder im Etat eingeführt. Die Rückkehr zur altpreußischen Sparsamkeit wird empfohlen. Es wird also gar nicht geleugnet, daß in den letzten Jahren eine ungeheure Verschwendung stattgefunden hat. Der Schatzsekretär kommt ja gar nicht auf gegen die Wünsche der einzelnen Ressorts. Er muß sich ihnen fügen. Wenn er es nicht täte, dann wäre es mit ihm zu Ende; dann könnte er sich den Möbelwagen bestellen. (Heiterkeit.) Mit den Staatsgeldern wird in leichtfertigster Weise gewirtschaftet. Das gilt für alle Ressorts. Die Herren im Auswärtigen Amt bekommen die höchsten Gehälter dafür, daß sie schlecht geschriebene Schriftstücke nicht lesen können. Sie stehen sich besser als die am höchsten bezahlten Modeschauspieler Matkowsky und Harry Walden mit seinen Dämmerzuständen. (Heiterkeit.) Diese Regierung im Umherziehen kostet uns ein schweres Geld, und wenn die Beamten den halben Sommer in Norderney sitzen oder anderswo, dann müssen sie doch Ortszulagen bekommen. Dazu kommen die Reisekosten usw. Die Gesandten werden durcheinander gewirbelt, heute sind sie in Brasilien, morgen in Japan; einen Teil des Jahres sind sie auf Urlaub, auf Jagden, meist gerade während der wichtigsten politischen Ereignisse. So werden Unsummen vergeudet. Ebenso bei den Materialämtern, bei den Kaiserparaden. Wir werden nur dann die Reichsfinanzreform zu Ende bringen, wenn zugleich die Ausgaben in dem Etat auf das notwendigste beschränkt werden. Das ist keine Erpresserpolitik, das ist eine Sparsamkeitspolitik. Was kosten uns nicht unsere Kolonien, z. B. das Dreckneß Kiautschou. Für die nächsten Jahre ist es ja für uns sicher, denn so dumm sind die Japaner oder Chinesen nicht, daß sie es jetzt schon wegnehmen. Sie warten geduldig, bis wir es ausgebaut haben. (Heiterkeit.) Selbst ein Mann wie der Generalleutnant v. Goltz hat Kiautschou die Achillesferse des deutschen Reiches genannt. Am schlimmsten aber verhält es sich mit den Militärpensionen, für die jährlich 180 Millionen Mark aufgebracht werden. Man pensioniert lustig darauf los, ganz kerngesunde Leute. Wir müssen für die Offiziere ebenso eine Zivilversorgung schaffen wie für die Unteroffiziere. Die Mahnung zur Sparsamkeit hätte der Reichskanzler an die einzelnen Ressorts richten sollen. Wo ist denn der Erlaß des Reichskanzlers, der zur Sparsamkeit in der Verwaltung auffordert. Wir haben nichts davon gesehen; ist er vielleicht nur dem Block mitgeteilt worden. (Abg. Südekum ruft: Aus Sparsamkeitsrücksichten ist er nur für den Block gedruckt worden! Heiterkeit.) Ich bin überzeugt, daß eine durchgreifende Sparsamkeitsaktion eine Mehrheit finden wird. Ohne Sparsamkeit kommen wir nicht weiter, denn die Regierung mutet dem Volke zu viel zu. Fürst Bülow sollte nicht immer in Norderney sitzen, sondern sich einmal auch andere Gegenden ansehen. Er sollte als moderner Harun al Raschid sich vergewissern, wie die Dinge wirklich sind. Wir sind nur bereit, 500 Millionen zu bewilligen, dann werden die Herren in der Verwaltung sich schon zur Sparsamkeit bequemen müssen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. **Emmel** (Soz.):

Herr v. Rheinbaben hat es für angebracht gehalten, hier gegen die Sozialdemokratie zu polemisieren. Er wollte sich wohl in empfehlende Erinnerung bringen, weil er ja als einer der Reichskanzlerkandidaten genannt wird, der den Fürsten Bülow nächstens ablösen wird. Nicht wir verekeln den Arbeitern das deutsche Vaterland; da mag sich Herr v. Rheinbaben gefälligst an die Rechte wenden, die ihnen die politischen Freiheiten nimmt und die Lebenslage verschlechtert. In den Berichten der preußischen Gewerbeinspektoren kann Herr v. Rheinbaben nachlesen, wie es mit dem Aufschwung der Arbeiterklasse steht. Emmel hält eine Rede über Lohnhöhe und Gewerkschaftsbeiträge. Welches Interesse haben die Arbeiter, für diesen Staat irgendwelche Lasten zu übernehmen? Mögen die, die die Vorteile vom Staat haben, auch die Lasten tragen. Welches Interesse haben die Arbeiter daran, daß Heer und Marine fortbestehen? Welches Interesse haben die Arbeiter daran, daß die Soldaten mit den besten Waffen ausgerüstet sind? (Abg. Dr. Arendt, der neben einigen Sozialdemokraten als einziger Zuhörer im Saale weilt, ruft: Hört! hört! Bebel!) — Um auf Vater und Mutter zu schießen? Diesem Staat keinen Groschen!

Abg. **Preiß** (Elsässer):

klagt über die Benachteiligung Süddeutschlands, besonders Elsaß-Lothringens, durch den neuen Brausteuergesetzentwurf. Die hohen Strafen für jede Uebertretung seien geeignet, die Sicherheit des elsässischen Landesetats zu stören.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.):

Die Rede des Abg. Emmel hat gezeigt, auf ein wie tiefes geistiges Niveau die Sozialdemokratie gesunken ist (Oho! bei den Soz.) und auf welchem Niveau die Debatte bereits angelangt ist. (Sehr gut! rechts. Zurufe bei den Soz.: So tief, daß Sie schon dran sind! Sie werden sie nicht heben! Heiterkeit links.) Wer den Reichstag nicht kennt, muß von dieser Debatte im Inlande und im Auslande einen falschen Eindruck bekommen. Die Vorlage ist scharf angegriffen, geradezu zerstückelt worden, und doch wird sie sicher zustande kommen, weil sie zustande kommen muß. (Sehr wahr! rechts.) Manche Aeußerungen wären besser bis zur zweiten Lesung aufgehoben worden. Der geistreiche Windthorst und Dr. Lieber pflegten viel zu sprechen und wenig zu sagen und vergnügt zu schmunzeln, wenn man behauptete, aus ihren Reden über die Stellung des Zentrums nicht klug geworden zu sein. Jetzt im Zeitalter der Diadochen des Zentrums (stürmischer Widerspruch des Abg. Erzberger) kann diese Partei ihren Aerger über den 13. Dezember nicht verbergen. Wie hat der Abg. Speck die Professoren Lamprecht, Wagner und Kahl, diese Zierden der deutschen Wissenschaft, angegriffen, weil sie in selbstloser Weise das ideale Streben nach einer Gesundung der Reichsfinanzen gefördert haben. Gegen die Führer der geistigen Bewegung hat das Zentrum einen wahren Haß, weil sie oft gegen diese Partei haben auftreten müssen, unter anderm auch bei den letzten Wahlen. Wenn die deutschen Professoren jetzt für die Reichsfinanzreform eintreten, so wird das seine Wirkung auf die öffentliche Meinung nicht verfehlen und die Hetzreden zunichte machen, welche jetzt im Lande gegen die Steuererhöhung gehalten werden. (Sehr wahr! rechts.)

Es wird nicht gelingen, die deutschen Wähler in der früheren Weise in den Steuerfragen aufzuregen. Die Wahlen von 1907 haben den Beweis geliefert, daß das deutsche Volk steuermündig ist. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Dinge sich bei der zweiten Lesung anders gestalten werden, insbesondere, daß die Linke sich die Folgen einer Politik vergegenwärtigen wird, die hier die Grundlage einer Verständigung in Frage stellen würde. Mag das „Berliner Tageblatt" und mögen die schwachen Geister draußen noch so sehr bemüht sein, die Verständigung zu hintertreiben, sie wird doch kommen, und wenn es hierzu noch eines Anstoßes bedurft hätte, dann waren es die heutigen Ausführungen Erzbergers, dem ich dankbar bin für den Hohn über den Block. Das wird hoffentlich hier im Reichstag und draußen im Lande gute Wirkung haben. (Erzberger ruft lachend: Das war die Absicht!) Ich glaube, nicht ganz, das bekannte Wort aus Faust brauche ich ja nicht zu zitieren. Das Liebeswerben um das Zentrum bedauere ich. (Zurufe von den Sozialdemokraten und Freisinnigen.) — Nein, von seiten meiner politischen Freunde wird sich das Zentrum keines Liebeswerbens rühmen können. Aber daß das Zentrum in sachlicher Weise mitarbeiten will, versteht sich ja bei einer solchen Vorlage ganz von selbst, und an etwas weiteres hat, glaube ich, niemand gedacht. Ich bin überzeugt, daß die Führer der freisinnigen Parteien praktische Politik treiben werden und glaube, daß die Voraussetzungen für die Verständigung nicht so schwer sind als sie nach der ersten Lesung erscheinen. Die erste Voraussetzung allerdings ist auch für mich: keine Verquickung der Reichsfinanzreform mit politischen Fragen! Graf Schwerin ist da vielfach mißverstanden worden; nicht als Blockdiktator hat er gesprochen, nicht im Tone der Drohung, sondern als wohlwollende Mahnung. (Schallendes Gelächter beim Zentrum, den Sozialdemokraten und den Freisinnigen.) Was stellt man sich auf der Linken auch eigentlich unter diesen politischen Zugeständnissen vor. Herr Müller-Meiningen, der sich über meine Worte soeben so sehr gefreut hat, hat von einem parlamentarisch-konstitutionellen System gesprochen. Ich weiß nicht, ob seine Freunde dabei besonders gut fortkommen würden, sie sind doch zunächst nur eine kleine Minderheitspartei, und bei einer Auflösung über die Herbeiführung dieses Systems könnte es sich ereignen, daß seine Partei ganz außerhalb dieses Hauses bleibt. (Lachen links. Dr. Müller-Meiningen ruft: Das ist sehr wohlwollend!) Gewiß ist das Wohlwollen. (Gelächter links.) Ich will den Herren vor Augen führen, daß gerade auf Grund dieser ihrer Anschauung vom parlamentarisch-konstitutionellen System nur eine Politik möglich ist, der Ausgleichung zwischen der Rechten und Linken, aber nicht eine solche, die einseitig den Forderungen der Linken folgt. Ich habe bisher immer die Reform des preußischen Wahlrechts vertreten; aber wenn man sie in diesen Zusammenhang bringt, würde ich sie als preußischer Abgeordneter unbedingt verwerfen. Was würden die Württemberger sagen, wenn wir eine Reform ihres Wahlrechts als Vorbedingung für die Reichsfinanzreform verlangten! (Abg. Dr. Müller-Meiningen: Wenn Württemberg das Deutsche Reich regieren würde!) — Preußen regiert das Deutsche Reich auch nicht. (Gelächter links. Rufe: Aber sehr!) Preußen hat seinen berechtigten Einfluß auf das Deutsche Reich, hat aber auch auf sehr viel zu dessen Gunsten verzichtet.

Ich halte eine Verständigung über die Reichsfinanzreform für möglich und wahrscheinlich, weil wir über die Grundlinien garnicht so weit auseinander sind, wie es nach der bisherigen Debatte scheint. Wir alle — die Sozialdemokraten nehme ich natürlich aus — sind davon überzeugt, daß die großen Genußmittel der Massen stark herangezogen werden müssen; nur über die Form und Art bestehen Meinungsverschiedenheiten. Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Aber auch darüber besteht volle Uebereinstimmung, daß angesichts dieser Belastung der Massen auch der Besitz in voller Weise herangezogen werden muß. (Abg. Dr. Müller-Meiningen: Sehr schön!) Darüber haben meine Freunde durch den Fürsten Hatzfeld gar keinen Zweifel gelassen. Auch hier ist die Meinungsverschiedenheit nur über Art und Form. Sie können doch nicht verlangen, daß wir für die Nachlaßsteuer der Kinder und Ehegatten, die wir vor zwei Jahren ablehnten, jetzt mit Hurra eintreten. Wie die Freunde des Grafen Schwerin werden auch wir in der Kommission an dieser Steuer mitarbeiten. Hoffentlich gelingt es, Ersatz zu schaffen. Die Reichsvermögenssteuer möchte ich nicht als Ersatzsteuer; als conditio sine qua non betrachtet sie ja auch die nationalliberale Partei nicht. Eine Erhöhung der direkten Steuern wird schon in Preußen mit unserer Zustimmung erfolgen. Die Fahrkartensteuer könnte man in Gestalt einer Eisenbahnumsatzsteuer als bessere Form der Matrikularbeiträge wieder aufnehmen. Herrn Südekum haben die Lorbeeren Alexander Meyers nicht schlafen lassen, als er meinte, das Bier gehört zum politischen Leben. Ich bin ein großer Freund der antialkoholischen Getränke (Hört! Hört!), aber die Steuer darauf ist durchaus gerecht. Das Auftreten des Lord Roberts kann uns nur freuen. Wir sind gegen eine englische Invasion wohl hinreichend geschützt, und an eine Invasion in England denkt bei uns kein vernünftiger Mensch. Wenn England neben Flotte und sozialen Aufgaben auch noch große Aufwendungen für ein Landheer machen will, so kann es uns nur recht sein. Der Redner schließt mit einem Aufruf der patriotischen Pflicht für die Kommissionsarbeit. (Beifall rechts.)

Abg. **Hilpert** (Bayerischer Bauernbund)

spricht gegen die Nachlaßsteuer. Er bekämpft weiter die Staffelung der Brausteuervorlage.

Damit schließt die Generaldiskussion. Es folgen persönliche Bemerkungen zwischen Dr. Müller-Meiningen (Fr. Vp.) und Erzberger (Zentr.).

Dr. Müller-Meiningen

behält sich den Nachweis vor, daß das Zentrum Eugen Richter bei seinen Lebzeiten mit Schmutz beworfen habe.

Abg. **Erzberger:**

Ich sehe seiner Beweisführung ruhig entgegen und habe nur die eine Bitte, daß er mich wenigstens nicht andichten möge. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Müller-Meiningen:**

Ueber den Begriff des Schmutzes kann man sich mit Herrn Erzberger schwerlich einigen. Gegen meine poetischen Ergüsse ist er gesichert. Eine so prosaische Persönlichkeit wie Herr Erzberger kann nicht einmal mich zu dichterischen Leistungen begeistern. (Große Heiterkeit.)

Die Reichsfinanzvorlage mit den Steueranlagen geht an eine 28-gliedrige Kommission. Montag 1 Uhr: Gewerbenovelle (Arbeiterinnenschutz). Schluß 4 Uhr.

MARCHIVUM

N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz N 2, 6

Hermann Fuchs früher C. E. Herz

Sonntags von 11—7 Uhr geöffnet.

Sonder-Verkauf

tausender von Coupons

Kleiderstoffe, Flanelle, Baumwollwaren, Aussteuerartikel zu guten nützlichen Weihnachtsgeschenken

weit unter Preis.

Alle Waren sind tadellos und gute Muster. Alle Masse reichlich.

Schwarze Kleider Cheviot, Crêpe, Mohair, Satin etc. etc. Das ganze Kleid Mk. 4.00 5.00 bis 18.00

Nouveauté-Kleider Fantasie, Karo, Streifen, Borduren etc. etc. Das ganze Kleid Mk. 5.00 6.50 bis 15.00

Einfarbige u. melierte Kleider Crêpe, Cheviot, Satin, Fantasie etc. etc. Das ganze Kleid Mk. 3.50 6.50 bis 12.00

Wohlfeile Kleider Hauskleider, Effektstoffe, Damentuch Das ganze Kleid Mk. 1.75 3.25 bis 5.00

Blusen hell u. dunkel Flanell, Tennis Waschseide etc. etc. Die ganze Bluse 1.50 2.50 3.50 4.50

Kinderkleider	Waschkleider	Waschblusen
Woll- und Baumwollstoffe	Blaudruck, Köper, Velour etc.	Kleiderzeug, Flanell, Velour etc
Das Kleid Mk. 1.00 1.50 bis 2.50	Das Kleid Mk. 2.00 3.00 bis 5.25	Die Bluse Mk. 1.10 1.45 2.25

Winter-Rock Velour u. Molton Der Rock Mk. 1.10 1.45 bis 2.25

Sommer-Rock Alpacca- und Fantasiestreifen Der Rock Mk. 2.00 2.75 bis 5.25

Flanell-Rock Flanell, einfarbig und gestreift reinwollen Der Rock Mk. 2.75 3.25 bis 4.00

Leib- und Bett-Wäsche

Nachtjacken Flanell und Fleckpiqué Die ganze Jacke 80 1.05 bis 1.85

Beinkleider Flanell gestreift und einfarbig Das ganze Beinkleid 75 90 bis 1.50

Frauenhemden Das ganze Hemd 75 90 bis 2.00

Männerhemden Flanell kariert Das ganze Hemd 90 1.00 bis 2.00

Bettbezüge

Bedruckte Cretonne, Kattune, Satin etc. | Ein Bezug Mk. 1.75 2.25 bis 4.00

Schwere echtfarbige Bettkölsch | Ein Bezug Mk. 2.10 2.50 bis 4.00

Weisse Damaste | Ein Bezug Mk. 3.00 4.00 4.50

Weiße Els. Tücher für Leib- und Bettwäsche Der 10 Meter-Coupon 3.00 4.00 5.00

Schürzen je 1 Meter Schürzenzeug Die Schürze 35 50 bis 80

Handtücher gebleicht und roh Das 1/2 Dtzd. Mk. 1.35 1.85 3.40

Von heute ab bis **1. Januar** verkaufe ich, um mit zurückgesetzten Stoffen zu räumen

Sakko-Anzüge

nach Mass

von Mark **60** an.

J. Bubel, D 3, 2.

88397

Ankauf.

Zahle für von Herrschaften abgelegte Herren- u. Damen-Kleider a. Art Militär- u. Beamtenuniformen Schuhzeug, Möbel etc. etc.

die konkurrenzlos höchsten Preise

(für bessere getr. Kleider extra hohe Spezialpreise)

da durch den enorm grossen Bedarf **meiner 4 gr. Münchener und hiesiger Spezialitäten-Geschäfte selbige dringend benötige.** 82981

Gefl. Offert. per Post od. Telefon auch von auswärts erbittet

Selig, E 4, 6 (nur Eckladen)

Telephon 4178.

Streng reelle und pünktliche Ausführung jeden Auftrages zugesichert.

Kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge, Hosen, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen; benötige sämtliches für mein hiesiges Geschäft, bessere Kleider zum Versandt nach Rußland.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gefl. Bestellung erbittet

Brym, Jungbuschstr. G 4, 13 Laden.

Komme auch außerhalb, kaufe auch Parfümwaren. 81361

Stellen finden

Oberheizer-Gesuch.

Für eine neue Kesselanlage mit Wasserrohrkesseln und Wanderroste wird ein solider

Oberheizer

gesucht, der schon ähnliche Anlagen bedient hat und mit den übrigen Kesselhauseinrichtungen gut vertraut ist.

Offerten mit Zeugnisabschr. unter Nr. 83368 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften

Weinrestaurant

besseres, in guter Lage der Stadt sofort zu vermieten Das Geschäft bietet eine vorzügliche Existenz für tüchtige und solvente Fachleute. Off. unt. Nr. 83156 an die Exp.

Zu vermieten.

L 2, 12.

3 Zimmer auch als Bureau geeignet, sowie

Weinkeller

per sofort billig zu vermieten. 83094

C. Wittmann, Rheinvillenstraße 10.

O 5, 4|5

Strohmarkt

Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmer, sämtliche auf die Straße gehend, mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. 80359

Luisenring 13, Eckhaus.

Eine schöne Wohnung, 2 Treppen, 8 Zimmer, Badezimmer, Küche, Keller, 2 Mädchenzimmer per April zu vermieten. Näheres Luisenring 13, 1. Stock. 8291

---

4 u. 3-Zimmer-Wohnungen

mit Zubehör, fein ausgestattet und mit Warmwasser-Zentralheizung versehen, in unserem Neubau, Schwetzingerstr. 53, per sofort oder später zu vermieten. 81188

Näheres Bureau Fh. Fuchs & Priester.

Bureaux

B 2, 14 schöne helle 6 und 3 Zimmer-Wohnung, als Büro für Rechtsanwalt sehr geeignet, zu verm. Zu erragen part. 63240

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 63293 Näh. bei Kohn, F 3, 1, II.

F 1, 11 die Parterre-Räume — bisher Sparkassenlokalitäten — werden nach Wunsch zu Läden umgebaut und sind sofort zu vermieten. Näheres F 1, 2, 2. St. 63958

F 5, 27 parterre, Bureau zu verm. 81661

P 1, 7a, leeres Zimmer, als Bureau geeignet, zu v. 81660

Hansa-Haus, D 1, 7|8

Bureau 66908

3 Räume, zirka 100 qm groß, früheres Bureau der Firma Martin Cohn & Co., per sofort oder später sehr preiswert zu v. Näheres beim Hausmeister.

Heidelbergerstraße.

1 Treppe, 2 Zimmer als Büro sehr geeignet, sofort zu vermieten. 62759

Näheres bei Leins im Laden O 6, 3.

Ein Bureau

(3 Zimmer) am Luisenring per sofort zu verm. 66925 Zu erfragen Rheinstr. 9, 2. St.

Ein kleines helles Bureau mit kleinem Magazin und Keller, auch für Flaschenbiergeschäft geeignet, sofort zu verm. Näheres Seckenheimerstr. 38, 3. St. 65097

In bester Lage (Planken), 2. Stock, helle große Bureauräumlichkeiten, ganz od. geteilt, abzugeben. Off. u. Nr. 66889 an die Exped. d. Bl. abzugeb.

Läden

E 5, 5 Neubau, gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmer, auch für Bureau geeignet, sof. zu verm. 64637

F 4, 10 Laden mit anstoß. Zim. sof. zu v. 83330

F 5, 4 nächst der Börse, Laden mit 2 Zim. u. Küche, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 64639 Näheres E 5, 5.

Werkstätte

J 6, 6.

Werkstätte mit Souterrain per sofort zu vermieten. 64820 Näh. Bureau, Rosengartenstr. 10

M 2, 13, Werkstätte z. verm. Näh. 2. Stock. 81728

U 4, 9

Magazin od. Werkstatt u. Büro zu verm. Näh. T 1, 11, Laden. (66662)

Werkstätte

schöne helle, ca. 100 qm Bodenfläche, mit besond. Toreinfahrt, in Bahnhofnähe, ganz oder geteilt, per 1. April zu vermiet. 65715 Büro Fucke, Tel. 1819.

Helle, luftige

Betriebsräume

2. Stock, zu vermiet. 125 qm Nordlicht. Näheres Q 6, 10b (Ecke) 2. Stock links. 64489

3 Stock Mag., Lagerr., 2 gr. Keller ganz od. geteilt zu v. 66968 Augartenstr. 38, 2. St.

Keller.

P 6, 20 Schöner Keller 122 qm groß für jeden Betrieb geeignet zu vermieten. 66717 M. Marum. Tel. 51 u. 1565.

S 6, 37 Souterrainkeller, hell und trocken, zu vermieten. 66816

Mittelstr. 22

große helle Kellerräume (400 qm) zu vermieten. 66026

Zu vermieten

C 4, 10 1 Tr. hoch, 3—4 Zim. nebst Küche und Zubehör sof. sehr preiswert zu verm. 64329 Näheres Hebelstraße 9, 3 Tr.

E 5, 5

Neubau, gegenüber der Börse, 3. und 4. St. schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Küche, Speisekammer, Badezimmer und Mansarde, per sofort zu vermieten. 64638

J 3a 6, 2 Zimmer und Küche an ruh. Leute sof. z. v. 81804

L 12, 12 4 Zimmer und Küche, parterre, zum Preise von Mk. 480.— per 1. April nächsten Jahres zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 u. 5 Uhr. Näheres 2. Stock. 86158

O 3, 10 2 Treppen, fünf Zimmer mit Zub. sofor oder später zu vermieten. Näheres parterre. 63899

T 6, 7

2 schöne Wohnungen, 4 resp. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten. — Näheres T 1, 6, 2. Stock. Bureau. 66668

Bellenstraße 61a, Zimmer, Küche und Mansarde zu v. Näheres Bellenstr. 41, Laden. 66669

Bellenstr. 28 1 Zimmer und Küche, part., per sofort an ruhige Leute zu vermiet. Näheres T 6, 17 (Büro) 65960

Bellenstr. 28 2. St., Seiten an., zwei Zimmer und Küche per 1. Dezember event. auch früher zu vermieten. Näheres Bellenstr. 39, 4. Stock. Seitenbau. 66424

Dammstraße 35 part., 4 Zimmer mit Zubehör eventuell für Bureaux mit Lagerraum, sowie im 3. St. vier Zimmer u. Zubehör zu v. 66825

Elisabethstr. 7

3 Tr., elegante 5 Zimmer-Wohn. mit Bad, Speisekam. u. Zubeh. per Januar evtl. auch früher zu verm. Näh. Kepplerstr. 16a. 66487

Friedrichsfelderstr. 5

ein Zimmer und Küche im Hinterhaus, sofort beziehbar, zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. 66938

In meinen Neubauten Emil Heckelstraße Nr. 4 u. 4a (Lindenhof) sofort oder später eigenen abgeschlossenen

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 64756

Näh. in meinem Büro, A 2, 5, parterre. Albert Heller, Architekt. Telephon 2876.

Kaiserring 30

im 4. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör, eventuell sofort beziehbar, zu vermieten. 66094 Näheres Eichbaumbrauerei.

Lameystraße 11

7 Zimmer, 1 Tr. auf 1. April zu verm. Näh. part. 81503

Luisenring 46

4 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde sofort oder später zu verm. Näheres daselbst. 66633

Heinrich Lanzstr. 26.

Elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per sofort od. später zu verm. Näheres daselbst parterre. Tel. 2842. 62832

Meerfeldstraße 61 4. Stk. schöne 3 Zimmer mit Küche per sofort od. später z. v. 81667

Hebelstr. 10, 1 schöne 3 Zimmer-Wohnung, Abreise halber unt. dem Mietspreis zu vermieten. Näheres bei Koch. 81640

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 30. Nov. 1908.
18. Vorstellung im Abonnement C.

Herzog Boccaneras Ende

Drama von Leo Greiner.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

Simon Boccanera, Herzog von Genua	Hans Godeck
Eleonora, seine Tochter . . .	Betty Ullerich
Gabriel Adorno, Admiral . . .	Heinrich Götz
Dominico Fregoso, Admiral, entsetzt und verbannt	Carl Schreiner
Giannino, sein Sohn, Page des Herzogs	Alfred Möller
Fieschi } verbannte Edle . .	Georg Köhler
Grimaldi } verbannte Edle . .	Georg Maudanz.
Doria } verbannte Edle . .	Alexander Kökert
Pallavicini } Hofleute . . .	Karl Neumann-Hoditz
Sabucci } Hofleute . . .	Oscar Ingenohl
Villafranca } Hofleute . . .	Gustav Trautschold
Montaldo } Hofleute . . .	Lothar Liebenwein
Farina } Hofleute . . .	Carl Loberz
Peroni } Hofleute . . .	Siegmund Kraus
Caffaro, ein greiser Senator . .	Paul Tietsch
Ein Hofmann	Felix Krause.

Den Prolog spricht Carl Schreiner.
Hofleute, Senatorenfrauen, Senatoren, Hofdamen, Diener, Pagen.
Die Handlung spielt in Sturla bei Genua um 1400.

Vorher:
Zum ersten Male:

Eine florentinische Tragödie.

Von Oscar Wilde. — Deutsch von Max Meyerfeld.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

Simone	Carl Schreiner.
Bianca	Thila Hummel
Guido	Georg Köhler.

Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Linnebach.
Dekorations-Entwurf: Oskar Auer.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Nach dem 1. Stück findet eine größere Pause statt.
Kleine Preise.

Zum Großh. Hoftheater.
Dienstag, 1. Dez. 1908. 17. Vorstellung im Abonn. A.

Ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater

Telephon 1624 Anfang 8 Uhr Direktion J. Lassmann.

Die Dollarprinzessin.

Morgen „Ein Walzertraum" (Gastsp. Fritz Werner).

Saalbau-Varieté

Heute Montag unwiderruflich letztes Auftreten

Hans Elliot

Lilly Walter Schreiber
Die kleinste Soubrette der Welt

und das übrige Programm.

Als Weihnachtsgeschenk

ist zu empfehlen und durch **sämtliche Buchhandlungen** zu beziehen: 81992

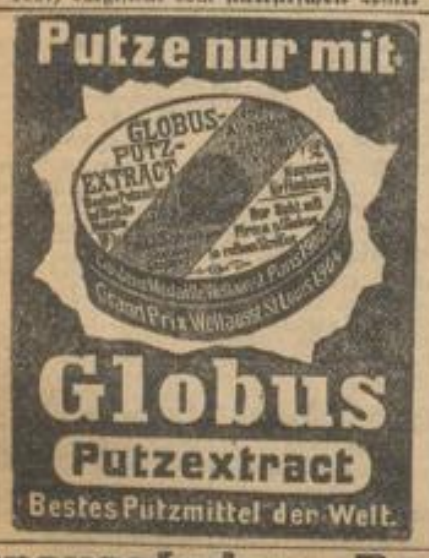
Das im Auftrag des Stadtrats herausgegebene

Jubiläumswerk
Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart.

Drei Bände, reich illustriert, in Originalleinenband,
— Ladenpreis von 30 Mk. auf **15 Mk. herabgesetzt.** —

Band I u. II: Geschichte Mannheims von den ersten Anfängen bis zur Begründung des Deutschen Reichs, bearbeitet von Professor **Dr. Friedrich Walter.**

Band III: Mannheim seit der Gründung des Reichs 1871—1907, dargestellt vom **statistischen Amt.**



81928

Straussfedern, Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gekraust. 78535
K. Irschlinger, C 7. 11, parterre.

C. W. WANNER
Englisches Magazin.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich der Anfertigung feiner

Herren-Wäsche als Spezialität

besondere Aufmerksamkeit schenke.

Ich empfehle besonders

HERREN-HEMDEN

nach Mass in feinster Ausführung, unter voller Garantie für tadellosen Sitz

HERREN-HEMDEN

nach Mass für Weihnachtsgeschenke bestimmt, bitte frühzeitig zu bestellen.

Auch führe ich eine ausgesucht feine Auswahl fertiger

HERREN-HEMDEN

für praktische Zwecke, sowie Frack- und Gesellschafts-Hemden in ganz aparter Ausführung stets am Lager.

Ich empfehle diese Abteilung besonderer Berücksichtigung. 82851

C. W. WANNER

Breitestrasse MANNHEIM M 1, 1

Saalbau-Varieté.

Morgen Dienstag

Grosser Premièrentag

Das erste Sensations-Programm der Saison.

1. Debut von **1. Debut von**

Mark & Marci
Im Salon des Löwenbändigers.

Die grösste Sensation des 20. Jahrhunderts

sowie 8 weitere erstklassige Attraktionen.

Brauerei zum Wilden Mann

H. J. RAU
Telephon No. 395.

Ia. Lagerbier (Münchner Art)
Ia. helles Tafelbier (Wiener Art)
in Flaschen. 80410

Original-Brauereiabzug!

Zu Geschenken

empfehle sämtliche
Lederwaren, Schulranzen etc.
solideste Ware, billigste Preise
M. Bärenklau, E 3, 17.
Grüne Marken.

Horch!

Von köstlichem Wohlgeschmack und hervorragend in Qualität ist die Margarine-Marke

„Mohra"

sie gleicht feinster Molkereibutter vollkommen!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.
Fabriklager: Mannheim, O 7, 3.

81986

Zeitungs-Makulatur in jeder Quantität erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Badische Brauerei Mannheim.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet **Donnerstag, den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr im Börsengebäude** (Effektensaal) in **Mannheim** statt. 83151

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Genehmigung der Abschlußrechnung auf 30. Sept. 1908.
3. Entlastung des Vorstandes und der Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.

Die **Ausgabe der Eintrittskarten** erfolgt gegen Nachweis des Aktienbesitzes **bis zum 5. Dezember einschließlich** auf **unserem Geschäftszimmer,** bei der **Rheinischen Creditbank** und dem Bankhause **Wingenroth, Soherr & Co. hier.**

Mannheim, 18. November 1908.

Der Vorstand:
Rich. Sauerbeck.

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter

E. V. Mannheim B 1, 9.

Mittwoch, 2. Dezbr., abends 8½ Uhr im **Ballhaus:**

Rezitationsabend

von Frau Toni Loesch-Kaden.

Wir laden hierzu freundlich ein. **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse Mannheim I.
Bekanntmachung.

Von **Samstag, den 28. November 1908** ab und an den **folgenden Samstagen** sind unsere Kassenlokalitäten jeweils

von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr

ununterbrochen dem Verkehr des Publikums zugänglich.

Ebenso wird das **Krankengeld von morgens 8 bis nachmittags 3 Uhr** ohne Unterbrechung ausbezahlt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen. 83209

Mannheim, den 26. November 1908.

Der Vorstand.
Robert Stein, Vorsitzender.
Bischmann.

Mannheim-Ludwigshafener Lokalschiffahrt.

Einem titl. Publikum bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß 83367

im Interesse eines beschleunigten Verkehrs

auf der Linie Mannheim — Kaiser Wilhelmstraße künftig die Boote bei freiem Fahrwasser an beiden Ufern jeweils nach

5 Minuten

Aufenthalt abzufahren haben.

Karl Arnheiter Erben.

URBACH's Puppenklinik

und grosse Puppen-Ausstellung

ist eröffnet. Alle Arten **Puppen-Reparaturen** werden aufs Beste ausgeführt. Großes **Lager** in unzerbrechlichen **Puppenköpfen** aus Celluloid, Patentmasse und feinst Bisquit-Köpfe. — **Puppen-Garderobe. Puppenhüte.** 73588

Urbach's Puppen-Perrücken
— aus ächten Haaren sind die besten. —
URBACH's Puppenklinik, D 3, 8.
Eingang durch die Haustüre. Planken, eine Treppe.

Frachtbriefe aller Art, liefert rasch in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Teetrinker sparen nur bei Gebrauch eines guten Tees

Haushalt-Tee — hochfeine, sehr ergieb. Qualität — per Pfd. Mk. 2.40
Messmer's Tee — erprobte Mischungen. Probepakete zu 35, 60, 80 u. 100 Pfg.

Chocoladen — Greulich, O 1, 8.
Lieferant erster Kreise! 82540 Grüne Rabattmarken.

Für Vereins-Festlichkeiten u. Weihnachtsfeiern

Geschenk- und Verlosungs-Gegenstände

zu Fabrik-Original-Preisen. 81339

C 1, 5. Spezialgeschäft Hess C 1, 5.

Nur einige Tage!

Mannheim, C 3, 9 im Laden.

Nur einige Tage!

Von heute, **Samstag, den 27. November,** ab

Ausstellung und Verkauf

von halbfertigen

!gestickten Blusen!

„Schweizer Fabrikat", in verschied. Farben!
Sehr passende Weihnachtsgeschenke!
Ueberraschend billige Preise!

Zur gefl. Besichtigung, ohne Kaufzwang, ladet höflichst ein 81805

Robert Knöringer.

Kerzen, Wachswaren und Putzartikel

empfiehlt als Spezialität

C. Krust Nachf.
B 5, 15 (Inh. Sofie Pfanns iel) B 5, 15
Grüne Rabattmarken.
Sendungen frei ins Haus. 83409

MARCHIVUM

Prima
Stopfgänse
mit Leber, per Pfund von 80 Pfg. an, sowie zerlegtes
Gänsefleisch, Gänsefett,
roh und ausgelassen, sowie prima
Mastgeflügel,
jeden Tag frisch, empfiehlt
A. Doiny,
H 5, 19, Geflügelhandlung.
Telephon 3729.

Schrauth's Waschpulver
gemahlene
Salmiak-Terpentin Seife
ist unstreitig das
Beste
Ueberall zu haben.
à Packet 15 Pf.
Schutzmarke

Nur Herren-
Stärkwäsche nimmt die
Original-Pariser-Neuwascherei
von 65870
Maraninchi-Mangin:
P. Schnepp,
C 4, 2. — Tel. 2577
zum Waschen und Bügeln an und stellt dieselbe wie neu her.
Abholung und Ablieferung innerhalb 8 Tagen kostenlos.

Neu! Neu!
Erste
Intelligenz-
Schuhreparatur-Werkstätte
am hiesigen Platze
L 2, 8
Hier bekommt man feine Stiefel am schönsten, besten u. billigsten geflickt u. gestickt. Spezialität: Grüne Sohlen, Garantie für doppelte Haltbarkeit. Jeder Versuch lohnt sich. Hauptgeschäft Amerikanerstraße 56.
65904 Jakob Braun.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
63207

Gegen Sommersprossen u. Hautunreinigungskeiten empfehle die berühmten Spezialitäten von Carl Lutz 63939
Ocelescus-Creme
Ocelescus-Seife.
Erfolg garantiert. Atteste liegen auf in der Alleinverkaufsstelle von
Heinr. Urbach
Spezial-Damenfrisier-Salon
Planken, D 3, 8, 1 Treppe.
Telephon 3868.

Kaputi
allerbestes Kopfreinigungsmittel
Fl. zu 80 u. 50 ₰ zu haben
in Mannheim bei Herrn Dr. H. Fenzling, Engel-Apoth.
in Neckarau bei Herrn Alb. Schmitt, Drogerie. 7507

Unterricht

Französisch
Englisch
Italienisch
Spanisch
Sprach-Institut
A. Dupuy
Hansahaus.
Auch Abendkurse.
64942

Heirat

Heirats-Gesuch.
Junger, tücht. Geschäftsmann, vermöglich, mit eigen. Geschäft u. sehr gutem Einkommen, von tadellosem Ruf u. edl. Charakt., sucht in Ermangelung passend. Gelegenheit mit einem soliden Fräulein aus gut situiert., ehrbarer Familie zwecks baldiger Heirat in Verbindg. zu treten. Vermittlg. dch. Eltern od. Verw. erbeten. Gefl. Anerb., womögl. mit Photogr. u. näh. Angaben erb. u. S. N. 5495 an Rudolf Mosse, Stuttgart. [8033
Gewerbsm. Vermittl. verbeten!

Heirat!
Bäcker, 29 J. alt, evangel., 4000 Mark bares Vermögen, wünscht Lebensgefährtin zwecks baldig. Heirat. Offerten unter 31790b an die Exped. ds. Bl.

Heirat.
Mehrere Damen, prot., 21, 23, 28 Jahre alt. Vermögen garantiert 50, 80, 120 Mille, wünschen mit Beamten in guter Stellung bekannt zu werden. Offerten an Bureau Gräber, Kaiserslautern 67008

Geldverkehr

Darlehen
vom Selbstgeber. Geld besorgt schnell u. diskret geg. Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlg. 6% R. u. übernehme auch Hypotheken-Aufträge
J. A. Thelen
E 1, 8 IV. Stock E 1, 8.
Sprechstunden: 8—12 vorm. u. 3—8 nachmittags. 65400

Gelddarlehen evtl. ohne Bürgen aus Privathand zu kulanten Bedingungen schnell u. diskret; übernehme auch Hypotheken L. 2. u. 3. Stelle, 60—75%.
Jos. Wigand, E 1, 8, Hinterhaus, 3. Stock.
Sprechstunde von 9—1 u. 3—6 Uhr. Bitte auf meine Firma zu achten. 5684

Darlehen
gegen Abschluß von Lebensversicherung vom Selbstgeber (ohne vorherige Kosten). Offerten unter Nr. 66802 an die Exped. ds. Bl.

11 bis 16 000 Mark
auf 1. April 1909 zu 4½% auf 1. Hypothek auszuleihen.
Offerten unter Nr. 66667 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wir leihen sofort 1. 2. u. 3. Hypothek aus, wir geben Geld auf Wechsel, Schuldsch., Bürgsch., Hausk. u. Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr. 31614
F. Maier & Co., H 2, 16, II.

Zirka 20000 Mark 2. Hypothek
innerhalb 75% der Schätzung auf prima Objekt (Innenstadt) von gutsituiertem Beamten per Sommer 1909 gegen hohen Zins gesucht. Off. von Selbstgebern unt. Nr. 66951 an die Exp. d. Bl.

Ankauf.

Hauskauf.
Suche rentabl. Haus m. Laden f. Lebensmittelgesch. passend m. Gemüsehalle, evt. Stallg. in gut. Lage d. Innenst. od. in Rukunftsl. der nächst. Umg. zu kaufen. Offerten m. Pr. u. Wert. u. 815 G an die Expedition d. Bl.

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 6125
Frau Zimmermann, O 4, 6.

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, S 2, 11. 65335

Gold Silber u. Gebisse
kauft z. höchst. Preisen
Geb. Golda
Goldschmied, N 3, 3
Telephon 4009.
4618

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis. Postkarte genügt. 66426
Sandbrand, S 3, 11.

Die höchsten Preise
zahle für getragene 64209
Herren und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.
L. Herzmann E 2, 12.

Zahle die höchsten Preise für Lumpen, Alt-Eisen und Metall, Rentisch, Abfälle usw.
Weisberg, 63355
F 5, 17/18, Telephon 3972.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitten wir genau auf unsere Marke **PALMIN** zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden.	darf gesetzlich nur von uns allein **PALMIN** hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort **PALMIN** und den Schriftzug DE Schlinck in roter Schrift als besondere Erkennung

H. Schlinck & Cie, Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.
81195

Kein Druck.
Schöner Sitz.
Tadellose Figur.

Unter jedem Kleid zu tragen.
Ungenierter Anprobier-Raum.
Preis M. 2.85, 3.—, 4.20, 4.75, 5.75, 6.75, 7.50, 8.50, 9.50.
Thalysia-, Brust- u. Rockträger
zu Originalpreisen.
Frauengurt
System Platen-Garms. 82866
Reformhaus „Zur Gesundheit" Alte Marktstraße **P 7, 18** Alte Marktstraße
Wilhelm Albers. — Damen-Bedienung —

Nicht nur für's Auge
Qualität und Passform müssen Sie beim Einkauf von **Schuhwaren** berücksichtigen : : :
Erstklassige bewährte Qualitäten und vorzügliche Passformen zeichnen unsere : : :
Schuhwaren
: : vor allen anderen aus : :
Warme Haus-Schuhe
: : Gummi-Schuhe : :
Ball- u. Gesellschafts-Stiefel
Schuhhaus
Altmann & Neher
Inh.: Paul Heinze 83401
F 2, 2 Fernruf 2902.
Grüne Rabattmarken.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Verkauf

Villa
in der Stadterweiterung, Nähe des Ringes zu verkaufen durch 67002
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel. 1252 u. 1572.

Ein 4-stöckiges Wohnhaus
mit 2-stöck. Hinterbau, welcher sich als Magazin u. Werkstatt besonders eignet, z. v. Rentabilität nahezu 7%. Vermittler verb. Gefl. Offert. unter 66839 an die Expedition d. Bl.

Villa 80019
in der Nähe des Schlosses billig zu verkaufen durch
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel. 1252 u. 1572.

Neckarau. Ein gutgeh. Spezereigeschäft zu verkaufen. Offerten unter 31791 an die Exped.

Sichere Existenz. Gutgeh. Wäschegeschäft mit Kundschaft u. Einrichtung sofort zu verkaufen. Off. unt. Nr. 31646 an die Exped. d. Bl.

Große
Entresol-Räume
in bester Lage, geeignet für Bureau, Lager oder Arbeitszwecke, ev. geteilt, preiswert zu vermieten. — Elegante Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.
Näheres bei G. Fischer, E 2, 1/3, 3. Stock. 66919

!! Möbelverkauf !!
wegen Aufgabe. sehr
Kompl. Schlafzimmer, poliert mit Spiegelschr. 2 tür. 235,00 M.
Pol. Muschelbettstell. 35,00 „
Pol. Rosettenbettstell. 30,00 „
½ französ. Bettstellen 10,00 „
engl. Chiffonn., pol. 45,00 „
Vertikow mit Spiegel 43,00 „
Kameeltaschendivans 35, 45,00 „
Waschko m. Marm. 40,00 „
Nachttische m. Marmor 15,00 „
Kompl. Kücheneinricht. hochmod.
Z. gut. Quelle, S 2, 4

Verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Betten, Schränke, Vertiko, Divan, Kanapee, Waschko m. Marm. Küchenschränke, Federbetten Roßhaarmatratzen, sehr bill. zu verk. Prinz Wilhelmstr. 17, Hof. Ausziehen 2—7 Uhr.

Gelegenheit. Schlafzimmer-Einrichtung, neu, billig zu verkaufen. 31747
N 3, 14.

Schöne Puppenküche u. -Zimmer zu verkaufen. 31751
D 1, 3, 1 Tr.

Solide Pianos
mit Eisenpanzer und Unterdämpfung von M. 420 an bei
C. Hüther, B 4, 14.
64910

1 Pianino fast neu, Ludwigshafen Peterstr. 6 [illegible]

400 Stück
guterhaltene leere 66824
Zuckerkisten
billig zu verkaufen
Müller, U 5, 4.

Schöner großer gut erhaltener Handwagen, für alle Zwecke geeignet billig zu verkaufen.
Näheres O 4, 15, 4. St. 66705

Ein schöner neuer Divan
wegen Platzmangel sehr billig zu verk. 31662 Rosengartenstraße 32, 2. St. l.

Zu verkaufen, 1 fast neues
Herrenrad.
Rheindammstr. 20, pt. 65072

Nähmaschinen spottbillig N 3, 14. [illegible]

Registrier-Kasse,
amerik., wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 66977
Wo, sagt die Expedition.

Gelegenheitskauf für Brautleute
Noch fast neue Möbel, Mahagoniche, Schreibtische, Betten sehr billig zu verkaufen. 51787
Näheres F 6, 17/16.

Schulranzen.
Größerer Posten Schulranzen billig zu verkaufen. 6486
W. Kaufmann, L 12, 8.

Kornstroh
zirka 10 Ztr. Flegeldrusch zu verkaufen, näh. Auskunft im Gasth. z. „Krone", Mannstadt. 67095

Boxer (Rude) billig zu verkaufen. 31731
Riedfeldstr. 111, 3. St.

Circa 2000 cbm.
gelbe Mauersteine aus dem Bruch Königsbach (Pfalz) können sofort billig abgegeben werden, franko Baustelle.
Näheres bei 66866
Leonhard Hanbuch,
Steinbruchbesitzer U 1, 21.

Stellen finden

Schriftzeichner
findet zeitweise Nebenarbeit zur Anfertigung von
Packungs-Reclame-: Aufschriften etc. :
Geeignete Bewerber belieben sich zunächst schriftl. zu melden unter Nr. 66996 bei der Expedition ds. Bl.

Feuer-Versicherung
eingeführte deutsche Gesellschaft sucht
tüchtige Vertreter
für die Stadt Mannheim und für die Vororte, bei hoher Provision und Incassozuweisung.
Offerten unter Nr. 67018 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Kaufmann,
zuverlässig, aushilfsweise vom 1. Dezember bis 1. Januar auf Bureau gesucht.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Alter 2c. unter P. K. Nr. 31818 an die Exped. d. Bl.

Jüngerer, strebsamer
Buchhalter
auf größeres Fabrikkontor zu bald. Eintritt gesucht.
Schriftliche Offert. unt. Nr 66041 an die Exped. d. Bl.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt. Bureau Eipper, T 1, 15.
63270 Telephon 3247.

Mädchen
für Laden und Ausgänge gesucht. 67023 K 7, 27.

14—15jähriges Mädchen zur Hilfe von 8—5 Uhr gesucht. 31763
Frau Dr. Eckhard, Kaiserring 18.

Junges Mädchen
für Nachmittags zu einem Kinde gesucht. Näh. Luisenring 26, 3. St.

Lehrlingsgesuche

Hiesiges internationales Speditionsgeschäft sucht zum baldigen Eintritt einen
Lehrling.
Offerten unter Nr. 66924 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen.

Tüchtiger Buchhalter,
bilanzsicher und sprachkundig, sucht Stellung per sofort oder später. Wo sagt die Exped. d. Bl. 66027

50 Mk. Belohnung demjenigen d. kaufm. u. technisch geb. Mann Stellung besorgt. Off. u. Nr 818 2 an die Exped. ds. Bl.

Suche für ältere durchaus zuverlässige Frau
Stelle zu Kindern.
Gefl. Adresse erbeten u. 67010 an die Expedition.

Mietgesuche.

2 elegant möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) für einen selbständigen Kaufmann in nur gutem Hause per 1. Januar spätestens gesucht. Peinliche Sauberkeit Bedingung.
Off. mit Preis unter Nr. 66972 an die Exped.

Schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, Bad und Zub. in gutem Hause, Lage Wasserturm oder Lindenhof, per 1. April 09. von kl. Familie ges. Offerten unter Nr. 91781 an die Exped. ds. Bl. 31790a

Kost und Logis

L 12, 8 an vorzügl. Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 66888

Montag, Dienstag, Mittwoch bringen wir enorme Quantitäten

Klöppel-Spitzen

im Werte von ca. **14000 Mk.**

aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

Der Posten besteht aus:

Ca. **12000** Meter **Klöppelspitzen** (Hand- und Maschinenklöppelei) | Ca. **1500** St. **Kissenecken-u.-Einsätzen** (Hand- und Maschinenklöppelei)

Hauptsächliche Anwendungsarten: Zur Garnierung von Leib- und Bettwäsche, ferner als Kleiderbesatz oder zur Herstellung von Kissen, Tischdecken, Läufern u. kleineren Deckchen.

Wir haben diesen Posten extra für den Weihnachts-Verkauf ausgelegt und bieten hierdurch eine besondere

: : : : : : : Gelegenheit zur Erwerbung gern gesehener und wertvoller Festgeschenke : : : : : : :

Jede Preislage ist in grossem Sortiment vorrätig.

Günstige Gelegenheit zur Deckung des Bedarfs für Brautausstattungen.

Verkauf im Parterre! **Solange der Vorrat!**

S. Wronker & Co.

MANNHEIM.

Verkauf von Spielwaren **D 1, 1 Paradeplatz,** sowie in unserem Hauptgeschäft.

Vermischtes

Akt-Modell,
jugendliches weibliches, geg. hohes Honorar gesucht.
Näh. Bildhauer Taglang, Sternwarte. 67006

Zugelaufen

seit Sonntag ein **Reppinger.**
Abzuholen O 5, 1, 4. St., Hibb.

Geldverkehr.

Ein Institut für innere Hausreinigung, erstkl. Unternehmen sucht zur Betriebserweiterung Kapitalist als 14607
Teilhaber
Offert. bef. unter L. G. 1132 Daube & Co., Leipzig.

Hypothekengeld
in grösseren Beträgen zu billigem Zinsfuss per sofort und auf spätere Termine zu vergeben durch 67072
PAUL LOEB
Elisabethstrasse 1 Telephon No. 3434

Zu verkaufen

Kassenschränke, neu u. gebraucht **Kassetten,** Reparaturen und Transporte schnell u. billig. Telephon 4328. L. Schiffers, Alphornstr. 13. 67066

Schwarzes 5 Mon. alt. **Spitzerhündchen** zu verkaufen. 67064 O 5, 1, 4. Stock, Hibb.

Läden.

Laden
im Hause des **Café Continental,** P 5, 1, modern hergerichtet, elektr. Licht, Dampfheizung, per 1. Januar zu verm. Näheres **Rheinauestraße 32,** 2. Stock. 31821

Wirtschaften

Kautionsfähig. Wirt
für Wirtschaft in guter Lage der Neckarstadt gesucht. 66931
Näh. Meerfeldstr. 44, 1. Stock.

Werkstätte.

J 2, 4, Werkstelle
oder Lagerraum zu vermieten. 67000

Buntes Feuilleton.

— **Ueber den Brand des Dampfers Sardinia** liegt nunmehr folgender ausführlicher Bericht vor: Das Schiff ist auf der Reise von Liverpool nach Alexandria außerhalb des großen Hafens von Malta in Brand geraten. Unter den Mannschaften und Fahrgästen entstand eine Panik. Viele sprangen über Bord, und das Schiff mußte schließlich, weil ein starker Wind die von Malta aus unternommenen Rettungsversuche nahezu unmöglich machte, im Stiche gelassen werden und wurde vollständig ein Opfer der Flammen. Der brennende Dampfer wurde nicht in den großen Hafen von Malta eingelassen, weil er eine Gefahr für das Pulvermagazin bildete, und lief schließlich auf die Ricasoli-Felsen auf. Die Sardinia hatte, als sie Liverpool verließ, zwanzig Fahrgäste erster und sechs Fahrgäste zweiter Klasse, die sämtlich englischer Nationalität gewesen zu sein scheinen. Sie war in der Abreise von Malta begriffen, als sie in Brand geriet, und dies erklärt es, daß die Zahl der Verunglückten unerwartet groß ist, denn in Malta nehmen die Schiffe für Aegypten Levantiner, Malteser und Aegypter auf, die die viertägige Reise nach Alexandria als Deckreisende, nämlich in Zelten, die sie auf Deck aufschlagen, zurücklegen. Die Mannschaft der Sardinia scheint 39 Köpfe betragen zu haben. Das Schiff war ein Stahlschraubendampfer von 2774 Tonnen. Es wurde im Jahre 1888 in England gebaut und ist zweimal umgetauft worden. Es führte zuerst den Namen Gulf of Corcovada und hieß sodann Paolo 5. Die geretteten Reisenden sind voll des Lobes der Tapferkeit der Offiziere und Mannschaften. Es wurden im ganzen gerettet: 9 europäische Reisende, 21 Mann der Mannschaft und 40 Araber. Es werden vermißt: 5 europäische Reisende, 18 Mann der Mannschaft und etwa 100 Araber. In den Hospitälern in Malta befinden sich 52 Verletzte; bis zum Abend des 25. November wurden 27 Leichen geborgen. Die Zahl der vermißten und geretteten europäischen Fahrgäste ist zusammen geringer, als die Zahl der Fahrgäste, die von England abreisten, woraus hervorgeht, daß ein Teil der Fahrgäste das Schiff in Malta verlassen hatte. In Malta hatten sich Tausende von Menschen am Hafen gesammelt, um den Brand der Sardinia zu beobachten. Am Zollhause spielten sich herzzerreißende Auftritte ab. Es trafen beständig Boote und Schlepper mit Geretteten und geborgenen Leichen ein. Militär- und Zivilärzte stellten ihre Hilfe zur Verfügung. Die Kriegsschiffe sandten Rettungsabteilungen aus, die mit größter Tatkraft arbeiteten. Als der Dampfer auf die Felsen auflief, erfolgten vulkanartige Ausbrüche von Rauch und Flammen. Ein Ueberlebender schilderte die Katastrophe wie folgt: „Wir verließen Liverpool mit einer vollen Ladung von Maschinen und Manchester-Waren für Alexandria. Unsere Bunker hatten genug Kohlen geladen, um bis zur Rückkehr nach Malta auszureichen. Die Sardinia fuhr Leute morgen um 9¾ Uhr von Malta ab. Wir waren gerade außerhalb des Hafens angelangt und die Mannschaft war damit beschäftigt, den Portanker zu befestigen, als plötzlich der Ruf Feuer ertönte und Flammen aus einem Ventilator aufschlugen. Es wurde sofort ein Spritzenschlauch angedreht und ein Strom von Wasser durch den Ventilator in die Tiefe geschickt. Dies half aber nichts, denn in wenigen Minuten schlugen die Flammen aus den anderen Ventilatoren, und in weniger als zehn Minuten war das ganze Schiff in der Mitte in Flammen eingehüllt. Die arabischen Fahrgäste — 140 maurische Pilger, die nach Mekka gingen — wurden aufgefordert, das Vorderdeck zu verlassen. Sie klammerten sich aber dort verzweifelt an und weigerten sich, sich von der Stelle zu bewegen. Alle, die auf dem Vorderdeck blieben, gingen zugrunde, mit Ausnahme von einigen, die rechtzeitig über Bord sprangen. Inzwischen eilten Flottenpinassen zur Stelle, konnten jedoch wegen der hohen See und des fallenden Mastwerkes nicht an das Schiff herankommen. Die Europäer, die sich auf dem hinteren Teile des Schiffes befanden, waren verhältnismäßig gesichert. Unter den Arabern, die viele Frauen und Kinder bei sich hatten, gab es herzzerreißende Szenen. Die Leute weinten und umarmten einander, weigerten sich aber, ihre Rettung durch einen Sprung über Bord zu versuchen, obgleich die Mannschaft der zahlreichen Boote, die zur Hilfe herbeigeeilt waren, sie dringend dazu aufforderte. Die Schiffsboote selbst waren bald durch die Flammen unbrauchbar gemacht worden. Die Schiffsluken flogen mit lautem Knall ab, wobei wahrscheinlich viele Menschen ums Leben kamen. Die Maschinen arbeiteten während der ganzen Zeit scheinbar weiter. Der Ausgang aus dem Maschinenraum war abgeschnitten und die ganze dort befindliche Mannschaft war verloren. Von den Heizern wurden nur fünf, die sich während der Zeit der Katastrophe nicht im Dienste befanden, gerettet. Von den Maschinisten scheint keiner gerettet worden zu sein. Wenn man erwägt, mit welcher furchtbaren Geschwindigkeit sich die Flammen verbreiteten, muß man erstaunt sein, über die Ordnung, die herrschte. Die unermüdlichen Bemühungen der Mannschaft, das Feuer zu löschen, erwiesen sich als nutzlos. Es gab kein anderes Rettungsmittel, als den Sprung über Bord. Hätten die Araber sich dazu verstanden, so würde der Verlust an Menschenleben geringer gewesen sein.“ Das Feuer soll durch die Nachlässigkeit der Pilger entstanden sein. Die Mannschaft äußerte sich sehr empört über das Verhalten eines der Ober-Stewards, der als Erster mit einem Rettungsgürtel über Bord sprang, während der Kapitän mit der Mannschaft solange wie möglich bestrebt war, das Schiff zu retten. Da das Steuerruder im Stiche gelassen wurde, drehte sich das Schiff in der Nähe des Landes hilflos im Kreise. Es erfolgten verschiedene Explosionen, bei denen die Flammen hoch aufsprangen. Schließlich strandete das Schiff und brannte langsam nieder. Es hieß anfangs, das Schiff sei durch eine Naphtha- oder Pulverexplosion in Brand geraten, die Eigentümer machten jedoch bekannt, daß der Dampfer weder Naphtha, noch Pulver geladen hatte.

— **Zur Affäre Steinheil** wird uns aus Paris, 27. Nov. geschrieben: Es ist dafür gesorgt, daß Paris der Atem nicht ausgeht; denn was es zum Leben braucht: Emotion zur Erhöhung der Spannkraft der arg mitgenommenen Nerven, versüßende Perspektiven für die unauslöschliche Neugierde und Explosionsmaterial für die erhitzte Phantasie — all das und noch viel anderes mehr enthält die jüngste Sensation der Stadt des Lichts, die Steinheil-Affäre: die unglaublichsten Situationen eines Hintertreppenromans, die selbst der unreifsten Leser Kopfschütteln und verächtliches Achselzucken entlocken; sie werden an Bizarrerie durch die verblüffende Wirklichkeit der Morbaffäre der Impasse Rosin weit übertreffen. Alles hat seine Grenzen. Auch Ben Akibas Ausspruch: „Alles schon dagewesen“ gilt von heute ab nicht mehr.

Eine Frau in bedeutender sozialer Stellung, die, wenn viel-

Wir bieten in diesem Jahre
etwas Aussergewöhnliches.

Heute

beginnt unser grosser

Reste-Ausverkauf

in Sommer- und Winter-Kleiderstoffen
in ganz enormer Auswahl.

3000 Kleiderstoff-Roben auf extra Tischen ausgelegt, nur Neuheiten der Saison, kommen von heute an **zu nie dagewesenen billigen Preisen** zum Verkauf.

Geschw. Alsberg
Kunststrasse O 2, 8 u. 9.

leicht auch nicht direkt mittätig an dem Mord von Gatten und Mutter war, aber doch bestimmt Mitwisserin ist; die monatelang durch eine unglaubliche Komödie die Justiz an der Nase herumgeführt, die von der Rolle der stillen Dulderin in die andere, der für die Opfer racheheischenden Heldin fällt; die Justiz der Lässigkeit zeiht, erst ganze, phantasievoll drapierte Gruppen der Täterschaft beschuldigt, dann „greifbare Beweise" für die Schuld ihres Dieners „zutage fördert" und nachher zugibt, das verhängnisvolle Corpus delicti selbst in das Portefeuille dieses Mannes eingeschmuggelt zu haben; gleich darauf aber einen anderen als „Mörder" denunziert und da man ihr nicht glaubt, sofort wieder eine andere Person mit „Bestimmtheit" als den Verbrecher bezeichnet und sich selbst durch diese „bestimmten" Aussagen dem Gericht überliefert; die mittels zahlreichen Ohnmachten und Tränenergüssen ihre Unschuld beteuert, um der Gefangennahme zu entgehen, und nachdem diese dennoch erfolgt, erklärt: sie sei damit ganz zufrieden — wahrlich, so etwas ist noch nicht dagewesen."

Das Ganze mutet wie ein schlecht zusammengezimmertes Drama an, das in der Exposition verlangsamt, in den folgenden Akten eine überhäufte Handlung aufweist — um mit einem großen Fragezeichen zu schließen.

Dieses Stück, so schlecht es auch ist, bekommt noch ein Nachspiel, und wie im „Ambigu" und im „Grand-Guignol" der mit gespannter Aufmerksamkeit lauschende Galeriezuschauer in die Handlung mit eingreift, und der auf der Bühne erscheinenden Polizei eifervoll zuruft: „Hinter der dritten Kulisse hält der Verbrecher sich verborgen" — so geht es auch im „Drama Steinheil" zu.

Aber diesmal sitzt der interessierte Zuschauer nicht auf der Galerie, ist es nicht der naive Mann des Volkes, sondern eine, durch die Art ihrer Kampfesmittel leider! immer noch zu fürchtende Coterie: die Reaktionären! Für sie handelt es sich natürlich um einen „politischen Mord" und sie fahnden nach dem Mörder — nach dem Theater-Mörder selbstverständlich.

Hier hört wohl für manchen, nicht ganz wohlinformierten Ausländer das Verständnis für die Sache auf. Ich will ihm nachhelfen. — Er merke wohl: Es sind nicht der Maler Steinheil und Mme. Japy, die Ermordeten, die ihre Schatten über die Bühne werfen — nein, den privilegierten Gespenstersehern offenbart sich in der Affäre Steinheil der Geist Felix Faures. Felix Faures Geist? Nun ja! Hier ist es offenes Geheimnis, daß Madame Steinheil bei dem „seligen Ende" des s. z. Präsidenten der Republik zugegen war. Sein „mysteriöser" Tod soll nun den Reaktionären politisches Kapital bringen. Schon macht sich die Stimme des Kassierers der Gesellschaft, die Stimme Rocheforts die seit einiger Zeit recht heiser klang, wieder laut vernehmbar. Und der Name Rochefort bedeutet ein ganzes Programm. (Bald hätte ich gesagt: „Pogrom!")

Gestern morgen erklärte Herr Rochefort einem Interviewer der „Presse" gegenüber: „Was Frau Steinheil betrifft, so hat sie meiner Meinung nach, nichts zu fürchten. Sie kennt gewisse Geheimnisse der Regierung, wie die Regierung die ihrigen kennt. Wenn man sich vor die Notwendigkeit gestellt fühlen sollte, sie zu arretieren, so wird man sie doch nicht vor den Richter führen. Man wird sie als unzurechnungsfähig erklären und in eine Irrenanstalt unterbringen."

In der heutigen Nummer der „Action Française" geht Léon Daudet in seinen „Mutmaßungen" noch weiter. Auf die intimen Beziehungen zwischen dem s. z. Präsidenten der Republi M. Felix Faure und Mme. Steinheil zurückkommend, sagt er: „Man konnte voraussetzen, daß sich in der Villa Steinheil kompromittierende Papiere und briefliche Enthüllungen, welche das historische Geheimnis des Todes des Präsidenten der Republik berühren, befinden. Man konnte wissen, daß eines der beiden Opfer, der Zeuge, wenn nicht gar das Werkzeug dieses mysteriösen Todes war. Sicher ist, daß seit dem Jahre 1899 die „Dreifusmänner" (da haben wirs! Anm. d. Red.), d. h. die Regierung, ihre Agenten in die nächste Nähe der Steinheil postiert haben, denn man kannte den Leichtsinn der Dame usw."

Man sieht: der Vorhang hat sich zum Nachspiel gehoben. Auf der Bühne wird der „Rachechor der Reaktionären" mit dem staccato-Refrain: „hepp, hepp" intoniert. Achtung, das kann noch schön werden!

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr
F. W. J. FABRIK-MARKE
Reinnickel, nickelplattirtes und Trimetall aussen Kupfer, innen Nickel.
Küchen- und Tafelgerät.
TAFELGERÄTE u. BESTECKE AUS SCHWERTER SILBER (feines Neusilber m. gerein. Silber-Auflage)
BESTECKE AUS ALPACCA (feines Neusilber)
FABRIK D. V. N. S. MARKE
ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE
In allen einschlägigen Geschäften zu haben
VEREINIGTE DEUTSCHE NICKELWERKE A.-G.
vorm. Westf. Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Schwerte i. W.
82892

Neue Sendung
Zug- und Schlafzimmer-Ampeln 82475
für stehend und hängendes Gasglühlicht
in aparter moderner Ausführung
- - - in jeder Preislage - - -
Wilh. Printz
O 3, 3. Telephon 768.

Velvets für Kleider
Sammete für Blusen 82791
Seal-Peluche
Astrachan
Krimmer
Lammfell
für Jacketts Mäntel u. Decken
Grosse Auswahl Sehr billig
bei
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Echte Damentuche
in 6 anerkannt soliden Qualitäten
und grosser Farbenauswahl
empfiehlt zu niedrigsten Preisen 82791
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Mein Ausverkauf

ist von **riesigem Erfolg!**

Die **enorme Billigkeit** sowie die **kolossale Auswahl** der zum Verkauf gestellten Warenmengen haben das kaufende Publikum überzeugt, dass meine Preise sowie die dafür gebotenen Qualitäten **konkurrenzlos sind!**

Billiges Angebot passend für

Weihnachts-Geschenke

Wollwaren etc.

Sweater für Herren und Knaben
ausgezeichnete Qualitäten in allen Ausführungen u. Preislagen
4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.50, 2.— bis **95** Pfg.

Herren-Westen in allen Grössen
reich sortierte Auswahl, nur gute Qualitäten
9.—, 8.50, 8.—, 7.—, 6.—, 5.— bis **3.25** Mk.

Damen-Westen alle Strickarten
Massen-Auswahl, alle Grössen und Farben
4.50, 4.—, 3,50, 3.—, 2.— bis **1.15** Mk.

Ball-Echarpes-Tücher
grösste Auswahl in Seide, Halbseide und Wolle, alle Farben und Webarten . . . 10.—, 9.—, 8.—, 7.—, 6.—, 5.— bis **75** Pfg.

Damen- u. Herren-Cachenez
in Seide, Wolle u. Biber, Massen-Auswahl, enorm billige Preise
6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— bis **25** Pfg.

Trikot-Röcke
der solideste Rock im Gebrauch.
Schwerste Qualität in diversen Bordüren . . . . . **2.75** Mk.

Meine Lokalitäten sind an den vier Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet

Beachten Sie meine Schaufenster

Wäsche * Weisswaren

Ein Posten Damen-Hemden No. 161
aus gutem Shirting mit Festonbesatz, Vorderschluss 110 cm lang . . . . durchweg jetzt per Stück **90** Pfg.

Ein Posten Damen-Hemden No. 238
gute Qualität, Stickereieinsatz mit Fältchen. Achselschluss 110 cm lang . . . . . jetzt durchweg per Stück **1.15** Mk.

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 77
aus gutem Shirting mit Feston. Besatz, Vorderschluss 110 cm lang . . . . . jetzt durchweg per Stück **1.25** Mk.

Ein Posten Damen-Hemden No. 14
aus gerauht Croisé, gute Qualität, Trimmingbesatz. Vorderschluss, 110 cm lang durchweg jetzt per Stück **1.35** Mk.

Ein Posten Damen-Hemden No. 286
aus gutem Shirting mit Stickerei-Passe, Achselschluss 110 cm lang . . . . . durchweg jetzt per Stück **1.55** Mk.

Ein Posten Damen-Hemden No. 76
aus gutem Kretone mit reichem Stickereibesatz und Hohlsaumpasse, 110 cm lang, Achselschluss, jetzt per Stück **1.95** Mk.

Ein Posten Damen-Jacken No. 23
aus gutem gerauht Croisé mit Trimming-Besatz, volle Grösse . . . . jetzt durchweg per Stück **95** Pfg.

Ein Posten Damen-Jacken No. 31
aus gerauht Croisé mit breitem Stickereivolant und guter Ausführung . . . . jetzt durchweg per Stück **1.45** Mk.

Ein Posten weisse Damen-Anstandsröcke
aus gutem Pique mit reichem gebogten Volant, Kurbelarbeit, 80 cm lang . . . . jetzt durchweg per Stück **1.65** Mk.

Angestaubte Wäsche sowie einzelne Stücke zur Hälfte des Preises

Tischwäsche Tischtücher und Servietten, in Leinen und Halbleinen nur guten Mustern in allen Grössen und Jahrelang erprobten Qualitäten!

Damen-Unterröcke in Tuch, Filz, Halbtuch, Moiré und Seide
von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen
24.—, 20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.—, 4.— bis **1.50** Mk.

Tapisserien aller Arten nur gute Ausführungen vorgezeichnet und gestickt mit **50%** Rabatt

Ein Posten Hemden-Kretton starkfädige Ware, für den Hausgebrauch jetzt durchweg per Meter **22** Pfg.

Ein Posten Hemden-Kretton starkfädige gute Gebrauchsware, in grosser Quantität jetzt durchweg per Meter **35** Pfg.

Ein Posten Hemden-Madapolam feinfädige Ware, eine grosse Einkaufsgelegenheit jetzt durchweg per Meter **35** Pfg.

Ein Posten Hemden-Kretton starkfädige Ware, das empfehlenswerteste Angebot jetzt durchweg per Meter **50** Pfg.

Kleiderstoffe

Massen-Auswahl! → Eine Leistung! ← Enorm billig!

Phantasie-Stoffe

Serie I Grosse Mengen der elegantesten und neuesten **Kostüm- und Blusenstoffe** in englischem und deutschem Geschmack alle Farben und Gewebe jetzt per Meter durchweg **1.35** Mk.

Serie II Massen-Auswahl von den schönsten **Bordürenstoffen** in allen Geschmacksrichtungen zu Kostümen, ferner breite **Streifen** zu Falten-Röcken, Blusenstoffe etc. jetzt per Meter durchweg **1.75** Mk.

Serie III Enthaltend nur schwerste **englische Bordüren** Fantasie-Gewebe, nur allerbeste Qualitäten etc. etc. jetzt per Meter durchweg **2.45** Mk.

Glatte Stoffe

Diverse Posten Cheviots Nur entsprechend gute Elsäss. Qualitäten in kolossaler Farben-Auswahl, — sehr billige Offerte — per Meter Mk. 2.75, 2.25, 2.—, 1.75 bis **45** Pfg.

Diverse Posten Satins und Kammgarne in soliden sächsischen und Elsässer Qualitäten in überwältigender Farben-Auswahl per Meter Mk. 3,50, 3.—, 2.75, 2.50, 2.—, 1.80, 1.50 bis **88** Pfg.

Diverse Posten Hauskleider-Stoffe solide Mülhäuser Qualitäten in riesiger Muster-Auswahl und in vielen Farben per Meter 95, 75, 65, 55, 45 und **25** Pfg.

Nicht für Wiederverkäufer! *Dieses Angebot ist rein netto und ohne jeden Abzug!* Nicht für Wiederverkäufer!

F 1, 1 Mannheim **M. Schneider** **F 1, 1** Breitestrasse

83392

MARCHIVUM